



**HOCHSCHULE FÜR ÖFFENTLICHE  
VERWALTUNG UND FINANZEN LUDWIGSBURG**

**Naherholungsgebiet Waldsee Murrhardt-Fornsbach  
–  
Einbindung von Menschen mit Behinderung**

**Bachelorarbeit**

zur Erlangung des Grades eines  
Bachelor of Arts (B.A.)  
im Studiengang gehobener Verwaltungsdienst – Public Management

vorgelegt von

Gerrit Rozek

Studienjahr 2011/2012

Erstgutachterin: Prof. Eleonora Kohler-Gehrig  
Zweitgutachter: Fachdienstleiter Uwe Matti

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	1
2	Begriffsdefinitionen:.....	4
2.1	Körperliche Behinderung.....	4
2.2	Mobilitätseinschränkung.....	5
2.3	Barrieren.....	5
2.4	Inklusion.....	6
2.5	Barrierefreiheit.....	6
3	Gesetzesgeschichtlicher Überblick.....	8
4	Das Projekt barrierefreier Waldsee.....	9
4.1	Ziel des Projekts.....	9
4.2	Projektmotivation.....	10
5	Finanzierung des Projekts.....	11
5.1	Fördermittel der EU.....	11
5.2	Verband Region Stuttgart.....	12
5.3	Die Investitionen im Überblick.....	13
6	Öffentlichkeitsarbeit.....	16
6.1	Aufklärung in Schulen.....	16
6.2	Darstellung im Naturparkzentrum.....	17
6.3	Auftritt im Internet.....	18
6.3.1	Internetauftritt der Stadt Murrhardt.....	18
6.3.2	Auftritt bei Facebook.....	20
6.3.3	Inklusionslandkarte.....	21
6.4	Publikationen in Printmedien.....	22
6.5	Aufnahme in die Audio-Tour.....	23
7	Erreichbarkeit des Waldsees.....	24
7.1	Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Bus.....	24
7.2	Erreichbarkeit des Waldsees mit der Bahn.....	25
7.3	Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Taxi.....	27
7.4	Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Auto.....	28
7.5	Erreichbarkeit des Waldsees als Fußgänger.....	29

7.6	Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Fahrrad.....	30
8	Die geschaffenen barrierefreien Angebote im Überblick.....	31
8.1	Behindertentoiletten.....	31
8.2	Wassereinstiege.....	32
8.3	Amphibienboot .....	33
8.4	Einebnung des Weges .....	34
8.5	Blinde Kuh à la Dart.....	34
8.6	Touchscreen Terminal.....	35
9	Empirische Untersuchung.....	36
9.1	Maßnahme .....	36
9.2	Fragebogen .....	37
9.3	Befragung.....	37
9.4	Auswertung .....	38
9.4.1	Besucher .....	38
9.4.2	Gewerbetreibende.....	45
9.5	Interviews .....	50
9.6	Schlussfolgerungen.....	52
10	Fazit .....	53
	Anlagen .....	55
	Literaturverzeichnis .....	178
	Erklärung des Verfassers .....	183

Abkürzungsverzeichnis

€:	Euro
BGG:	Gesetz zur Gleichstellung Behinderter Menschen (Behindertengleichstellungsgesetz)
bspw.:	beispielsweise
e.V.	eingetragener Verein
EU:	Europäische Union
evtl.	eventuell
KJR	Kreis-Jugend-Ring
Kulinarium:	Restaurant Pfinzenmaier's Kulinarium
L-Bank	Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank, Staatsbank von Baden- Württemberg
L-BGG:	Landesgesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung von Baden-Württemberg (Landes- Behindertengleichstellungsgesetz)
Leader:	Liaison Entre Actions de Développement de l' Economie Rurale, zu deutsch: Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft
Mio.:	Million (-en)
MS	Multiple Sklerose
o.ä.	oder ähnliches
o.g.	oben genannt
S.	Seite
SGB IX:	Sozialgesetzbuch Neuntes Buch – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen
UN	United Nations, zu deutsch: Vereinte Nationen
Vgl.	vergleiche
WC	water- closet, zu deutsch: Toilette

Anlagenverzeichnis

Anlage 1:	Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg	56
Anlage 2:	Schwerbehinderte Menschen in der Bundesrepublik Deutschland	65
Anlage 3:	Bevölkerungsstand der Bundesrepublik Deutschland	67
Anlage 4:	Abenteuer Inklusion	68
Anlage 5:	Barrierefreien Tourismus für alle ermöglichen	71
Anlage 6:	Wegweisendes Projekt im doppelten Sinn	73
Anlage 7:	Projekt barrierefreier Waldsee	74
Anlage 8:	Die Stärkung der Region im Fokus	76
Anlage 9:	LEADER Limesregion	79
Anlage 10:	Fördermodalitäten	81
Anlage 11:	LEADER Fördervoraussetzungen	82
Anlage 12:	VRS-Co-Finanzierungsmittel	83
Anlage 13:	LEADER Förderung Bushaltestelle und Parkplatz	89
Anlage 14:	LEADER Förderung Infotainmentsystem	90
Anlage 15:	LEADER Förderung Mettelberg	91
Anlage 16:	Haushaltsvolumen	92
Anlage 17:	Murrhardt sagenhaft	93
Anlage 18:	Murrhardt türmt	99
Anlage 19:	Murrhardt radelt	100
Anlage 20:	Studie zur Reiseplanung	106
Anlage 21:	Murrhardt führt	108
Anlage 22:	Murrhardt baut	109
Anlage 23:	Projektbeschreibung	110
Anlage 24:	Willkommen bei Facebook	125
Anlage 25:	Facebook Info	126
Anlage 26:	Facebook Nutzerzahlen	127
Anlage 27:	Was ist die Landkarte der inklusiven Beispiele?	128
Anlage 28:	Eingabeformular	130

Anlage	29: Bewertungskriterien.....	133
Anlage	30: Apotheken Umschau.....	137
Anlage	31: Abhören erlaubt.....	139
Anlage	32: Projektbeschreibung Fortsetzung.....	149
Anlage	33: Limesbus.....	157
Anlage	34: Wegemarkierung Schw. Albverein .....	159
Anlage	35: Wegemarkierung Naturpark .....	160
Anlage	36: Behindertentoilette .....	161
Anlage	37: Euroschloss.....	162
Anlage	38: Euroschließanlage .....	163
Anlage	39: Club Behinderter und ihrer Freunde.....	164
Anlage	40: CBF-EURO-Toilettenschlüssel.....	165
Anlage	41: Wassereinstieg .....	166
Anlage	42: Bauweise ist genau geplant .....	167
Anlage	43: Amphibienboot .....	168
Anlage	44: Blinde Kuh à la Dart .....	169
Anlage	45: WanderWalter für die Westentasche .....	170
Anlage	46: Fragebogen Gäste .....	174
Anlage	47: Fragebogen Unternehmen .....	176

## 1 Einleitung

*„Nicht behindert zu sein ist wahrlich kein Verdienst, sondern ein Geschenk, das jedem von uns jederzeit genommen werden kann.*

*Lassen Sie uns die Behinderten und ihre Angehörigen auf ganz natürliche Weise in unser Leben einbeziehen. Wir wollen ihnen die Gewissheit geben, dass wir zusammengehören.“*

Diese Worte des ehemaligen Präsidenten der Bundesrepublik Deutschland, Richard von Weizsäcker, sind auf sämtlichen Hinweistafeln rund um den Waldsee in Murrhardt-Fornsbach zu finden. Die Tafeln dienen den Besuchern des Waldsees als Informationsquelle bezüglich der dort vor sich gehenden Veränderungen in der Umgebungsgestaltung.

Aus dem Bewusstsein heraus, dass jeden einzelnen Menschen das Schicksal einer Behinderung treffen kann, werden dort seit Juni 2009 Maßnahmen ergriffen, die eine natürliche Einbeziehung von Menschen mit Behinderung in das „normale“ Leben ermöglichen sollen.

Ziel jener Maßnahmen ist es, den behinderten Menschen die Gewissheit zu geben, Teil einer Gesellschaft zu sein und sich innerhalb dieser zusammengehörig zu fühlen.

Nicht die Schaffung von Angeboten für Menschen mit Behinderung ist angestrebt, sondern die Schaffung von Angeboten für alle Menschen, unabhängig von körperlichen Eigenschaften, die nur selten vom Einzelnen<sup>1</sup> zu steuern sind, man denke dabei nur an Menschen die von Geburt an mit einer Behinderung leben.

Gemeinsam mit Trägern der freien Wohlfahrtspflege will die Stadt Murrhardt dieses Ziel erreichen. In Arbeitskreisen wurden Maßnahmen hierzu erörtert. Viele Maßnahmen wurden zunächst als gute Ideen

---

<sup>1</sup> Um den Lesefluss nicht zu unterbrechen wird in dieser Arbeit durchgehend die männliche Form verwendet.

betrachtet, mussten aber dennoch wieder verworfen werden, da ihre praktische Verwertbarkeit nicht gegeben war.

Andere Überlegungen konnten bereits in die Tat umgesetzt werden.

In dieser Arbeit soll untersucht werden, ob die Maßnahmen, die zur Einbindung von Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung am Waldsee in Murrhardt-Fornsbach ergriffen wurden als ausreichend praktikabel anerkannt werden. Betroffen sind hiervon die Besucher des Waldsees, die örtliche Gastronomie der ansässige Campingplatz und die Behindertenverbände in der Umgebung von Murrhardt. In diesem Zusammenhang war es auch wichtig zu erfahren, wo und ob die genannten Zielgruppen Verbesserungs- oder Nachbesserungsbedarf sehen.

Dabei soll geprüft werden, ob die eingerichteten Angebote das von der Stadt Murrhardt und deren Projektpartner gesteckte Ziel der Inklusion erreichen.

Die Arbeit untergliedert sich wie folgt.

- Im Anschluss an die Einleitung in Kapitel eins werden in
- Kapitel zwei einige Begriffsdefinitionen festgestellt,
- Kapitel drei liefert einen gesetzesgeschichtlichen Überblick, wie sich die Wertung von Menschen mit Behinderung in der BRD in den letzten Jahrzehnten seitens des Gesetzgebers entwickelt hat
- Kapitel vier führt in die Entstehungsgeschichte des Projekts *Waldsee barrierefrei* ein
- Kapitel fünf erläutert die Finanzierung des Projektes
- In Kapitel sechs werden die Anstrengungen der Öffentlichkeitsarbeit beleuchtet, um das Projekt einem breiten Publikum zugänglich zu machen
- Kapitel sieben geht auf die verkehrstechnischen Gegebenheiten am Waldsee ein,



- in Kapitel acht werden die realisierten barrierefreien Angebote beschrieben, wie sie der Besucher vor Ort vorfindet.
- Kapitel neun beinhaltet die empirische Untersuchung die durchgeführt wurde um die Resonanz und die Akzeptanz der durchgeführten Maßnahmen zu reflektieren.
- Kapitel zehn bildet mit dem gezogenen Fazit den Abschluss der Arbeit.
- Im anschließenden Anhang sind ergänzende Quellen aufgeführt.

Grundsätzlich wurden in dieser Arbeit die relevanten Angebote zusammengetragen und im Hinblick auf ihren bisherigen Entwicklungsstand überprüft. Da die Erreichbarkeit der Angebote ebenso wichtig ist wie die Angebote selbst, wird auch diese auf ihren Ausbau hin analysiert.

Zur Beantwortung der Eingangsfrage wird auf die Ergebnisse einer Umfrage unter den Gästen und den Unternehmen am Waldsee zurückgegriffen. Zudem wurden Befragungen bei einigen Murrhardter Einrichtungen durchgeführt, die von dem Projekt betroffen sind und/oder profitieren könnten.

## 2 Begriffsdefinitionen:

Im Sozialgesetzbuch Neuntes Buch – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen (SGB IX), im Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) sowie im Landesgesetz zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung von Baden-Württemberg (L-BGG) sind drei Arten von Behinderung definiert:

- geistige Behinderung,
- seelische Behinderung und
- körperliche Behinderung.

In dieser Arbeit wird insbesondere auf die am Waldsee in Murrhardt-Fornsbach ergriffenen Maßnahmen zur Einbindung von Menschen mit körperlicher Behinderung oder Mobilitätseinschränkung eingegangen. Menschen mit geistiger und vor allem mit seelischer Behinderung sind in der Regel in der Lage sich selbständig fortzubewegen. Barrierefreie Angebote stellen für sie somit einen gewissen Komfortgewinn dar, sind jedoch nicht von immanenter Bedeutung.

### 2.1 Körperliche Behinderung

Von einer körperlichen Behinderung wird dann gesprochen, wenn eine Funktionsstörung des Körpers vorliegt, die mit großer Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate andauert und vom für das jeweilige Alter typischen Zustand abweicht, sowie die Teilhabe am öffentlichen Leben beeinträchtigt ist.<sup>2</sup> In Baden-Württemberg lebten am 31.12.2009 insgesamt 795.684 Menschen mit Behinderung. Das entspricht einem Anteil von 7,4 Prozent der Gesamteinwohnerzahl des Landes.<sup>3</sup> Bundesweit lebten am Jahresende 2009 insgesamt 7.101.682 Menschen mit Behinderung.<sup>4</sup> Bei einer Gesamtbevölkerungszahl von 81,8 Millionen

---

<sup>2</sup> Vgl. § 2 (1) S. 1 SGB IX,  
Vgl. § 3 BGG und  
Vgl. § 2 L-BGG.

<sup>3</sup> Siehe Anlage 1: Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg, S.57

<sup>4</sup> Siehe Anlage 2: Schwerbehinderte Menschen in der Bundesrepublik Deutschland.

Einwohnern entspricht dies einem – nicht unerheblichen – Anteil von etwa 8,7 Prozent.<sup>5</sup>

Von Behinderung bedroht sind Menschen, wenn der Eintritt dieser Einschränkungen zu erwarten ist.<sup>6</sup>

Menschen, die wegen eines Unfalls eine körperliche Beeinträchtigung erleiden werden im allgemeinen Sprachgebrauch als **Invaliden** bezeichnet. Am 31.12.2009 lebten in Baden-Württemberg 16.432 Menschen, deren Behinderungsursache auf einen Unfall zurückzuführen ist.<sup>7</sup>

## **2.2 Mobilitätseinschränkung**

Unter den Begriff der Mobilitätseinschränkung fallen Menschen die auf Grund von Vorrichtungen oder Hilfsmitteln die sie mit sich führen oder führen müssen, in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind.

Hiervon sind vor allem Senioren, die sich mit einer Gehhilfe (beispielsweise einem Rollator oder einem Krückstock) fortbewegen betroffen oder – altersunabhängig – Menschen, die einen Kinderwagen Rollstuhl o. ä. bewegen müssen.

## **2.3 Barrieren**

Barrieren sind natürliche oder künstliche Hindernisse, die Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung ohne entsprechende Hilfsmittel vor schwer- oder unüberwindbare Hürden stellen. Dies können beispielsweise Treppen, Absätze oder steile Anstiege sein.

Nach LEIDNER sind Barrieren nicht notwendigerweise nur Gegenstände, die mit physikalischem Kraftaufwand zu beseitigen sind, er bezeichnet die Barriere selbst als eigentliche Behinderung, da sie Individuen, Gruppen, Organisationen, aber auch ganze Gesellschaften von der Erreichung

---

<sup>5</sup> Siehe Anlage 3: Bevölkerungsstand.

<sup>6</sup> Vgl. § 2 (1) S. 2 SGB IX

<sup>7</sup> Siehe Anlage 1: Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg, S. 61.

eines Ziels abhalten können.<sup>8</sup> Im Gegensatz zum Begriff Barrierefreiheit gibt es für den Begriff Barriere keine Legaldefinition. Dies liegt daran, dass eine „*allgemeine und trotzdem konkret anwendbare Definition des Begriffes „Barriere“ so schwer, wenn nicht unmöglich ist*“<sup>9</sup> sei. Letztlich habe jede Behinderungsart ihre eignen, behinderungsspezifischen Barrieren.<sup>10</sup>

## **2.4 Inklusion**

Inklusion wird der Prozess genannt, Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung in das gesellschaftliche Leben von Menschen ohne Behinderung oder Mobilitätseinschränkung einzubinden. Erstmals tauchte der Begriff im *Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen* – der UN-Behindertenrechtskonvention – vom 13. Dezember 2006 auf, welches am 26. März 2009 in Deutschland in Kraft trat.<sup>11</sup>

Ziel der Inklusion ist die „selbstverständliche Teilhabe“ und die Abkehr von Sonderbehandlungen von Menschen mit Behinderung.<sup>12</sup>

## **2.5 Barrierefreiheit**

Der Begriff der Barrierefreiheit ist im Behindertengleichstellungsgesetz per Legaldefinition beschrieben.<sup>13</sup> Danach sind bauliche und sonstige Anlagen, Verkehrsmittel, technische Gebrauchsgegenstände, Systeme der Informationsverarbeitung, akustische und visuelle Informationsquellen und Kommunikationseinrichtungen sowie andere gestaltete Lebensbereiche barrierefrei, wenn sie für Menschen mit Behinderung in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe zugänglich und nutzbar sind.<sup>14</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. Leidner, S. 29.

<sup>9</sup> Leidner, Rüdiger, S. 30.

<sup>10</sup> Vgl. Leidner, S. 30.

<sup>11</sup> Vgl.: Frehe / Welti, S. 20.

<sup>12</sup> Siehe Anlage 4: Abenteuer Inklusion.

<sup>13</sup> Vgl. Kossens / von der Heide / Maaß, S. 564, Rd. Nr. 3.

<sup>14</sup> Vgl. § 4 BGG in: Frehe / Welti, S. 86.

Diese Formulierung ist auch in den von den Ländern erlassenen Behindertengleichstellungsgesetzen zu finden.<sup>15</sup>

Barrierefreiheit bedeutet grundsätzlich, dass die Erleichterungen für Menschen mit Behinderung stets auch Vorteile oder einen Komfortgewinn für Menschen ohne Behinderung mit sich bringen.<sup>16</sup>

---

<sup>15</sup> Vgl. Frehe / Welti, S. 80.

<sup>16</sup> Siehe Anlage 5: Barrierefreien Tourismus für alle ermöglichen, S. 71.

### 3 Gesetzesgeschichtlicher Überblick

Nach den unsäglichen Erfahrungen und Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus dauerte es viele Jahre, bis man sich in der Gesellschaft wieder intensiv mit dem Thema Behinderung auseinandersetzte. Lange Zeit wurden Menschen mit Behinderung als „Menschen zweiter Klasse“<sup>17</sup> betrachtet.

Das Engagement und die Leistungen Einzelner für Menschen mit Behinderung sollen hier unter keinen Umständen geschmälert werden. Dennoch hat es nach Ende des Krieges fast 50 Jahre gedauert, bis im Jahr 1994 der Zusatz *„Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“* als zweiter Satz des Artikel Drei, Absatz Drei in das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland aufgenommen wurde.<sup>18</sup>

Nachdem im Grundgesetz die Benachteiligung von Menschen mit Behinderung aufgehoben war, wurden auch andere Gesetze modernisiert. Aus den Schwerbehindertengesetzen von 1953, 1974 und 1986 ging das im Jahr 2001 erlassene SGB IX hervor, in dem die drei Arten von Behinderung definiert und Sozialleistungen garantiert werden.

Im Jahr 2002 folgte das BGG, welches den Begriff der Barrierefreiheit soweit dies geht definiert. In wenigen Ländern Ostdeutschlands bestanden bereits seit 2001 (Sachsen-Anhalt) Landesgesetze zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung, der Großteil der Länder folgte in den Jahren bis 2008 (Schleswig-Holstein).

Die Behindertenrechtskonventionen der Vereinten Nationen wurden, wie bereits unter 2.4 erwähnt, im Jahr 2006 angenommen.

---

<sup>17</sup> Heiden, S. 15.

<sup>18</sup> Heiden, S. 15.

## 4 Das Projekt barrierefreier Waldsee

Ursprünglich sollte das Projekt am Ebnisee durchgeführt werden, der sich nahe dem Ort Ebni in der Gemeinde Althütte befindet. Nachdem man sich dort aber über die Umsetzung des Projekts uneinig war, entschied man sich bei der Stadtverwaltung in Murrhardt dafür, den Waldsee für das Projekt zur Verfügung zu stellen.<sup>19</sup>

Diese Entscheidung beruhte jedoch nicht auf langen Überlegungen oder Planungen, sondern auf dem Gespür, mit der Umsetzung dieses Projekts die Einbindung von Menschen mit Behinderung oder eingeschränkter Mobilität in die Gesellschaft voranzutreiben.

### 4.1 Ziel des Projekts

Ziel des Projekts *Waldsee barrierefrei* ist die Schaffung eines integrativen touristischen Angebots, welches grundsätzlich von allen Menschen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der Inklusion genutzt werden kann.<sup>20</sup>

Tatsächlich ausgeschlossen ist eine Nutzung der Angebote am Waldsee dann, wenn eine derart schwere Behinderung vorliegt, dass der Besuch des Sees an sich nicht möglich ist.

Der Ausbau des Fornsbacher Waldsees zu einem barrierefreien Ausflugsziel bedient drei Zwecke. Zum Einen ermöglicht er Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung ein weitestgehend uneingeschränktes Freizeitangebot. Zum Anderen fördert er die Begegnung zwischen Menschen, die ohne körperliche Einschränkung ihrer ganz normalen Freizeitgestaltung nachgehen, und diejenigen die auf die Bereitstellung von barrierefreien Angeboten angewiesen sind. Ziel ist es, die beiden Gruppen, jedoch ohne Zwang, einander zuzuführen, um sie für die Einschränkungen und Probleme der jeweils anderen Gruppe zu sensibilisieren.<sup>21</sup>

---

<sup>19</sup> Persönliches Gespräch mit Herrn Uwe Matti, Fachdienstleiter, Stadt Murrhardt.

<sup>20</sup> Siehe Anlage 6: Wegweisendes Projekt in doppeltem Sinn.

<sup>21</sup> Persönliches Gespräch mit Herrn Uwe Matti, Fachdienstleiter, Stadt Murrhardt.

## **4.2 Projektmotivation**

Allgemein ist jedoch bekannt, dass kein Projekt begonnen und keine Investition getätigt wird, wenn neben dem moralischen nicht auch ein wirtschaftlicher Gewinn erzielt werden könnte. Die Entscheidung für die Durchführung des Projektes barrierefreier Waldsee wurde von der Stadt Murrhardt aber hauptsächlich unter sozialen Gesichtspunkten getroffen. Die Bereitstellung eines lukrativen Freizeitangebotes für Menschen mit Behinderung und deren Einbindung in das gesellschaftliche Leben standen laut Aussage des Projektleiters eindeutig im Vordergrund.

Erwiesenermaßen sind Menschen mit Behinderung bereit, für Freizeitangebote, die sie uneingeschränkt nutzen können, einen Mehrbetrag von bis zu 12,50 € zu entrichten.<sup>22</sup>

Das soll nicht bedeuten, dass in diesem Zuge die Preise der Angebote am Waldsee erhöht werden. Das würde alleine deshalb nicht funktionieren, weil damit die Kundschaft ohne Behinderung, die nicht bereit ist für ihre Freizeitgestaltung mehr zu bezahlen beizeiten fernbliebe. Vielmehr ist diese Bereitwilligkeit Ausdruck einer gewissen Hilflosigkeit. Menschen mit Behinderung sind eher bereit mehr für ihre Freizeitgestaltung zu bezahlen als Menschen ohne Behinderung. Dennoch stehen adäquate Angebot nur in unzureichendem Maße zur Verfügung.

Die Einbeziehung des Gedankens der Gewinnerzielung ist in diesem Zusammenhang von daher legitim, da hiermit einem Bedürfnis von Menschen mit Behinderung Rechnung getragen wird. Moralisch könnte eine Preisanpassung in Frage gestellt werden, haushalterisch ist das Interesse an einer moderaten In-Wertsetzung unzweifelhaft notwendig..

---

<sup>22</sup> Siehe Anlage 7: Projekt barrierefreier Waldsee.



## 5 Finanzierung des Projekts

Häufig kann der Presse entnommen werden, dass Projekte auf Grund ihrer Finanzierung scheitern, sich verzögern oder nicht in der Art und Weise durchgeführt werden können wie sie ursprünglich geplant waren. An dieser Stelle soll daher die Finanzierung des Projekts *Waldsee barrierefrei* untersucht werden.

Die Finanzierung des Projekts *Waldsee barrierefrei* steht auf drei Standbeinen: Erstens erhält die Stadt Murrhardt Fördermittel der EU, zweitens wird das Projekt vom *Verband Region Stuttgart* Co-finanziert. Das dritte Standbein ist die Finanzierung durch die Kommune selbst.

Die Finanzielle Belastung der Stadt Murrhardt konnte daher für ihre Verhältnisse minimiert werden, Der Projektverantwortlichen der Stadt bezeichnet die finanzielle Situation als „kommod“.<sup>23</sup>

### 5.1 Fördermittel der EU

Die Stadt Murrhardt liegt, neben 38 weiteren Städten und Gemeinden der Landkreise Heilbronn, Hohenlohekreis, Rems-Murr-Kreis und Schwäbisch Hall, im *LEADER*<sup>24</sup> Aktionsgebiet *Limesregion*. Im Bereich Landschaftstourismus, Naherholung und Kultur hat das Programm zum Ziel, investive und nichtinvestive Maßnahmen zur Erhaltung, Pflege und Inwertsetzung regional und lokal bedeutsamer kultureller und natürlicher Besonderheiten zu fördern.<sup>25</sup> Der Regelfördersatz beträgt 55 Prozent der Nettokosten eines Projekts. Der Fördersatz für die Maßnahmen am Waldsee beträgt wegen der Eigenschaft als Leitprojekt 75 Prozent.<sup>26</sup> 55 Prozent des Fördersatzes werden von der EU bereitgestellt, 20 Prozent vom Land Baden-Württemberg.<sup>27</sup> Zur Erlangung einer LEADER-Förderung müssen einige Kriterien erfüllt sein:

---

<sup>23</sup> Siehe Anlage 8: Die Stärkung der Region im Fokus, S. 77.

<sup>24</sup> **L**iaison **E**ntre **A**ctions de **D**éveloppement de l' **E**conomie **R**urale – Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft.

<sup>25</sup> Siehe Anlage 9: LEADER Limesregion

<sup>26</sup> Siehe Anlage 10: Fördermodalitäten.

<sup>27</sup> Telefonische Auskunft: Frau Nicola Bodner, Geschäftsstellenleiterin, LEADER Geschäftsstelle Limesregion.

- Das Projekt muss den Entwicklungsschwerpunkten und den Zielen des Regionalen Entwicklungskonzeptes entsprechen,
- das Projekt muss in der LEADER Gebietskulisse Limesregion liegen,
- das Projekt soll modellhaft und innovativ sein,
- das Projekt muss von der Aktionsgruppe befürwortet werden,
- eine Förderung über sonstige EU-Richtlinien muss ausgeschlossen sein,
- die Förderung muss den Landes- und EU-Richtlinien entsprechen,
- die Förderung darf nicht gegen EU-Wettbewerbsrecht verstoßen und
- das Projekt muss bis spätestens 2013 bewilligt und bis spätestens 2015 ausgeführt und abgerechnet sein.<sup>28</sup>

Das Projekt *Waldsee barrierefrei* wird als Leitprojekt eingestuft, weil auf Grund seiner „Strahlkraft“<sup>29</sup> davon ausgegangen wird, dass andere Kommunen dem Beispiel folgen könnten und dementsprechend selbst Projekte zur Barrierefreiheit initiieren. Insbesondere im Hinblick auf die demografische Entwicklung soll die Barrierefreiheit in den Städten und Gemeinden vorangetrieben werden. Dazu können die Kommunen von den Erfahrungen der Stadt Murrhardt profitieren und diese für eigene Konzeptionen nutzen.<sup>30</sup>

## **5.2 Verband Region Stuttgart**

Vom *Verband Region Stuttgart* werden regelmäßig Co-Finanzierungsmittel für „Projekte zum Ausbau und zur Gestaltung eines regionalen Landschaftsparks“<sup>31</sup> ausgelobt.<sup>32</sup>

Die Stadt Murrhardt hat sich mit dem Projekt *Waldsee barrierefrei* um solche Mittel beworben. Kriterien die für die Auswahl von Projekten für eine Co-Finanzierung vorrangig berücksichtigt wurden sind unter anderem

<sup>28</sup> Siehe Anlage 11: LEADER Fördervoraussetzungen.

<sup>29</sup> Telefonische Auskunft: Frau Nicola Bodner, Geschäftsstellenleiterin, LEADER Geschäftsstelle Limesregion.

<sup>30</sup> Telefonische Auskunft: Frau Nicola Bodner, Geschäftsstellenleiterin, LEADER Geschäftsstelle Limesregion.

<sup>31</sup> Siehe Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel, S. 84.

<sup>32</sup> Siehe Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel, S. 84.

- der Gestaltungsanspruch, die Wahrnehmbarkeit und die überörtliche Ausstrahlung des Projekts,
- die Förderung der Erlebbarkeit von Natur und Landschaft,
- die Steigerung der Attraktivität für die Naherholung und die
- Herstellung oder Verbesserung der Durchgängigkeit.<sup>33</sup>

Insbesondere diese Kriterien werden vom Projekt *Waldsee barrierefrei* voll erfüllt, weswegen Co-Finanzierungsmittel für die Investitionskosten im Rahmen der Umsetzung des Projekts in Höhe von 50 Prozent erreicht werden konnten.<sup>34</sup>

### **5.3 Die Investitionen im Überblick**

Als Gesamtkosten für die Maßnahmen am Waldsee sind 190.300,00 € veranschlagt. Darunter fallen die Einrichtung der Wassereinstiege, des Sensibilisierungsparcours *Blinde Kuh à la Dart*, der Ruheplätze und –stege, des Blindenleitsystems sowie die Anschaffung des Amphibienbootes.

Das oben beschriebene Modul ist auf Grund der Einstufung als Leitprojekt mit 75 Prozent aus LEADER-Mitteln gefördert worden. Daraus ergab sich nach Abzug der Förderung ein Betrag in Höhe von 47.575 €, der von der Stadt Murrhardt zu tragen war. Nach Abzug der Co-Finanzierungsmittel des *Verband Region Stuttgart* verblieb lediglich die Hälfte des Betrages als von der Kommune zu leistende Investition. Die Maßnahmen am Waldsee kosteten die Stadt Murrhardt dementsprechend 23.787,50 €.

Nachdem sich im Jahr 2010 die Versetzung der Bushaltestelle als notwendig herausstellte<sup>35</sup> und auch die bisherigen Behindertenparkplätze

---

<sup>33</sup> Siehe Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel, S. 84.

<sup>34</sup> Siehe Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel, S. 84.

<sup>35</sup> Vgl. zum Umbau der Bushaltestelle: 7.1 Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Bus.

andernorts neu angelegt werden mussten<sup>36</sup>, kamen weitere Investitionen auf die Stadt Murrhardt zu.

Die Gesamtsumme der Maßnahme belief sich auf 126.100 €. Die Förderung aus LEADER-Mitteln betrug 55 Prozent, was die Kosten für die Stadt Murrhardt auf 56.745 € reduzierte. Durch die Co-Finanzierung des *Verband Region Stuttgart* von 50 Prozent konnte der Anteil der Kommune auf 28.372,50 € gekürzt werden.<sup>37</sup>

Ursprünglich war geplant, insgesamt fünf audio-visuelle Infotainmentsysteme am *Waldsee* und am *Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg* aufzustellen. Da die Kosten der Softwareentwicklung und –programmierung jedoch außerplanmäßig hoch ausfielen, wurde von der Bereitstellung von drei Infotainmentsystemen abgesehen. Die Kosten und die Förderung wurden daher auf die Installation von zwei Infotainment-Systemen und deren Software umgewidmet.

Die Nettogesamtkosten für die Systeme beliefen sich auf 117.647,05 €. Nach Abzug der zwei nicht benötigten Terminals und deren Aufbau ergab sich eine Summe von 77.310,92 €, welche die zuwendungsfähigen Ausgaben darstellte. Die LEADER-Förderung betrug wiederum 55 Prozent, was einen abgerundeten Zuwendungsbetrag in Höhe von 42.515,00 € zum Ergebnis hatte. Damit waren zwischen der Stadt Murrhardt und dem *Verband Region Stuttgart* Kosten in Höhe von 34.795,92 € zu teilen. Der Anteil der Stadt Murrhardt belief sich damit auf 17.397,96 €. <sup>38</sup>

Bezüglich des Moduls *Ausbau Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg* sei nur kurz erwähnt, dass auch dieses Modul als Leitprojekt eingestuft und von daher mit 75 Prozent aus LEADER-Mitteln gefördert wurde. Die Gesamtnettokosten beliefen sich bei diesem Modul auf 79.333,33 €. Nach Abzug der Förderung verblieben dementsprechend 19.833,33 € als

---

<sup>36</sup> Vgl. zur Umsetzung der Behindertenparkplätze: 7.4 Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Auto.

<sup>37</sup> Siehe Anlage 13: LEADER-Förderung für Bushaltestelle und Parkplatz.

<sup>38</sup> Siehe Anlage 14: LEADER-Förderung für Infotainmentsysteme.

Kommunalanteil. Dieser Anteil wurde jedoch vollständig vom *Kreisjugendring Rems-Murr* getragen, weswegen hier für die Stadt Murrhardt keine monetären Aufwendungen entstanden sind.<sup>39</sup>

Die Gesamtkosten für das Projekt *Waldsee barrierefrei* belaufen sich damit für die Stadt Murrhardt auf einen Nettobetrag in Höhe von 74.142,96 €. Bei einem Haushaltsvolumen von 33.4 Mio. € im Jahr 2011 entspricht dies einem prozentualen Anteil in Höhe von 0,2 Prozent.<sup>40</sup> In Anbetracht dessen, dass es sich bei dem Projekt um die Wegbereitung zu einem noch stärkeren Zusammenwachsen der Gesellschaft handelt, erscheint dieser Anteil niedrig, was zum größten Teil der idealen Ausschöpfung von Fördermöglichkeiten zu verdanken ist. Mehrmals wurde der Projektleiter von der auszahlenden Stelle – der Staatsbank für Baden-Württemberg (L-Bank) – dahingehend befragt, warum weniger Geld abgerufen wurde als bewilligt war. Häufig konnten Anschaffungen getätigt werden, deren tatsächliche Kosten niedriger ausfielen, als deren Kalkulation vermuten ließ.

In diesem Zusammenhang sei der Gedanke des Projektleiters erwähnt, Geld, das bei einem Projekt auf Grund von oben beschriebener Situation nicht benötigt wird ähnlichen Projekten zuzuführen.<sup>41</sup> Dieser Gedanke wuchs aus der Beobachtung heraus, wie von übergeordneten Stellen darauf gedrängt wurde, die Fördergelder unter allen Umständen bis zum Ende der Förderperiode aufzubauchen. Dieses gemeinhin als „Dezemberfieber“ bekannte Phänomen soll verhindern, dass Fördermittel aus vermeintlicher Nichtbeachtung der möglichen Empfänger reduziert werden. Das die nicht gebrauchten Gelder stattdessen zurückfließen und anderen Projekten zu Gute kommen könnten, wird evtl. von einigen Stellen bedacht, durchgeführt wird es jedoch nicht.

---

<sup>39</sup> Siehe Anlage 15: LEADER-Förderung Mettelberg.

<sup>40</sup> Siehe Anlage 16: Haushaltsvolumen.

<sup>41</sup> Persönliche Auskunft: Herr Uwe Matti, Fachdienstleiter Stadt Murrhardt.

## 6 Öffentlichkeitsarbeit

Niemand besucht eine Veranstaltung, wenn nicht bekannt ist, dass sie stattfindet. Ebenso verhält es sich mit den Maßnahmen, die am Waldsee in Fornsbach getroffen werden. Ziel ist es, den Tourismusstandort Murrhardt um die Barrierefreiheit zu erweitern. Dazu ist es nötig dieses Ziel und die Vorkehrungen die dahin führen sollen publik zu machen.

### 6.1 Aufklärung in Schulen

Sofern in den Murrhardter Schulen der Themenkomplex Behinderung im Unterricht behandelt wird, wäre eine enge Zusammenarbeit zwischen Schulen und Stadtverwaltung sinnvoll. So könnten beispielsweise Exkursionen zum Waldsee unternommen werden, wo die Anlagen wie beispielsweise „Blinde Kuh à la Dart“ - erklärt unter Punkt 8.5 - ausprobiert und mit den Lehrkräften oder Mitarbeitern des in das Projekt *Waldsee barrierefrei* eingebundenen Kreisjugendring Rems-Murr besprochen und diskutiert werden. Dadurch würden bereits junge Menschen für die Beeinträchtigungen Anderer sensibilisiert werden. Auf diese Weise würden Toleranz und Verständnis für Menschen mit Behinderung bereits frühzeitig gefördert.

Das vorangehend beschriebene Konzept wird bereits in Ansätzen von der Stadt Murrhardt verfolgt, allerdings bisher nur in Zusammenarbeit mit dem Murrhardter *Heinrich-von-Zügel Gymnasium*. Schüler des Gymnasiums treffen sich am Waldsee mit dem Projektbeauftragten der Stadt Murrhardt, der ihnen erklärt, worum es sich bei den Angeboten am Waldsee handelt, wem sie nützen und wie sie genutzt werden können. Durch diese Vorgehensweise werden jedoch bei weitem nicht genug junge Menschen auf das Problemfeld Behinderung und die dazu in Murrhardt gefundenen Lösungen aufmerksam gemacht. Neben der *Heinrich-von-Zügel Gymnasium* gibt es noch fünf weitere Schulen in Murrhardt. Da für das Verständnis der Problematik eine gewisse Reife erreicht sein sollte, erscheint es sinnvoll solche Führungen für Jahrgänge ab der achten Klasse anzubieten. Folglich würde sich das Angebot an die Schüler der

*Walterichschule* (Hauptschule), der *Herzog-Christoph-Schule* (Förderschule bis zur neunten Klasse) und nach wie vor an die Schüler des *Heinrich-von-Zügel Gymnasiums* richten. Bei der *Bodelschwinghschule* handelt es sich um eine Sonderschule, die von Kindern mit körperlicher oder geistiger Behinderung besucht wird. Mit den Schülern dieser Schule werden ohnehin Ausflüge zum Waldsee unternommen. Hierbei könnte überlegt werden, beispielsweise im Sommer, Ausflugsnachmittage festzulegen, bei denen Schüler etwa gleichen Alters von den vier zuvor genannten Schulen gemeinsam den Waldsee aufsuchen. Dies würde auf der einen Seite die zum Ziel gesetzten Begegnungen von Menschen mit und ohne Behinderung begünstigen, auf der anderen Seite würden die Angebote in einem realen Umfeld erkundet.

Die bisherigen Ausflüge des *Heinrich-von-Zügel Gymnasiums* mit dem städtischen Projektbeauftragten liefen häufig so ab, dass die Schüler Rollstühle organisierten und damit selbst „erfahren“ konnten wie sich Menschen mit Behinderung in ihrer Umwelt zurecht finden. Der Inklusion wäre es dienlich, wenn die verschiedenen Schüler diese Erfahrungen gemeinsam machen können.

## **6.2 Darstellung im Naturparkzentrum**

Das Naturparkzentrum, in der Murrhardter Innenstadt in unmittelbarer Umgebung des Rathauses gelegen, bietet interessierten Menschen in angenehmer Ambiente eine Fülle an Broschüren und Informationen über Rad- und Wanderwegen, Ausflugsziele, Unterkunftsmöglichkeiten sowie Natur- und sonstigen Attraktionen in der Umgebung an. Die Informationsfaltblätter, Broschüren und Karten sind in übersichtlichen Regalsystemen aufbewahrt, wo sie schnell und einfach zu finden sind. Besucherfreundlich ist das Naturparkzentrum zu ausgedehnten Öffnungszeiten, auch Samstags und Sonntags von Mitarbeitern der Stadt Murrhardt oder ehrenamtlichen Helfern besetzt, die hilfeschenden Touristen und sonstig Interessierten Auskunft erteilen. Dieses umfangreiche Angebot an Informationsmaterial könnte ohne weiteres – die

finanzielle Belastung außen vor gelassen – um Broschüren über das Projekt am Waldsee, sowie über die anderen Projekte die in Murrhardt und der Umgebung im Bereich „barrierefreier Tourismus“ in Planung sind, erweitert werden.

Bisherige Flugblätter sind häufig mit dem Stadtnamen und einem Nomen, Substantiv oder Verb überschrieben, beispielsweise „Murrhardt Sagenhaft“<sup>42</sup>, „Murrhardt türmt“<sup>43</sup>, „Murrhardt radelt“<sup>44</sup> oder auch „Kultur in Murrhardt“. Sinnvoll erschiene die Gestaltung von Broschüren mit der Überschrift „Barrierefreiheit in Murrhardt“ oder „Murrhardt barrierefrei“ mit dem sonst üblichen Layout. Damit würden die Leser über die Printmedien die Stadt in Zusammenhang mit dem Projekt bringen. Hiermit würde der Wiedererkennungswert steigen und daher auch als ein Alleinstellungsmerkmal dienen würde.

### **6.3 Auftritt im Internet**

Eine Umfrage des Markt- und Meinungsforschungsinstituts *YouGov* im Auftrag des Online-Notizbuches *Memonic* unter 2.016 Teilnehmern hatte zum Ergebnis, dass sich 66 Prozent der Befragten im Internet informieren, bevor sie eine Reise planen oder Ausflüge buchen<sup>45</sup>. Des Weiteren wurde festgestellt, dass 74 Prozent der Teilnehmer zwei bis acht Stunden Recherche im Internet pro Reise verbringen. Gar 20 Prozent verbrachten damit einen ganzen Tag.<sup>46</sup>

Dieses Ergebnis verdeutlicht, dass es äußerst wichtig ist, neben der Informationsbereitstellung in Zeitungen auch das Internet zur Bekanntmachung der touristischen Möglichkeiten am Waldsee zu nutzen.

#### **6.3.1 Internetauftritt der Stadt Murrhardt**

Auf der Internetseite der Stadt Murrhardt ist das Projekt kurz beschrieben, daneben ist eine Projektbeschreibung zum Herunterladen bereitgestellt.

---

<sup>42</sup> Siehe Anlage 17: Murrhardt Sagenhaft.

<sup>43</sup> Siehe Anlage 18: Murrhardt türmt.

<sup>44</sup> Siehe Anlage 19: Murrhardt radelt.

<sup>45</sup> Siehe Anlage 20: Studie zur Reiseplanung.

<sup>46</sup> Siehe Anlage 20: Studie zur Reiseplanung.



Der Internetauftritt der Stadt Murrhardt ist, ähnlich wie die Gestaltung der unter Punkt 6.2 beschriebenen Broschüren und Flugblätter, geprägt von der Voranstellung des Stadtnamens und eines Verbs oder Substantivs, wie zum Beispiel „Murrhardt führt“<sup>47</sup>, „Murrhardt baut“<sup>48</sup> u. ä. Diese Art des „Corporate Designs“ - der einheitlichen Darstellung der Angebote der Stadt Murrhardt - könnte, um das Projekt noch bekannter zu machen, fortgeführt werden, in dem auf der Startseite des städtischen Internetauftritts ein Reiter mit der Aufschrift „Murrhardt barrierefrei“ hinzugefügt würde.

Darunter könnten sämtliche Informationen zur Ausschreibung, zum Fortschritt und zur Fertigstellung des Projekts bereitgestellt werden. Außerdem böte es sich an, auch auf die anderen Vorhaben der Stadt Murrhardt aufmerksam zu machen, wie beispielsweise der städtischen Baumaßnahmen zur Herstellung der Barrierefreiheit in der Stadt, worunter unter anderem die Herabsenkung von Bordsteinen – als einfachstes Beispiel – fallen würden. Zur Abrundung des Konzepts könnten in diesem Zuge auch Verlinkungen zu anderen barrierefreien touristischen Angeboten in der Limes-Region gesetzt werden.

Dies würde es dem interessierten Bürger ermöglichen schnell und unkompliziert Informationen „aus einer Hand“ zu erhalten. Zusätzlich käme es dem Ziel der Verknüpfung der Angebote und der breiten Bekanntmachung zu Gute, welches von dem Verband Region Stuttgart, der Stadt Murrhardt selbst, den anderen Städten und Gemeinden in der Limesregion sowie dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald gesetzt wurde.

Darüber hinaus sollte ein Internetauftritt erstellt werden, der sich ausschließlich mit den barrierefreien Angeboten des Waldsees und der Limes-Region befasst.<sup>49</sup> Eine professionelle Internetseite ist jedoch, vor allem in der Vorbereitungsphase, mit einem intensiven Arbeitsaufwand

---

<sup>47</sup> Siehe Anlage 21: Murrhardt führt.

<sup>48</sup> Siehe Anlage 22: Murrhardt baut.

<sup>49</sup> Siehe Anlage 23: Projektbeschreibung, S. 117 (3.3.2).

und hohen Kosten verbunden. Deshalb böte es sich an, diese gemeinsam mit anderen Gemeinden aus dem Projektgebiet *Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald* aufzusetzen. So könnte ein nach Orten getrennter Auftritt in einem einheitlichen Design sämtliche Informationen rund um den Waldsee und die folgenden Projekte wiedergeben.

Um die Zusammenarbeit der Stadt Murrhardt mit den Projektpartnern hervorzuheben sollten auch die Partner auf ihren Internetauftritten Verlinkungen zu den Seiten der Stadt Murrhardt anbringen. Außerdem könnten auch auf deren eigenen Seiten Artikel über das Projekt eingebunden werden. Auf diese Weise würde das Projekt einen viel größeren Bekanntheitsgrad erlangen. Damit könnten auch die verschiedenen Zielgruppen wie junge Leute, Familien und Menschen mit Behinderung gezielter angesprochen werden.

### **6.3.2 Auftritt bei Facebook**

Das Soziale Netzwerk *Facebook*<sup>50</sup> hat in Deutschland seit seiner Gründung im Februar 2004<sup>51</sup> etwa 20,2 Millionen Nutzer<sup>52</sup>. Diese Nutzerzahl entspricht etwa einem Viertel der Gesamtbevölkerung<sup>53</sup>.

Vor diesem Hintergrund sollte überlegt werden, ergänzend zum Internetauftritt eine Seite bei dem sozialen Netzwerk einzurichten. Dort könnten kurz und prägnant die wichtigsten Ereignisse rund um den Waldsee vorgestellt und verbreitet werden.

In der Stadt Murrhardt sind die *Friends for Europe* tätig, Jugendbotschafter, die sich die europäische Integration auf Ebene der Jugendarbeit zum Ziel gesetzt haben und von der Stadt gefördert und unterstützt werden. Da die *Friends for Europe* bereits einen Auftritt bei Facebook haben, könnte man bei ihnen abfragen, ob die Bereitschaft besteht auch den möglichen Auftritt des Waldsees zu pflegen.

---

<sup>50</sup> Siehe Anlage 24: Willkommen bei Facebook.

<sup>51</sup> Siehe Anlage 25: Facebook-Info.

<sup>52</sup> Siehe Anlage 26: Facebook Nutzerzahlen.

<sup>53</sup> Siehe Anlage 3: Bevölkerungsstand; Der Bevölkerungsstand in der Bundesrepublik Deutschland belief sich am 31.12.2009 auf 81,8 Millionen Einwohner.

Termine und Veranstaltungen könnten von den Mitarbeitern der Stadt Murrhardt eingestellt werden.

Eine ähnliche Vorgehensweise zur Informationsverbreitung böte sich beim Projektpartner *Kreisjugendring Rems-Murr an*.

### 6.3.3 Inklusionslandkarte

Eine weitere Möglichkeit zur Bekanntmachung des barrierefreien Angebots im Internet bietet der Internetauftritt des *Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen*. Dort wird die sogenannte *Inklusionslandkarte* angeboten. Diese verfolgt die Ziele Tipps zur praktischen Umsetzung von Inklusion zu geben und zur Nachahmung anzuregen, das Interesse am Thema zu wecken und Bewusstsein zu bilden, Mauern in den Köpfen zu durchbrechen und Barrieren zu überwinden sowie die Arbeit von vielen Verbänden, Institutionen, Organisationen und einzelnen Personen zu würdigen und zu unterstützen, die Inklusion bereits leben.<sup>54</sup>

Die Aufnahme des Projekts *Waldsee barrierefrei* in die *Inklusionslandkarte* würde einen weiteren interessierten Personenkreis über die dort verfügbaren Angebote informieren.

Bei der Prüfung dieser Möglichkeit stellt sich die Frage, ob die *Inklusionslandkarte* genutzt wird. Bezieht man den Gedanken ein, dass vor Reisen in Krisengebiete die Reisewarnungen des Auswärtigen Amtes berücksichtigt werden, erscheint es ebenso plausibel, dass sich Menschen mit Behinderung vor einer Reise auf dem Internetauftritt des Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen über ihre Reisemöglichkeiten informieren.

Zur Aufnahme in die *Inklusionslandkarte* ist es nötig, zunächst ein im Internet verfügbares *Eingabeformular* auszufüllen.<sup>55</sup> Ein Inklusionsbeirat entscheidet daraufhin ob dem Antrag auf Aufnahme in die *Inklusionslandkarte* zugestimmt werden kann. Diese Entscheidung wird

---

<sup>54</sup> Siehe Anlage 27: Was ist die Landkarte der inklusiven Beispiele?.

<sup>55</sup> Siehe Anlage 28: Eingabeformular.

vor dem Hintergrund der Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention und der Definition des Begriffs Inklusion gefällt.<sup>56</sup> Das Projekt *Waldsee barrierefrei* hätte damit gute Aussichten, in die Karte aufgenommen zu werden.

#### **6.4 Publikationen in Printmedien**

Zielgruppenorientierte Werbung könnte außerdem in Publikationen von Krankenkassen und ähnlichen Organisationen stattfinden.

Sinnvoll erscheinen Werbeanzeigen, welche die am Waldsee getroffenen Maßnahmen kurz umreißen und außerdem auf die vielfältigen Übernachtungsmöglichkeiten in und um Murrhardt aufmerksam machen. Dies würde die Bekanntheit der Region Murrhardt als touristisches Reiseziel bei Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung steigern.

Damit eine solche Anzeige ihre Wirkung nicht verfehlt, ist es jedoch nötig zunächst mit den Übernachtungs- und Beherbergungsbetrieben in der Murrhardter Umgebung in Kontakt zu treten, die möglichen Vorgehensweisen gemeinsam zu erörtern und einen Überblick über die vorhandenen Ressourcen zu erhalten.

Zur Steigerung der Seriosität derartiger Anzeigen wäre es sinnvoll das Logo der Stadt Murrhardt hinzuzufügen.

In auflagestarken Zeitschriften, wie beispielsweise die *Apotheken Umschau*<sup>57</sup> oder in Fachmagazinen würde es sich anbieten, gemeinsam mit andern Kommunen aus der Limes-Region, wie beispielsweise Welzheim, Rudersberg, Sulzbach an der Murr oder Althütte Werbeanzeigen zu schalten, die die gesamte Region als potentielltes Ausflugs- und Reiseziel für Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätseinschränkung darstellen.

---

<sup>56</sup> Siehe Anlage 29: Bewertungskriterien.

<sup>57</sup> Siehe Anlage 30: Apotheken Umschau; 9,9 Millionen verkaufte Exemplare, mehr als 21 Millionen Leser.

### 6.5 Aufnahme in die Audio-Tour

Die *Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e. V.* bietet seit Mitte April 2011 eine Audio-Tour durch den Schwäbischen Wald an. Zu vielen verschiedenen Sehenswürdigkeiten im Schwäbischen Wald wurden – von professionellen Sprechern gesprochene – Audiodateien aufgenommen, die dem interessierten Besucher die Geschichte oder Besonderheit der jeweiligen Sehenswürdigkeit erzählt.<sup>58</sup> Für die Stadt Murrhardt bestehen bisher neun solcher Aufnahmen. Wer also Informationen über eine bestimmte Sehenswürdigkeit hören möchte, wählt eine Telefonnummer, die der Sehenswürdigkeit zugeordnet ist. Daraufhin wird dem Interessierten die ausgewählte Audiodatei vorgespielt.<sup>59</sup>

Auch den Waldsee könnte man in dieses Konzept einbinden. So könnten beispielsweise Informationen zur Wasserqualität, dem Speiseangebot in der ansässigen Gastronomie, Informationen über den Campingplatz und über das Wintersportangebot sowie die stattfindenden Veranstaltungen am Waldsee übermittelt werden.

Dabei würde es sich natürlich anbieten, auch die barrierefreien Angebote besonders hervorzuheben.

Das Angebot ist insbesondere an Nutzer von Mobiltelefonen gerichtet und dementsprechend mit den vom Mobilfunkanbieter abhängigen Kosten pro Minute verbunden. Da in der Broschüre *Abhören erlaubt* lediglich die Telefonnummern, nicht aber die Länge der Audio-Dateien angegeben sind, kann sich der Kunde keinen Überblick darüber verschaffen, mit welchen Kosten er belastet würde. Es erscheint daher zweckmäßig, hinter dem Namen der jeweiligen Sehenswürdigkeit auch die Dauer des Vortrags anzugeben. Somit wäre eine gewisse Kostentransparenz als zusätzlicher Service gegeben..

---

<sup>58</sup> Siehe Anlage 31: Abhören erlaubt, S. 145.

<sup>59</sup> Siehe Anlage 31: Abhören erlaubt, S. 145.

## 7 Erreichbarkeit des Waldsees

Die Zielgruppen der am Waldsee getroffenen Maßnahmen sind vor allem Menschen mit körperlichen und somit bewegungseinschränkenden Behinderungen.

Damit diese Menschen die für sie geschaffenen Angebote erreichen, ist eine durchdachte Verkehrsanbindung erforderlich.

### 7.1 Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Bus

Fahrplanmäßig, fahren die Busse der Linie 390 die Haltestelle Fornsbach-Waldsee mehrmals am Tag an. Nach der Fertigstellung der ersten Projektphase im Juni 2010 musste festgestellt werden, dass das bis dahin praktizierte Verfahren nicht im Einklang zu den Projektzielen stand, sondern vielmehr das gesamte Projekt gefährdete.<sup>60</sup>

Busse hielten bis dahin an der Haltestelle direkt an der Landstraße L 1066, an der Abbiegung zum Waldsee. Von dort bis zum Waldsee ist eine Strecke von etwa 400 Metern zurückzulegen, auf deren Verlauf auch – für Rollstuhlfahrer und Personen mit Kinderwagen – beträchtliche Höhenunterschiede zu bewältigen sind.

Erschwerend kam hinzu, dass die direkt an der Landstraße liegende Haltestelle an der o. g. Stelle ein erhebliches Gefahrenpotential für Senioren und Menschen mit Behinderung barg.

Als praktikabelste und kostengünstigste Lösung erwies sich der Ausbau der Kreuzung unmittelbar vor der Zufahrt zur Gaststätte *Pfizenmaier's Kulinarium* zu einer Buswendeplatte<sup>61</sup> mit einem ebenerdigen Ausstieg.

Dadurch reduzierte sich der zurückzulegende - nunmehr auch barrierefreie - Fußweg auf eine Länge von etwa 100 Metern.

Im Jahr 2009 wurden der Limes- und der Wald-Bus als Ausweitung des öffentlichen Personennahverkehrs am Wochenende und an Feiertagen eingerichtet. Initiator dieses Projekts ist das Landratsamt Rems-Murr-

---

<sup>60</sup> Siehe Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung, S. 150

<sup>61</sup> Siehe Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung, S. 154.

Kreis, unter Mitwirkung der Gemeinden Großerlach, Kaisersbach, Murrhardt, Sulzbach an der Murr und Welzheim.<sup>62</sup>

Die Busse fahren in der Zeit vom 1. Mai bis zum 3. Oktober jeweils an allen Sonn- und Feiertagen. Die Linie 375, der Limes-Bus Süd, fährt dabei fahrplanmäßig den Waldsee an. Zur Ausstattung dieser Busse gehören Fahrradboxen, die sich auch für den Transport von Rollstühlen und Kinderwagen eignen. Somit ist dieses Angebot, in Verbindung mit dem oben beschriebenen neuen Ausstieg für Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung ideal.

Mittlerweile haben weitere Busunternehmen ihr Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Stadt Murrhardt bekundet.<sup>63</sup> Auch diese Anbieter verfügen über Busse, die auf die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung abgestimmt sind.<sup>64</sup>

Die Ausweitung des Angebots stellt sich für die Besucher positiv dar. Nicht nur, dass mehrere Unternehmen Fahrten zu unterschiedlichen Zeiten anbieten können, durch die Konkurrenzsituation könnten die Besucher des Waldsees unter Umständen auch in finanzieller Hinsicht profitieren. In der Hauptsache planen die Busunternehmen Fahrten für alte Menschen und Menschen mit Behinderung für Tagesausflüge anzubieten.<sup>65</sup>

## **7.2 Erreichbarkeit des Waldsees mit der Bahn**

Ortsfremde, die mit der Bahn anreisen und in Fornsbach aussteigen, stehen zunächst vor dem Problem das am Bahnhof bisher keine Ausschilderung besteht.

Zwischen dem Bahnhof in Fornsbach und dem Waldsee liegt eine Strecke von etwas mehr als zwei Kilometern. Für Menschen mit Rollstuhl, insbesondere mit manuellem Antrieb, kann sich dies als eine hohe Belastung darstellen. Dies ist vor allem an besonders heißen Tagen oder

---

<sup>62</sup> Siehe Anlage 33: Limesbus.

<sup>63</sup> Siehe Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung, S. 155.

<sup>64</sup> Siehe Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung, S. 155.

<sup>65</sup> Siehe Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung, S. 155.

an Tagen mit sehr schlechtem Wetter, wenn sich die Touristen schlicht überschätzen oder Vorhersagen nicht beachtet haben der Fall. Die fehlende Wegweisung bildet dabei eine weitere, unnötige Erschwernis.

Der Fornsbacher Bahnhof wird derzeit nur eingleisig genutzt, das heißt alle Fahrgäste verlassen den Zug auf derselben Seite. Als pragmatischste Lösung erscheint das Aufstellen eines Hinweisschildes, auf dem die Richtung und die Entfernung zum Waldsee angegeben sind. Die Entfernung sollte angegeben sein, damit sich die ankommenden Waldseebesucher ein Urteil über ihre eigene körperliche Verfassung bilden können und ob zur Bewältigung des Weges nicht doch ein Transportmittel wie beispielsweise ein Taxi benötigt wird.

Als weiterer Lösungsansatz dient der Wanderweg 4 „*Durchs Neuhauser Tal zum Waldsee*“, welcher ungefähr die Route vom Bahnhof zum Waldsee beschreibt.<sup>66</sup> Der Wanderweg beginnt zwar in der Ortsmitte Fornsbachs, bei der Gemeindehalle, von wo aus zum Bahnhof eine Entfernung von nur etwa einem Kilometer liegt, vom Bahnhof selbst findet man diesen Weg jedoch nicht.

Innerhalb von Fornsbach ist der *Wanderweg 4* häufig nur mit dunkelblauen Punkten an den Laternen- und Straßenschildmasten markiert. Am Waldsee selbst sind jedoch neuere, gelbe Markierungen mit dem Wappen des Stadtteils Fornsbach, der Ziffer Vier sowie der Bezeichnung des Weges angebracht. Diese zunächst unter Umständen verwirrende Vorgehensweise lässt sich damit erklären, dass die einfachen blauen Punkte Markierungen aus dem Wanderwegenetz des *Schwäbischen Albvereins* darstellen.<sup>67</sup> Die neuen Markierungen stammen vom *Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald*.<sup>68</sup> Es wäre im Sinne des Konzepts der Barrierefreiheit, für die Benutzer des *Wanderweg 4* durchgehend die für diesen Weg vorgesehene Beschilderung zu nutzen. Das würde zwar bedeuten, dass an einzelnen Straßenmasten mindestens zwei Aufkleber angebracht wären, dies ist aber mit der Erleichterung für

---

<sup>66</sup> Siehe Anlage 17: Murrhardt sagenhaft.

<sup>67</sup> Siehe Anlage 34: Wegemarkierung Schw. Albverein.

<sup>68</sup> Siehe Anlage 35: Wegemarkierung Naturpark.



die Wanderer und der Besucher des Waldsees durchaus gerechtfertigt, ganz abgesehen davon, dass es sich um zwei sonst unterschiedlich verlaufende Wege handelt. Hinzu kommt, dass Abbildungen von den Aufklebern auf sämtlichen Wanderwegeschürfen der Stadt Murrhardt abgebildet sind, was das Auffinden des Weges zusätzlich erleichtert.<sup>69</sup>

### **7.3 Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Taxi**

Wer die Stadt Murrhardt oder den Ort Fornsbach zunächst per Bahn oder Bus erreicht hat, kann seinen Weg zum Waldsee auch mit einem Taxi fortsetzen. Wer beispielsweise auf ein Eis in der Murrhardter Innenstadt vor seinem Waldseebesuch nicht verzichten möchte, müsste nicht auf die Intervalle von Bus oder Bahn achten um zum Waldsee zu gelangen.

Nachfragen bei den Murrhardter Taxiunternehmen haben ergeben, dass die etwa sieben Kilometer lange Fahrt vom Murrhardter Marktplatz zum Waldsee im Schnitt zirka 14 Euro kostet.<sup>70</sup> Das entspricht einem Kilometerpreis von rund zwei Euro. Viele potentielle Gäste wird dieser Preis von der Benutzung eines Taxis abschrecken.

Eine Möglichkeit zur Erweiterung des barrierefreien Angebots, hier im Bezug auf die Freizügigkeit der Tagesgestaltung, wäre der Abschluss von Verträgen, nach denen die Stadt Murrhardt Taxifahrten mit einem gewissen Betrag fördert, sodass sich die von den Kunden zu zahlenden Preise etwas verringern, zum Beispiel eine Förderung von einem Euro pro Kilometer, was den Fahrtpreis für die Touristen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung halbieren und diese Menschen somit unterstützen würde. Da es sich bei den Angeboten am Waldsee jedoch um integrative Maßnahmen handelt, steht zu überlegen, ob auch Menschen ohne eine solche Einschränkung eine Förderung erhalten sollten. Diese könnte beispielsweise die Hälfte der Förderung für Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung betragen.

Diese Förderung wäre jedoch gründlich abzuwägen, da die Möglichkeit der missbräuchlichen Taxinutzung nicht völlig von der Hand zu weisen ist.

---

<sup>69</sup> Siehe Anlage 17: Murrhardt sagenhaft.

<sup>70</sup> Telefonische Auskunft von den Taxiunternehmen BÖNISCH, HÄRTLEIN und WIST

So ist es denkbar, dass sich Fahrgäste mit Fahrtziel Fornsbach bis zum Waldsee fahren lassen, um damit einen Teil des Fahrpreises einzusparen. Eine mögliche Lösung wäre eine Abmachung mit den Taxiunternehmen, dass diese ihre Fahrten stets erst unmittelbar vor dem Zugang zum Kulinarium beenden, wodurch sich der Weg nach Fornsbach deutlich verlängert.

Im Gegenzug zu der Förderung durch die Stadt Murrhardt könnten die Taxiunternehmen verpflichtet werden gut sichtbare Aufkleber mit dem Logo, der Telefonnummer des Tourismusbüros und dem Namen der Stadt Murrhardt an den Fahrzeugen der Flotte anzubringen.

So würde die Stadt Murrhardt bei Fahrten außerhalb der Stadtgrenzen für sich werben können.

Derartige Überlegungen könnten auch in Zusammenarbeit mit den in Murrhardt ansässigen Wohlfahrtsverbänden angestellt werden.

#### **7.4 Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Auto**

Für Besucher, die den Waldsee mit dem Pkw anfahren, stehen etwa 400 Parkplätze zur Verfügung, die sich sowohl auf geteertem, geschottertem sowie auf begrüntem Untergrund befinden.

Pro Stunde ist eine Parkgebühr in Höhe von 0,50 Euro zu entrichten. Ab einem Aufenthalt von vier Stunden lohnt sich für die Waldseebesucher das Ziehen einer Ganztageskarte, deren Preis zwei Euro beträgt. Die Einnahmen werden ausschließlich zur Deckung der Unterhaltskosten des Parkplatzes verwendet.

Die nächste Entfernung vom Parkplatz zum See beträgt etwa 100 Meter.

Für Menschen die sich mit Rollstuhl oder Gehhilfe fortbewegen ist dieser Parkplatz schlichtweg nicht geeignet, nicht zuletzt auch wegen der Steigung, die auf dem Weg zu bewältigen ist.

Infolge dessen wurden in der geringst möglichen Entfernung zum See drei Parkplätze für Menschen mit Behinderung eingerichtet.

Die zuvor vorhandenen Behindertenparkplätze wurden aufgelöst, nachdem sich nach der Fertigstellung der ersten Projektphase herausgestellt hatte, dass diese Parkplätze zunächst nicht auf ihre Barrierefreiheit geprüft worden waren und bei der Nachholung dieser Überprüfung für ihren Zweck als untauglich erachtet werden mussten.<sup>71</sup>

Direkt vor der Einfahrt zum Campingplatz sind weitere Parkplätze angelegt, die auch, aber nicht ausschließlich, von Menschen mit Behinderung genutzt werden können. Die Campingplatzleitung behält sich jedoch vor, einige dieser Plätze zu reservieren.

Der Vollständigkeit wegen sei erwähnt, dass auch Parkplätze für Motorradfahrer vorhanden sind.

### **7.5 Erreichbarkeit des Waldsees als Fußgänger**

Wie unter Punkt 7.2 *Erreichbarkeit des Waldsees mit der Bahn* ausgeführt, steht der Wanderweg 4, den Besuchern des Waldsees, die ihren Seebesuch mit einer Wanderung verknüpfen möchten, zur Verfügung.

Aus Murrhardt kommend besteht die Möglichkeit entlang der Landstraße L 1066 in östlicher Richtung den Waldsee zu erreichen. Dabei müssen sich ortsfremde Wanderer an der Straßenbeschilderung orientieren, da keine gesonderte Beschilderung für Fußgänger besteht, was in diesem Bereich jedoch nicht als nötig erscheint, da der Waldsee regelmäßig angeschrieben steht. Beginnt man den Fußweg in der Stadtmitte Murrhardts am Marktplatz, ist bis zum Waldsee eine Strecke von etwas mehr als sechs Kilometern zurückzulegen. Der Weg ist jedoch weitestgehend ebenerdig, das heißt er ist problemlos von Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung begeh- und befahrbar. Insbesondere mit elektrisch betriebenen Rollstühlen stellen sich keinerlei Problem bei der Bewältigung der Strecke dar.

---

<sup>71</sup> Siehe Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung, S. 150.

### **7.6 Erreichbarkeit des Waldsees mit dem Fahrrad**

Gemäß den Ausführungen unter Punkt 7.5 *Erreichbarkeit des Waldsees als Fußgänger* besteht ein Rad- bzw. Fußweg von der Stadt Murrhardt ausgehend zum Waldsee.

Wer kein eigenes Fahrrad besitzt, kann sich beim Naturparkzentrum in der Murrhardter Innenstadt eines von insgesamt fünf zur Verfügung stehenden Leihrädern ausleihen. Der Mietpreis beträgt pro Tag und Fahrrad zehn Euro. Zur Unterzeichnung des Mietvertrags ist außerdem die Vorlage des Personalausweises nötig.

Die Fahrräder können mit Anhängern für Kinder ausgerüstet werden, wodurch sie auch familientauglich sind.

Konsequenterweise sollte über die Anschaffung eines Behindertenfahrrades nachgedacht werden. Damit würde man insbesondere Invaliden entgegenkommen, die noch über ausreichende körperliche Kräfte verfügen um sich auf diese Weise fortzubewegen.

Wenn ein Mensch mit Behinderung bei der Stadt Murrhardt ein Fahrrad gemietet hat, kommt er damit zwar bis zum Waldsee, kann sich dort aber nicht frei bewegen weil er dort nicht über einen evtl. notwendigen Rollstuhl verfügt. Um diesen Missstand zu beseitigen, erscheint es sinnvoll, am Waldsee einige Rollstühle zur Benutzung zur Verfügung zu stellen. Diese könnten bei den ansässigen Unternehmen untergestellt werden und gegen Pfand bereitgestellt oder vermietet werden. Dies würde im Übrigen nicht nur den Benutzern von Fahrrädern zu Gute kommen sondern beispielsweise auch Menschen die sich zu Hause mithilfe von Gehstöcken ausreichend bewegen können, außerhalb ihrer Wohnung aber auf Rollstühle angewiesen sind aber keinen eigenen besitzen.

## 8 Die geschaffenen barrierefreien Angebote im Überblick

In diesem Kapitel sollen die neu errichteten Angebote für Menschen mit Behinderung oder Mobilitätseinschränkung erläutert und auf ihren praktischen Nutzen hin untersucht werden. Die Angebote werden einzeln betrachtet und gegebenenfalls notwendige Verbesserungsvorschläge werden angeschlossen. Die Bewertung der Angebote durch die Besucher des Waldsees wird unter Punkt 9.5.1 in Zusammenhang mit der Auswertung der Umfrage dargestellt.

Bei der Auswahl der Angebote durch die Arbeitskreise wurde großes Augenmerk auf die praktische Verwertbarkeit der Anlagen gelegt. Gemäß der Definition des Begriffs der Barriere unter Punkt 2.3 nach LEIDNER, kann es als fast unmöglich angesehen werden, Angebote für sämtliche Formen von Behinderungen schaffen zu wollen.

Dieser, zunächst ernüchternden Tatsache, galt es mit Angeboten entgegenzuwirken, die trotzdem von möglichst vielen Menschen genutzt werden können.

### 8.1 Behindertentoiletten<sup>72</sup>

Bereits vor der Umsetzung des Projekts *Waldsee barrierefrei* verfügten sowohl das Restaurant *Pfizenmaier's Kulinarium* als auch der Campingplatz über sanitäre Einrichtungen für Menschen mit Behinderung.

Ergänzend dazu wurden im Zuge des Projekts zwei weitere Toilettenanlagen eingerichtet, eine in unmittelbarer Nähe zum Sandstrand am östlichen Seeufer, die andere unweit des Kiosks an der westlichen Seite des Sees.

Diese Standorte ermöglichen ein zügiges Erreichen der Toiletten unabhängig vom Aufenthaltsort des Waldseegastes.

---

<sup>72</sup> Siehe Anlage 36: Behindertentoilette.

Die Behindertentoiletten am Waldsee sind mit sogenannten *Euroschlössern* ausgestattet.<sup>73</sup> Das sind Schließanlagen, die in zunehmendem Maße europaweit einheitlich installiert werden und mit genormten *Euro-Schlüsseln* geöffnet werden können.<sup>74</sup> Ziel dieser Vorgehensweise ist, dass Menschen mit Behinderung mit einem Schlüssel europaweit Behindertentoiletten nutzen können, die zum Einen auf die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung zugeschnitten sind und zum Anderen, auf Grund dessen dass sie abgeschlossen sind, in der Regel hygienischer vorzufinden sind als frei zugängliche Toiletten.

Die zu den Schlössern gehörenden *Euroschlüssel* können – gemäß fernmündlicher Versicherung<sup>75</sup> – in Deutschland ausschließlich beim *Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V.*<sup>76</sup> bestellt werden, einem Verein, der sich neben der Förderung des Dialogs zwischen Menschen mit und ohne Behinderung auch die Verbesserung der Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung zum Ziel gesetzt hat.<sup>77</sup> Während der in Kapitel 9 beschriebenen Umfrageaktion kam zu Tage, dass einige Menschen mit Behinderung nichts von den Euroschlüsseln wussten und häufig auch deren Betreuer nichts mit dem Begriff anfangen konnten. Aus diesem Grund werden die Schlösser grundsätzlich mit Aufklebern verschickt, auf denen die Kontaktdaten des *Club behinderter und ihrer Freunde* angebracht sind. Das Anbringen dieser Aufkleber erscheint als eine in diesem Zusammenhang äußerst wichtige Maßnahme.

## **8.2 Wassereinstiege<sup>78</sup>**

An zwei Stellen am See wurden Wassereinstiege installiert, mit deren Hilfe insbesondere Rollstuhlfahrern der Einstieg ins Wasser erleichtert werden soll.

---

<sup>73</sup> Siehe Anlage 37: Euroschloss.

<sup>74</sup> Siehe Anlage 38: Euroschließanlage.

<sup>75</sup> Telefonat mit Herrn Georg R. Storck, Vorstandsmitglied des *Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V.*, [24.08.2011].

<sup>76</sup> Siehe Anlage 39: Club Behinderter und ihrer Freunde.

<sup>77</sup> Siehe Anlage 40: CBF-EURO-Toilettenschlüssel.

<sup>78</sup> Siehe Anlage 41: Wassereinstieg.

Rollstuhlfahrer können auf eine Rampe fahren, von wo aus sie sich aus ihrem Rollstuhl auf eine Plattform hochziehen können, um von dort aus einige Stufen hinab ins Wasser zu steigen.<sup>79</sup>

Um die Akzeptanz der Wassereinstiege bei den Besuchern des Waldsees zu erhöhen und ihnen den Sinn dieser Einrichtung näher zu bringen, ist es unbedingt notwendig Schilder aufzustellen, auf denen die Benutzung dieser Einrichtungen genau erklärt wird. Viele Menschen fragen sich, warum sie zunächst Stufen hochgehen sollen um auf eine Plattform zu gelangen, von wo aus sie wiederum ins Wasser hinabsteigen müssen. Von der Verwendungsmöglichkeit der Holzrampe neben dem Metallgerüst haben nur die wenigsten eine konkrete Vorstellung.

Schwache Menschen oder Menschen mit schweren Krankheiten wie beispielsweise Multiple Sklerose (MS) oder Lähmung können das Angebot kaum oder gar nicht nutzen. Während Senioren die Option haben zunächst über die Stufen auf die Plattform und von dort ins Wasser zu gelangen, ist diese Möglichkeit bei durch MS auf einen Rollstuhl angewiesenen Menschen – abhängig vom Grad der Krankheit – nahezu ausgeschlossen.

Diese Einschränkung ist den Mitgliedern der Arbeitsgruppen bewusst gewesen, als sie sich für den Bau dieser Einrichtungen entschieden. Dementsprechend wurde das Hauptaugenmerk auf die Einrichtung eines Angebots für Invalide gelenkt, die noch über ausreichende körperliche Kräfte verfügen, um diese Anstrengung zu bewältigen.

### **8.3 Amphibienboot<sup>80</sup>**

Beim Bootsverleih, der sich neben dem Restaurant *Kulinarium* am westlichen Ufer des Sees befindet, können sowohl Tret-, als auch Ruderboote gemietet werden. Da beide Varianten für Menschen mit Behinderung wenig geeignet sind, wurde als Teil des Projekts ein Boot bereitgestellt, in dem sich Menschen, deren Beine nicht oder nicht voll

---

<sup>79</sup> Siehe Anlage 42: Bauweise ist genau geplant.

<sup>80</sup> Siehe Anlage 43: Amphibienboot.

funktionsfähig sind, anhand einer Handkurbel auf dem Wasser fortbewegen können.

Theoretisch könnten Menschen, deren Beine zwar nicht mehr, dafür aber deren Arme funktionsfähig sind auch ein Ruderboot benutzen, praktisch gestaltet sich aber der Einstieg in ein solches – im Wasser liegenden – Boot für Rollstuhlfahrer als unmöglich. Dieses Hindernis, dass ein Boot im Wasser bei dem Versuch einen Menschen aus seinem Rollstuhl dort hinein zu setzen zu sehr schaukeln und kentern könnte wird umgangen, da das Amphibienboot an Land bestiegen wird.

#### **8.4 Einebnung des Weges**

Um den Waldsee herum ist ein Weg angelegt, der einerseits die Zufahrt zum Campingplatz bildet und andererseits zur Umrundung des Sees einlädt. Bisher ist das Teilstück vom Restaurant *Kulinarium* bis zum Campingplatz geteert, da dort auch Autos, Wohnwagen und andere Fahrzeuge verkehren. Der Weg entlang des Südufers ist geschottert.

Geplant ist, auch die geschotterten Teile des Weges mit einem festen Untergrund zu versehen, um den Weg für Rollstuhlfahrer und Personen mit Kinderwagen sowie für Benutzer von Gehhilfen komfortabler zu gestalten. Grobe Höhenunterschiede werden eingeebnet Außerdem ist an einigen Stellen eine leichte Anhebung des Weges nötig, damit Rollstuhlfahrer gefahrlos auf die zu den Wassereinstiegen gehörenden Holzrampen gelangen können. Bisher bestehen teilweise bis zu acht Zentimeter Höhenunterschied zwischen Weg und Rampe, was nach Aussage von Rollstuhlfahrern zu hoch ist.

#### **8.5 Blinde Kuh à la Dart<sup>81</sup>**

Am östlichen Rand des Sees, hinter dem Sandstrand, ist eine Fläche planiert und mit drei, auf dem Boden befestigten Querbalken ausgestattet. Hierbei handelt es sich um das Spiel *Blinde Kuh à la Dart*.

Am gegenüberliegenden Ende des Parcours wird ein Zielpunkt festgelegt, den der Spieler erreichen muss. Nachdem der Spieler sich den Weg eingeprägt hat, werden ihm die Augen verbunden, was den Charakter des

---

<sup>81</sup> Siehe Anlage 44: Blinde Kuh á la Dart.



Spiels ausmacht. Der Spieler der dem Zielpunkt am nächsten kommt, gewinnt das Spiel.

Dem Spieler soll durch das Verbinden der Augen deutlich gemacht werden, welchen Widrigkeiten ein von Blindheit betroffener Mensch tagtäglich bei der Fortbewegung gegenübersteht. Es handelt sich hierbei in erster Linie um ein Lern- und Sensibilisierungsspiel, das sich vor allem für Kinder anbietet, seine lehrreiche Wirkung aber auch bei Erwachsenen nicht verfehlt.

*Blinde Kuh à la Dart* wird häufig von Gruppen gespielt, die den Waldsee gezielt der barrierefreien Angebote wegen besuchen.<sup>82</sup> Gelegentlich ist jedoch auch zu beobachten, wie die Spielfläche zum Abstellplatz für Kinderwagen oder Spielsachen zweckentfremdet wird.

### **8.6 Infotainment-System**

Derzeit ist geplant, am Waldsee ein audiovisuelles Infotainment-System zu installieren, welches auch von Blinden genutzt werden kann. Die zur Verfügung gestellten Informationen sind über ein Touchscreen-Terminal zugänglich. In früheren Überlegungen wurde daran gedacht hierbei auch Blindenschrift anzubieten, was aber wieder verworfen wurde, nachdem Experten darauf hingewiesen haben, dass Blinde Menschen den Waldsee nicht ohne Begleitung aufsuchen würden. Die Infotainment-Systeme sind mit dem *WanderWalter* vernetzt, einem „digitalen Tourenbegleiter“.<sup>83</sup> Der Besucher bekommt dadurch die Möglichkeit Informationen über die Einrichtungen der Umgebung, der Wanderwege und deren Verlauf sowie über Sehenswürdigkeiten zu erlangen.

---

<sup>82</sup> Telefonat mit Frau Gudrun Gruber, Ansprechpartnerin des *Arbeitskreis „Murrhardt barrierefrei“* („*Rolli-Gruppe*“) und *SPD-Fraktionsvorsitzende* im Murrhardter Gemeinderat

<sup>83</sup> Siehe Anlage 45: *WanderWalter* für die Westentasche.

## 9 Empirische Untersuchung

In diesem Kapitel sollen zunächst die Vorgehensweise zur Gewinnung der Einschätzungen von Besuchern des Waldsees und der ansässigen Betriebe über das Projekt *Waldsee barrierefrei* erläutert und im Anschluss daran die Ergebnisse der Umfrage, getrennt zwischen Besuchern und Betrieben, dargestellt werden. Außerdem wurden Bewertungen der Maßnahmen von einigen Murrhardter Institutionen eingeholt, die sich in hohem Maße mit den Feldern Behinderung und Alter auseinandersetzen. Darüber hinaus galt es, festzustellen, ob die Besucher des Waldsees das Projekt *barrierefreier Waldsee* wahrnehmen und ob sie die geschaffenen Angebot annehmen. Ein weiterer wichtiger Aspekt der Befragung war es, festzustellen wo Besucher und Gewerbetreibende Änderungsbedarf sehen und ob ihrerseits Verbesserungsvorschläge kämen, über die möglicherweise noch nicht nachgedacht wurde.

### 9.1 Maßnahme

Zur Erlangung der Einschätzungen der Besucher des Waldsees und der dort ansässigen Unternehmen zu dem Projekt wurde ein Fragebogen entworfen. Den unterschiedlichen Interessen Rechnung tragend wurden den Zielgruppen angepasste Fragebögen verwendet. Demzufolge gab es Fragebögen für

- die Besucher des Waldsees und für die<sup>84</sup>
- ansässigen Unternehmen am Waldsee.<sup>85</sup>

Die Einschätzung des *Arbeitskreis Murrhardt barrierefrei* („*Rolli-Gruppe*“) des Netzwerkes *bürger engagement murrhardt* wurde bei der Arbeitskreisleiterin, Frau Gudrun Gruber, telefonisch abgefragt. Auch die Einschätzung des Wohn- und Pflegeheims *Erich-Schumm-Stift* wurde telefonisch eingeholt. Des Weiteren fand telefonischer Kontakt mit dem Leiter der *Bodelschwingh-Schule*, Herrn Albrecht Samrock sowie der Pädagogin Claudia Engel statt.

---

<sup>84</sup> Siehe Anlage 46: Fragebogen Gäste.

<sup>85</sup> Siehe Anlage 47: Fragebogen Unternehmen.

## 9.2 Fragebogen

Gemäß den unterschiedlichen Zielgruppen lag der Schwerpunkt bei der Befragung der Besucher darin, zu ermitteln ob das vorliegende Angebot als attraktiv aufgenommen wurde. Im Einzelnen wurden folgende Segmente hinterfragt:

### Besucher und Gäste

- |   |                          |
|---|--------------------------|
| - Allgemeine Daten (Alter und Geschlecht)                                     | Fragen 12 und 13         |
| - Bekanntheitsgrad des Projekts   | Fragen 1,2 3,4 und 8     |
| - Persönliche Bewertung   | Fragen 5,6 und 7         |
| - Persönliches Besuchsverhalten   | Fragen 9 und 14          |
| - Attraktivität im Sinne von Komfortgewinn, Hilfen und zusätzlichen Angeboten | Fragen 10, 11, 15 und 16 |
| - Einzugsgebiet   | Frage 19                 |
| - Persönliche Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge                         |                          |

### Unternehmen

- |   |                      |
|---|----------------------|
| - Resonanz seitens der Gäste                                    | Fragen 1,2 und 3     |
| - Angebotsanpassung an Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung | Fragen 9 und 10      |
| - Änderung im Gästeverhalten und –spektrum                      | Fragen 4,5,6,7 und 8 |
| - Kommunikation mit Behörden                                    | Frage 11             |
| - Persönliche Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge           |                      |

## 9.3 Befragung

Die Stadt Murrhardt ist dabei, Modelle zu entwickeln, anhand derer die touristische Attraktivität gemessen werden kann. Darunter fällt auch die Ermittlung von Besucherzahlen. Derzeit können diese nicht erfasst werden. So auch beim Waldsee in Fornsbach.

Auf Grund dieser Tatsache ist es nicht möglich gewesen, feststellen zu können, wie viele Personen befragt werden müssten, um ein repräsentatives Ergebnis zu erhalten.

Als Ziel wurde die Befragung von 100 Personen angestrebt, außerdem sollten die vier am Waldsee ansässigen Unternehmen, das Restaurant *Kulinarium*, der *Bootsverleih*, der *Kiosk* sowie der *Campingplatz* um deren Einschätzung zu dem Projekt *Waldsee barrierefrei* gebeten werden.

Es wurde kein fester Personenkreis zur Befragung bestimmt oder ausgeschlossen.

Die Befragungen fanden vom Freitag, 26. August 2011 bis Mittwoch, 31. August 2011 bei sonnigem und teilweise wechselhaftem Wetter, im Zeitraum von jeweils drei Stunden statt. Dieser Termin wurde gewählt, in der Hoffnung bei gutem Wetter auf möglichst viele Besucher zu treffen, die ihre Einschätzung zu den neu geschaffenen barrierefreien Angeboten abgeben würden.

#### **9.4 Auswertung**

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Umfrage getrennt nach Besuchern und Gewerbetreibenden dargestellt. Dabei wird entsprechend der in Punkt 9.2 festgelegten Segmente vorgegangen.

##### **9.4.1 Besucher**

Die Anzahl der tatsächlich befragten Besucher blieb hinter den Erwartungen zurück. Die Ergebnisse der Befragung lauten wie folgt:

Von 107 befragten Personen waren 27 bereit zu antworten. Da hierunter auch kleinere Gruppen waren, die gemeinsam antworteten kamen letztendlich 22 gültige Fragebögen zur Auswertung.

##### **- Allgemeine Daten (Alter und Geschlecht) Fragen 12 und 13**

13 der Befragten gaben an zwischen 41 bis einschließlich 60 Jahre alt zu sein. Diese Gruppe stellt mit 59,1 % den größten Anteil der Befragten Besucher des Waldsees dar. Die darauf folgende Gruppe waren die 28 bis einschließlich 40 Jahre alten Befragten mit 22,7 %. Dies waren fünf Personen. Vier der Befragten gaben an zwischen 18 und einschließlich 27

Jahre alt zu sein, dies entspricht einem Anteil von 18,2 %. Jeweils zwei Personen waren zwischen 61 und 80 Jahre alt und 14 bis einschließlich 17 Jahre alt. Der Anteil an der Gesamtmenge beträgt damit jeweils 9,1 %. Eine Person gab an älter als 80 Jahre zu sein. Dies entspricht einem Anteil von 4,6 %.

Der Männeranteil unter den 27 Personen, die bereit waren Antworten zu geben beträgt mit neun Personen die Hälfte des Frauenanteils mit 18 Personen.

#### **- Bekanntheitsgrad des Projekts**

#### **Fragen 1,2 3,4 und 8**

Auf die Frage ob das Projekt „Barrierefreier Waldsee“ dem Befragten bekannt sei, wurde in 12 von 22 Fragebögen mit „ja“ geantwortet. Die restlichen zehn gaben „nein“ als Antwort an. Der Bekanntheitsgrad des Projekts war bei den Befragten demzufolge ausgewogen, etwas mehr als die Hälfte der Befragten hat schon einmal etwas von dem Projekt gehört oder gelesen.

Demgegenüber haben sich nur fünf der Befragten vor ihrem Waldseebesuch über das Projekt informiert. Auf 17 Fragebögen, mehr als 75 %, wurde angegeben, dass man sich nicht im Vorhinein über das Projekt informiert habe.

Bereits an dieser Stelle wird ein Informationsdefizit sichtbar, welches sich durch die gegebenen Antworten auf die folgenden Fragen bestätigt.

Zwei der Befragten gaben an, sich bei der Stadtverwaltung Murrhardt über die Maßnahmen am Waldsee informiert zu haben. Lediglich ein Befragter hatte sich im Internet informiert. Immerhin acht der Befragten haben sich die Ausschreibungstafeln am Waldsee angesehen. Das sind 36,4 % der Gesamtmenge. Eine Person hat alle drei Informationsmöglichkeiten genutzt, zwei andere Befragte gaben an sich in der Zeitung informiert zu

haben, wobei die Qualität der Berichterstattung von beiden – unabhängig voneinander – als mäßig bezeichnet wurde.

Zwar haben nur fünf Befragte angegeben, sich über das Projekt informiert zu haben, dennoch gab es auf die Frage, ob die Informationen ausreichend waren acht Antworten. Drei Befragte waren der Ansicht, dass die zur Verfügung gestellten Informationen ausreichend sind, Fünf gaben dagegen an, dass sie es nicht seien.

Nur eine Person gab an, sich bei den ansässigen Unternehmen über die Veränderungen am Waldsee informiert zu haben.

### **- Persönliche Bewertung**

### **Fragen 5,6 und 7**

Bevor die Befragung mit Fragen bezüglich der persönlichen Bewertung der Maßnahmen weiter ging, wurden zunächst diejenigen Befragten in einem standardisierten Verfahren über die Neuerungen aufgeklärt. Damit wurde sichergestellt, dass allen Befragten, die das Projekt vorher nicht kannten nun dieselben Informationen zur Verfügung standen.

Alle Befragten gaben an, dass sie persönlich das Projekt positiv bewerten würden. Da es sich um eine persönliche Befragung handelte, kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Befragten – bewusst oder unbewusst – unwahre Antworten gegeben haben. Die Umfrage kann und will nicht als repräsentativ gelten. Von daher kann in keinsten Weise von unumwundener Zustimmung für das Projekt ausgegangen werden.

Auch die Frage nach der persönlichen Einschätzung, ob im Zuge der geschaffenen Barrierefreiheit mehr Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung oder Gäste mit Kinderwagen den Waldsee besuchen werden liefert ähnlich eindeutige Ergebnisse. 20 der 22 Befragten schätzten, dass dies der Fall sein wird. Ein Befragter gab keine

direkte Antwort auf die Frage sondern verwies darauf, dass mehr Öffentlichkeitsarbeit nötig sei.

Die schwierigste aber auch interessanteste Frage haben 12 Befragte mit „überwiegend positiv“ beantwortet. Es stand zu beantworten, wie die Gäste des Waldsees nach Meinung des Befragten auf den evtl. erhöhten Anteil von Waldseegästen mit Behinderung reagieren würden. Acht Befragte gaben „gleichgültig“ an, womit die neutrale zur Kenntnisnahme gemeint ist. Eine Person gab an, dass wohl überwiegend negativ auf die mögliche Zunahme von Gästen mit Behinderung reagiert werden könnte. Dies könne sich beispielsweise in abweisendem Verhalten gegenüber den Menschen mit Behinderung oder durch das Fernbleiben vom Freizeitgebiet Waldsee äußern.

#### **- Persönliches Besuchsverhalten**

#### **Fragen 9 und 14**

Der Großteil der Befragten, nämlich 63,6 % besucht den Waldsee ein- bis zwei mal im Jahr. Fünf bis sieben mal wird er von Fünf der Befragten aufgesucht. Drei Personen gaben an, den Waldsee mehrmals im Monat anzusteuern. Dies entspricht einem Anteil von 13,6 % der Befragte.

77,3 % der Umfrageteilnehmer, also insgesamt 17 Befragte besuchen den Waldsee ohne Hilfsmittel oder körperliche Beeinträchtigung. Mit Rollator wurde im Erhebungszeitraum niemand angetroffen, Eine Person war mit dem Rollstuhl unterwegs, das entspricht einem Anteil von 4,6 %. Vier Befragte führten einen Kinderwagen, ein Anteil von 18,2 %.

#### **- Attraktivität im Sinne von Komfortgewinn,**

#### **Hilfen und zusätzlichen Angeboten**

#### **Fragen 10, 11, 15 und 16**

Auf die Frage 10, ob die Befragten ihr persönliches Besuchsverhalten auf Grund der neuen Angebote ändern würden oder bereits geändert haben, antworteten sieben Befragte mit „ja“. Für 15 Befragte, also 68,2%, stellen die neuen Angebote keinen Grund dar, den Waldsee häufiger aufzusuchen, sie antworteten mit „nein“.

Die sieben Befragten, die ihr persönliches Besuchsverhalten ändern wollten gaben als Antwort zu Frage 11 an, dass sie den Waldsee in Zukunft häufiger besuchen möchten. Ein Befragter gab an, den Waldsee künftig seltener zu frequentieren.

Etwas mehr als die Hälfte der Umfrageteilnehmer, zwölf Befragte, gaben an, dass sie von dem Projekt „Waldsee barrierefrei“ nicht profitieren würden. Ein Teilnehmer gab an, dass er „nicht direkt“ davon profitieren würde, er könne sich aber vorstellen, dass viele andere davon profitieren könnten. Zehn Befragte gaben an, dass sie von dem Projekt profitieren würden.

Dieses Ergebnis verdeutlicht, wenn auch nur in äußerst engem Rahmen, dass der Sinn und Zweck von Barrierefreiheit noch nicht von allen Bürgern gesehen wird. Gemäß den Ausführungen unter Punkt 2.6 soll Barrierefreiheit auch für Nicht-Behinderte wenigstens einen Komfortgewinn bedeuten. Immerhin sahen 10 der Befragten für sich einen Komfortgewinn. Die allgemeine Anerkennung dieser Sichtweise dürfte allerdings den Inklusionsprozess deutlich vorantreiben, woraus sich wiederum eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit als notwendig erweist.

Mit der letzten Frage sollte die Nutzungshäufigkeit der barrierefreien Angebote ermittelt werden.

Der Hindernisparcours „Blinde Kuh à la Dart“ wird „gelegentlich“ von zwei Befragten genutzt. Drei Befragte nutzen das Angebot „selten“. 13 Befragte gaben an, das Angebot gar nicht genutzt zu haben. Als „nicht relevant“ für sich erachtet eine Person das Angebot.

Das Handbetriebene Amphibienboot wurde von keinem der Befragten genutzt. Das entspricht der Aussage des Bootsverleihers, dass das Boot bisher auf eine sehr geringe Nachfrage trifft. Näheres dazu unter Punkt 9.5.2.



Von den Befragten gaben 18 Personen an, das Boot „gar nicht“ zu nutzen, eine Person erachtet das Angebot für sich als irrelevant

Dahingegen werden die Wassereinstiege deutlich häufiger genutzt. Vier Befragte gaben an, die Einstiege „häufig“ zu nutzen, drei der Befragten nutzen sie „gelegentlich“. Eine befragte Person gab an, die Wassereinstiege selten zu gebrauchen. Zehn Befragte haben die Wassereinstiege noch nicht genutzt. „Nicht relevant“ wählte eine Person als Antwort.

Das Blindenleitsystem wird noch nicht angeboten, wurde aber dennoch in den Fragebogen aufgenommen. Auf Grund des Nicht-Vorhandenseins kamen hier insgesamt sieben Antworten zu Stande. Vier Personen würden das Leitsystem nicht nutzen, als irrelevant für sich wird es von drei Befragten bezeichnet.

Auch die Touchscreen-Terminals stehen noch nicht zur Verfügung, worauf von Seiten des Befragers aufmerksam gemacht. Wie auch bezüglich des Blindenleitsystems wurde den Befragten in standardisiertem Verfahren kurz erklärt, worum es sich bei dem Angebot handelt. Zwei Befragte gaben an, dass sie die Einrichtung „gelegentlich“ nutzen würden, wenn sie vorhanden ist. Vier der befragten Personen würden das Angebot nicht nutzen.

#### **- Einzugsgebiet**

#### **Frage 19**

Zur Feststellung des Einzugsgebiets des Waldsees wurden die Umfrageteilnehmer nach ihrer Postleitzahl befragt.

Eine Person gab an, im von Murrhardt aus 351 Kilometer entfernten sächsischen Werdau zu wohnen. Als Grund für den Besuch des Waldsees wurde eine Reise zu Verwandten in Baden-Württemberg angegeben.

Aus den Bayerischen Orten Eichstätt – 140 Kilometer Entfernung – und Schwabach – 163 Kilometer Entfernung – stammten insgesamt drei

Personen, die sich zu Besuch bei Verwandten in Murrhardt und Umgebung aufhielten.

Aus dem 32 Kilometer entfernten Winterbach kam eine Person, zwei der Befragten wohnen im 31 Kilometer entfernten Lorch. Eine Person gab an aus dem 32 Kilometer entfernten Ort Murr zu kommen, zwei Befragte kamen aus dem 30 Kilometer entfernten Marbach am Neckar zum Waldsee.

Vier Personen gaben als Postleitzahl 74429 an, das von Murrhardt aus 24 Kilometer entfernte Sulzbach-Laufen. Aus dem 21 Kilometer entfernten Wüstenrot waren zwei der Befragten Personen.

22 Kilometer fuhr ein Umfrageteilnehmer von Kirchberg an der Murr zum Waldsee. Aus dem 17 Kilometer entfernten Backnang kam eine der befragten Personen. Eine Person besuchte den Waldsee vom 15 Kilometer entfernten Weissach im Tal aus, zwei Befragte stammte aus der Stadt Murrhardt selbst.

In vier der 22 Fragebögen wurde nicht nach der Postleitzahl gefragt, diese Auskunft wurde nach der ersten Umfragerunde als interessant erachtet, weswegen diese Information ab dem zweiten Umfragetag abgefragt wurde.

#### **- Persönliche Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge**

Die Gäste des Waldsees brachten folgende Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen zur Sprache:

Bezüglich der Barrierefreiheit:

- Treppen vom Kiosk zum See sind nicht barrierefrei (4x)
- Gesteuerte / besser befahrbare Wege nötig, grober Splitt als Untergrund ist für Rollstühle, Kinderwagen u. ä. ungeeignet (3x)
- Rampe zum Bootssteg wünschenswert, da für Behinderte derzeit nicht nutzbar (3x)
- Ein flacher Einstieg am Strand ist wünschenswert, Herabsenkung eines Steins am Strand als Durchgang (2x)

- Hinweisschilder zur Benutzung der Wassereinstiege nötig (2x)
- Höhendifferenz zwischen Boden und Holzrampe an den Wassereinstiegen zu hoch
- Wassereinstiege sind verbesserungswürdig --> Gitterstruktur, Material
- Hinweisschilder auf Personen mit eingeschränkter Mobilität (Rücksichtnahme)

Bezüglich Komfort:

- Parkplatz beim Campingplatz um Behindertenparkplätze erweitern
- Günstige Preise für Eis, Getränke
- Mehr Sitzbänke wären wünschenswert
- Rutsche für Kinder im See (z. B. am Strand oder von der Plattform aus)
- Hunde sollten ins Wasser dürfen

Bezüglich Funktion und Sauberkeit:

- Auslauf des Sees defekt , was bei heißem Wetter zu Wasserverlust führt
- Der Ausbau müsste beschleunigt werden, da doch noch viele Sachen nicht voll nutzbar sind (z. B. die Wege sind noch nicht befriedigend ausgebaut)
- Strand muss regelmäßig gesäubert werden (2x)

Anmerkungen:

- Interessantes Projekt
- Ich finde es gut, dass sich für Behinderte engagiert wird
- Ich werde Blinde Kuh à la Dart im Anschluss ausprobieren
- Ein Grund von weiter her zu kommen

#### **9.4.2 Gewerbetreibende**

Am Waldsee sind vier gewerbliche Betriebe angesiedelt, im Einzelnen sind dies

- das Restaurant *Pfizenmaier's Kulinarium*,
- der Campingplatz,

- der Bootsverleih mit Minigolfplatz und
- der Kiosk *Waldseelaube*.

Alle vier Unternehmen konnten planmäßig befragt werden.

#### **- Resonanz seitens der Gäste**

#### **Fragen 1,2 und 3**

Auf die Frage 1, ob den Gästen das Pilotprojekt „*Waldsee barrierefrei*“ nach Einschätzung der Unternehmen bekannt sei, antworteten zwei Befragte mit „vielen“, ein Unternehmen antwortete mit „einigen“, das vierte Unternehmen gab „manchen“ zur Antwort.

Da die Antwortbegriffe untereinander zunächst schwer abgrenzbar sind, wurde im Gespräch festgelegt, das „vielen“ einen Grad von 75 % bis 100 % meint, „einigen“ von 50 % bis 75 %, „wenigen“ von 25 % bis 50 %, manchen 0 % bis 25 % und „niemandem“ 0%.

Die unterschiedlichen Einschätzungen hängen mit den verschiedenen Standorten der einzelnen Unternehmen zusammen. Während das Restaurant *Pfizenmaier's Kulinarium* und der Bootsverleih unmittelbar am oberen Eingang zum Waldseegebiet liegen, ist der Campingplatz am östlichen Rand des Gebiets gelegen und wird in der Regel nur gezielt aufgesucht. Dafür ist dort aber ein ausgeprägteres Kommunikationsverhalten auszumachen als beispielsweise am Kiosk *Waldseelaube*, der sich am unteren Eingang zum Waldseegebiet befindet, wo sich Gespräche aber hauptsächlich auf die Bestellung von Getränken und Mahlzeiten beschränken.

Dies verdeutlicht sich im Antwortverhalten auf Frage 2, in der gefragt wurde, ob die Unternehmen von Gästen auf das Pilotprojekt „*Waldsee barrierefrei*“ angesprochen werden. Drei Betriebe antworteten mit „häufig“, ein Unternehmen gab „nein“ zur Antwort.

Mit Frage 3 sollte erhoben werden, in welche Weise sich die Gäste zu dem Projekt äußern. Jeweils ein Unternehmen antwortete mit „überwiegend positiv“, „überwiegend negativ“ und „neutral“. Der vierte Betrieb fügte als Antwort „kritisch“ hinzu.

Diese unterschiedlichen Antworten deuten daraufhin, dass in den Gesprächen zwischen Unternehmen und Gästen unterschiedliche Schwerpunkte gegeben sind. Die Antwort „überwiegend negativ“ wurde damit begründet, dass die Maßnahmen nicht schnell genug vorangetrieben werden, vieles hinterlasse einen halbfertigen Eindruck.

Die Antwort „kritisch“ rührte daher, dass Menschen mit Behinderung häufig vor verschlossenen Behindertentoiletten stünden. Nicht alle Menschen mit Behinderung wüssten über die Euroschlüssel<sup>86</sup> zur Öffnung der Türen bescheid, teilweise wüssten auch deren Betreuer nichts davon. Die Bedürftigen würden dann häufig zum nahegelegenen Kiosk kommen und sich nach einem Schlüssel erkundigen, den der Kioskmitarbeiter jedoch nicht zur Verfügung stellen könne weil er keinen habe. Er müsse in solchen Fällen an den Campingplatz verweisen, da man dort über einen Schlüssel für die sanitären Anlagen verfüge. Diese Vorgehensweise sei jedoch nicht praktikabel, weil sich der Campingplatz auf der gegenüberliegenden Seeseite befindet. Einzig verbleibende Möglichkeit wäre der Verweis an das Behinderten-WC im *Kulinarium*.

#### **- Angebotsanpassung an Bedürfnisse von    Fragen 9 und 10 Menschen mit Behinderung**

Die Frage, ob die Unternehmen ihr Angebot entsprechend den Wünschen von Menschen mit Behinderung geändert haben beantwortete ein Unternehmen mit „ja“. Zwei Unternehmen antworteten mit „nein“, der vierte Betrieb beantwortete die Frage nicht direkt. Es wurde darauf verwiesen, dass man sich im speziellen Fall den Menschen mit Behinderung so weit widmen würde, wie dies nötig sei.

In Item 10 sollten die Betriebe die ergriffenen Maßnahmen beschreiben, je nachdem wie sie auf Frage 9 geantwortet haben.

Das Unternehmen das Frage 9 mit „ja“ beantwortet hat, war bereits vor den Maßnahmen des Projekts „*Waldsee barrierefrei*“ weitestgehend

---

<sup>86</sup> Siehe 8.1 – Behindertentoiletten.

barrierefrei. Der Betrieb verfügt über eine Behindertentoilette und einen rollstuhlgerechten Zugang über die Terrasse. Legt man die Definition des Begriffs Barrierefreiheit nach dem BGG streng aus, so wäre der Betrieb in diesem Sinne nicht zu 100 % Barrierefrei, weil Menschen im Rollstuhl den Betrieb vom Parkplatz kommend ausschließlich über die Terrasse erreichen, während Besucher ohne Behinderung oder Mobilitätseinschränkung eine Treppe benutzen können. Der Betrieb ist damit zwar nicht in der allgemein üblichen Weise, dafür aber ohne Erschwernisse und ohne fremde Hilfe zugänglich. Ein Umbau am Vordereingang des Betriebs kommt daher nicht in Frage und wäre auch nicht zweckdienlich.

Der Betrieb, der nicht direkt geantwortet hatte führte aus, dass Gäste die das Angebot nutzen möchten Minigolf zu spielen, aber auf einen Rollstuhl angewiesen sind, zum ebenerdigen Eingang geführt werden, welcher sich allerdings auf der anderen Seite des Platzes befindet. Es würde aber bereits über eine komfortablere Lösung ohne diesen lange Umweg nachgedacht.

#### **- Änderung im Gästeverhalten und spektrum**

#### **Fragen 4,5,6,7 u. 8**

Frage 4, mit der erhoben werden sollte, ob sich das Verhalten von Stammgästen auf Grund der durch das Projekt getroffenen Maßnahmen verändert. Alle vier Unternehmen verneinten dies, das Projekt hätte keine Auswirkungen auf das Besuchsverhalten von Stammgästen.

Auch die Frage 5, ob ein Zulauf von Gästen mit Behinderung oder mit Kinderwägen zu verzeichnen sei, wurde von 3 der Unternehmen verneint. Lediglich ein Unternehmen gab an, einen Zulauf dieser Gästegruppen verzeichnet zu haben. Dieses Antwortverhalten könnte auf die unter „Resonanz der Gäste“ gemachten Ausführungen zurückzuführen sein.

Auf die Frage, wie Gäste ohne Behinderung auf den evtl. erhöhten Anteil von Gästen mit Behinderung reagieren würden, antwortete ein Unternehmen mit „überwiegend positiv“. Die drei anderen Betriebe antworteten mit „gleichgültig“.

Die Frage, ob die Unternehmen von Gästen mit Behinderung oder mit Kinderwagen bezüglich der Veränderungen am Waldsee Feedback bekämen antwortete ein Unternehmen mit „ja“, die restlichen drei mit „nein“.

Die Frage, wie dieses Feedback aussähe beantworteten dennoch zwei Betriebe. „Überwiegend positiv“ seien die allgemeinen Reaktionen der Gäste. Das Unternehmen, welches tatsächlich Feedback erhielt, gab dieses als „überwiegend negativ“ wieder. Begründet wurde dies, wie schon bei Frage 3, mit dem derzeitigen Umsetzungsstand.

#### **- Kommunikation mit der Stadt Murrhardt      Frage 11**

In Item 11 sollten die Betriebe die Zusammenarbeit mit der Stadt Murrhardt in Schulnoten bewerten. Zwei Unternehmen gaben darauf keine Antwort, weil aus ihrer Sicht kaum Kommunikation stattfand. Ein Unternehmen bewertete die Zusammenarbeit mit „3“, was der Schulnote „befriedigend“ entspricht. Die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Murrhardt und dem befragten Unternehmen kann damit als zufriedenstellend erachtet werden. Das vierte Unternehmen bewertete die Zusammenarbeit mit der Schulnote „6“, „ungenügend“. Als Begründung hierfür galt die Vorgehensweise der Stadt Murrhardt in Zusammenhang mit den unter „Resonanz der Gäste“ in Frage 3 Problemen. Der Kioskbesitzer hätte nach mehrmaligem Auftauchen des Problems bei der Stadtverwaltung um den Erhalt eines Schlüssels für das in der Nähe befindliche Behinderten-WC gebeten, worauf er mehrere Monate, bis dato keine Antwort erhalten habe.

### - Persönliche Anmerkungen und Verbesserungsvorschläge

Seitens der Betriebe am Waldsee wurden folgende Verbesserungsvorschläge und Anmerkungen geäußert:

Bezüglich Barrierefreiheit:

- Zugang vom Kiosk hoch zum See ist nicht barrierefrei (2x)
- Zugang zu den Booten nicht barrierefrei
- Einstieg zum Strand fehlt, Steine sind zu hoch

Bezüglich Komfort:

- Rollstuhlpiktogramm auf dem Boden bei den Behindertenparkplätzen fehlt.

Bezüglich Funktion und Sauberkeit:

- Steinmauer bei den Toiletten in der Nähe des Kiosks ist gefährlich, da keine Absperrung vorhanden ist. Ein Kind hat sich bereits verletzt, als es herunterfiel.

Allgemeine Kritik:

- Blinde Kuh à la Dart hätte viel Geld gekostet, wird dafür aber selten genutzt.
- Statt des Parcours hätte man Bänke mit Blick auf den See als Begegnungsstätte aufstellen können.
- Nur eine Führung vom KJR zum Kennen lernen der Angebote.
- Die Stadt braucht zu lange zur Umsetzung der Maßnahmen.
- Bei der Stadtverwaltung Schlüssel für Behinderten WC beantragt. Auch zum Zweck der Reinigung. Das war Anfang Mai. Bis heute keinen Schlüssel erhalten.
- Boot bisher nicht oft benutzt, seit Bereitstellung nur von einer Person mit Behinderung in Anspruch genommen.

## 9.5 Interviews

Über die Fragebögen hinaus wurden telefonische Interviews mit sozialen Einrichtungen bezüglich deren Erfahrungen mit dem Waldsee barrierefrei geführt. Die Antworten waren von daher anders zu gewichten, da hier erste Erfahrungen von tatsächlich Betroffenen zur Verfügung standen. Befragt wurden das Seniorenheim „Schumm-Stift“ Das „Bürgerliche



Engagement Murrhardt“ und die Bodelschwingh-Schule für geistig und körperlich behinderte Menschen.

Bezüglich des derzeitigen Ausbaustandes der Rundweges kam die Information, das der Weg, obwohl teilweise geschottert, bei gutem Wetter durchaus mit Rollstuhl insbesondere mit Elektro-Antrieb und Rollator zu bewältigen sei, Bei Regenwetter ist der Weg allerdings tiefgründig und für Rollstuhl-/ Rollatorbenutzer teilweise nicht passierbar.

Die Einstiegshilfen kamen bisher nur bedingt zum Einsatz, meistens werden die Senioren spazieren geführt. Auch für Schwerstbehinderte sind die Einstiegshilfen nicht nutzbar, da die körperliche Verfassung die Belastungen beim Ein- und Ausstieg nicht zulässt.

Wünschenswert wären sanft abfallende Uferumrandungen, die es Rollstuhlfahrern erlauben gefahrlos bis zur Wasserlinie zu gelangen.

Gerne angenommen wird „Blinde Kuh á la Dart“, Zum Erleben und sensibilisieren des Gleichgewichtssinns, der räumlichen Orientierung oder einfach nur als Gesellschaftsspiel.

Die Erreichbarkeit des Waldsees von Murrhardt aus führt über gut ausgebaute Wege und genügt den Anforderungen eingeschränkt mobiler Personen.

Die ausgebauten Behindertenparkplätze sind gut lokalisiert und genügen den Anforderungen (Ein- und Ausstieg mit Rollstuhl, Rollator)

Das Projekt ist allgemein noch zu wenig bekannt, zusätzliche Werbemaßnahmen scheinen dringend geboten. Darüber hinaus würde in der regionalen Presse nur unzureichend informiert.

Es wird bezweifelt, das ausreichende behindertengerechte Unterkünfte und Restaurants vorhanden sind, da viele Gebäude historischen

Ursprungs sind und den Denkmalschutzvorschriften unterworfen seien. Der Einbau/Anbau von Rampen und Aufzügen sowie erforderliche Gangverbreiterungen seien somit nicht genehmigungsfähig.

### **9.6 Schlussfolgerungen**

Der Umfang der Befragungsaktion lässt kein allgemeingültiges belastbares Ergebnis zu. Dennoch sind Trends zu erkennen. Generell wurde das Projekt *Waldsee barrierefrei* aus den unterschiedlichsten Gründen heraus positiv bewertet. Für nahezu alle Besucher, mit und ohne Mobilitätseinschränkungen, ergibt sich aus den baulichen Maßnahmen eine Komforterhöhung. So werden die Einstiegshilfen vom breiten Publikum genutzt, die neuen Spielfelder bieten eine zusätzliche Abwechslung mit neuen Sinneserfahrungen.

Seitens der Gastronomie wurden keine Einschränkungen oder finanzielle Einbußen beklagt was darauf schließen lässt, das die allgemeine Besucherfrequentierung über die Saison mit den vorherigen vergleichbar ist. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Projekt, vielleicht unter Nutzung der in dieser Arbeit aufgezeigten Erkenntnisse und Anregungen für die Gemeinde, die Besucher, die Betriebe und vor allem im Sinne eines gemeinschaftlichen Zusammenlebens weiterentwickelt.

## 10 Fazit

Mit dem Projekt Waldsee barrierefrei werden in der Stadt Murrhardt neue Wege beschritten um die in der Einleitung aufgeführten Worte des damaligen Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker ein Stück weit Realität werden zu lassen.

Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang der Wille der Stadt Murrhardt aber auch die großzügige Bereitschaft des *Verband Region Stuttgart*, des Landes Baden-Württemberg und der EU Gelder für derartige Projekte beizustellen, ohne die Projekte der beschriebenen Art für eine Kommune nicht ohne weiteres durchführbar wären

Bemerkenswert ist aber auch, wie sich die Gesetzgebung in den letzten Jahrzehnten einem humaneren Menschenbild zugewendet hat, und auch den Randgruppen unserer Gesellschaft das Recht einräumt eben genau dieses, nämlich Gruppe der Gesellschaft und somit dieser vollständig zugehörig und in ihr eingebunden zu sein.

Bei intensiver Betrachtung ist es erstaunlich festzustellen mit welchem geringem Aufwand relativ hoher Nutzen geschaffen und erwirtschaftet werden kann, nicht in finanzieller Hinsicht sondern in Blick auf zu ermöglichende Lebensqualität. Allerdings setzt dies auch ein gehöriges Maß an gesellschaftlichem Engagement voraus und den Willen sich für die Belange Schwächerer einzusetzen.

Es bleibt festzustellen, dass das Thema medial noch nicht in dem Maße gewürdigt wird, wie es notwendig wäre um die Aufmerksamkeit in der breiten Öffentlichkeit zu erlangen. Hier wird noch viel Öffentlichkeitsarbeit erforderlich werden um das Bewusstsein dafür zu wecken, dass nicht nur einzelne Orte sondern die gesamte Gesellschaft, auch von ihrem Denken her, barrierefrei sein sollte.

Die Stadt Murrhardt beschreitet mit dem Projekt einen neuen zukunftsweisenden Weg, der auch im Hinblick auf den demografischen Wandel und einer immer älter werdenden Gesellschaft keinen Luxus darstellt, sondern schlichte Notwendigkeit werden wird. Diese Erkenntnis

manifestiert sich auch darin, dass das Projekt *Waldsee barrierefrei* zum Leitprojekt erklärt wurde, und somit auch zum Studien- und Erfahrungsprojekt für Nachahmergemeinden.

Das Projekt Waldsee barrierefrei ist es wert, die Akzeptanz und die Resonanz in der Bevölkerung zu erfahren, die sich seine Initiatoren erhoffen!

## **Anlagen**

## Anlage 1: Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg mit gültigem Schwerbehindertenausweis

### **01 Kernaussagen im Überblick**

In Baden-Württemberg waren am 31. Dezember 2009 insgesamt 795.684 schwerbehinderte Menschen registriert. Der Anteil an der Bevölkerung betrug damit 7,4 Prozent.

Eine Schwerbehinderung betrifft häufiger Männer als Frauen: 53 Prozent aller Männer, hingegen nur 47 Prozent aller Frauen.

Mit dem Alter steigt das Risiko einer Schwerbehinderung kontinuierlich an: Bei Kindern und Jugendlichen ist nur jede 94. Person schwerbehindert, bei den über 65-Jährigen ist es hingegen jede fünfte Person.

Gut 91 Prozent der Schwerbehinderungen werden durch Krankheiten ausgelöst.

Häufigste Behinderungsart ist eine Beeinträchtigung der inneren Organe bzw. Organsysteme. Körperliche Einschränkungen verschiedener Art umfassen zusammen 64 Prozent der Schwerbehinderungen.

Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg mit gültigem Schwerbehindertenausweis  
Erläuterungen

### **Definition "Schwerbehinderte Menschen":**

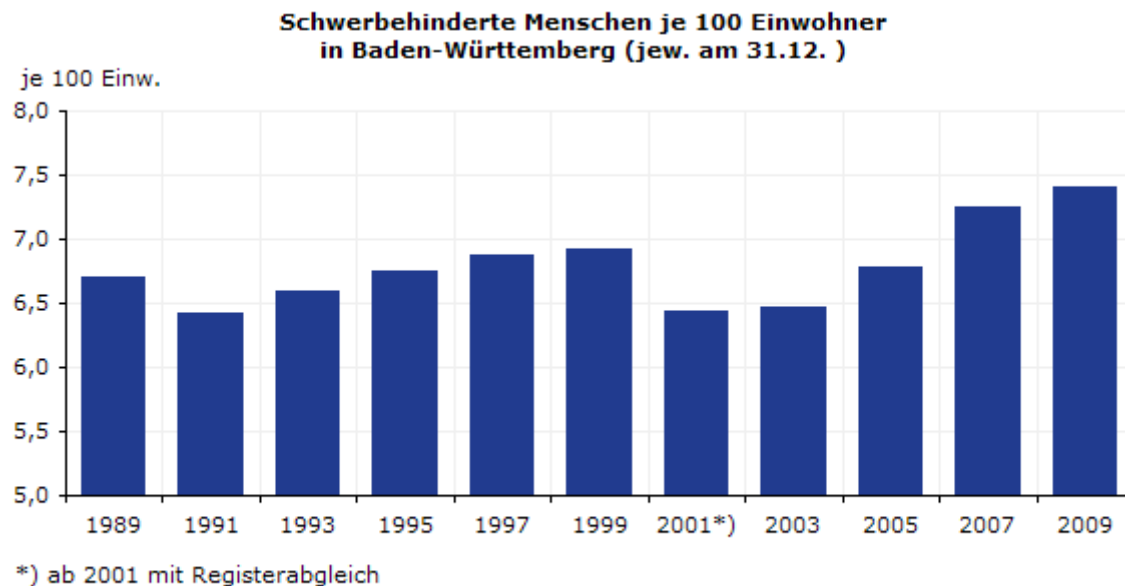
Die Angaben der amtlichen Statistik beruhen auf dem Anerkennungsverfahren der Versorgungsämter. Erfasst werden alle schwerbehinderten Menschen, die zum Stichtag 31.12. im Besitz eines gültigen Ausweises für behinderte Menschen sind und einen Grad der Behinderung von mindestens 50 haben. Im Sinne des SGB IX (Neuntes Buch Sozialgesetzbuch: Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen) sind Menschen behindert, wenn ihre körperliche Funktion, geistige Fähigkeit oder seelische Gesundheit nicht nur vorübergehend (d.h. länger als sechs Monate) von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht und daher ihre Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt ist.

Rechtsgrundlagen:

Die Statistik wird alle zwei Jahre, zuletzt 2009, zum Stichtag 31.12. nach § 131 SGB IX als Bundesstatistik erhoben. Vergleiche mit den Ergebnissen früherer Erhebungen sind jedoch nur eingeschränkt möglich, da zum 31. Dezember 2001 ein erstmaliger Melderegisterabgleich mit den Schwerbehindertendaten stattfand. Ebenso sind Vergleiche mit von anderen Stellen veröffentlichten Zahlen über behinderte Personen durch die spezifische Abgrenzung des Berichtskreises problematisch.

## 02 Anzahl und Merkmale

Am 31.12.2009 lebten in Baden-Württemberg 795.684 schwerbehinderte Menschen. Die Zahl stieg damit gegenüber der letzten Erhebung vor zwei Jahren um etwa 15.000 Personen an. Die Bevölkerungszahl in Baden-Württemberg ging leicht zurück, so stieg der Anteil der schwerbehinderten Personen auf 7,4 Prozent der Einwohner.

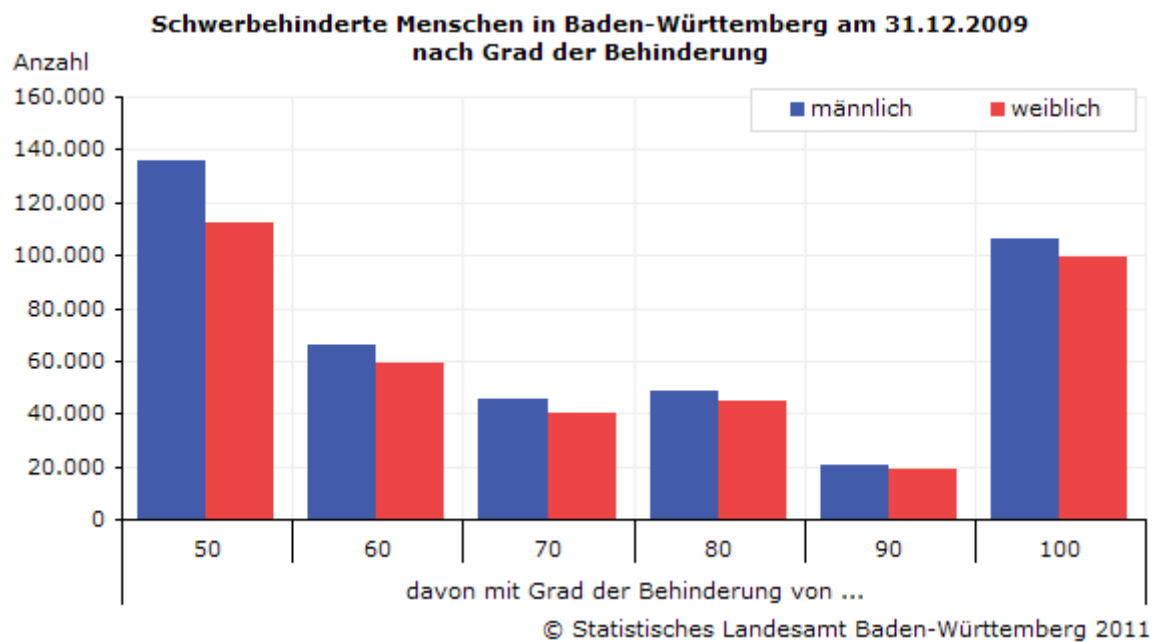


© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg 2011

Schwerbehinderte Menschen und Bevölkerung in Baden-Württemberg (jew. 31.12.)			
Jahr	Schwerbeh. Menschen		Bevölkerung
	Anzahl	je 100 Einwohner	Anzahl
1989	645.419	6,7	9.618.696
1991	643.021	6,4	10.001.840
1993	674.867	6,6	10.234.026
1995	696.032	6,7	10.319.367
1997	714.540	6,9	10.396.610
1999	725.300	6,9	10.475.932
2001 <sup>1)</sup>	682.400	6,4	10.600.906
2003	691.210	6,5	10.692.556
2005	728.540	6,8	10.735.701
2007	780.177	7,3	10.749.755
2009	795.684	7,4	10.744.921

<sup>1)</sup> ab 2001 mit Registerabgleich

Die längerfristige Entwicklung zeigt seit 1989 ebenfalls einen Anstieg der Zahl der schwerbehinderten Personen, der stärker als die Bevölkerungszunahme war. Aufgrund des seit dem Jahr 2001 stattfindenden Registerabgleichs ist allerdings nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren gegeben.



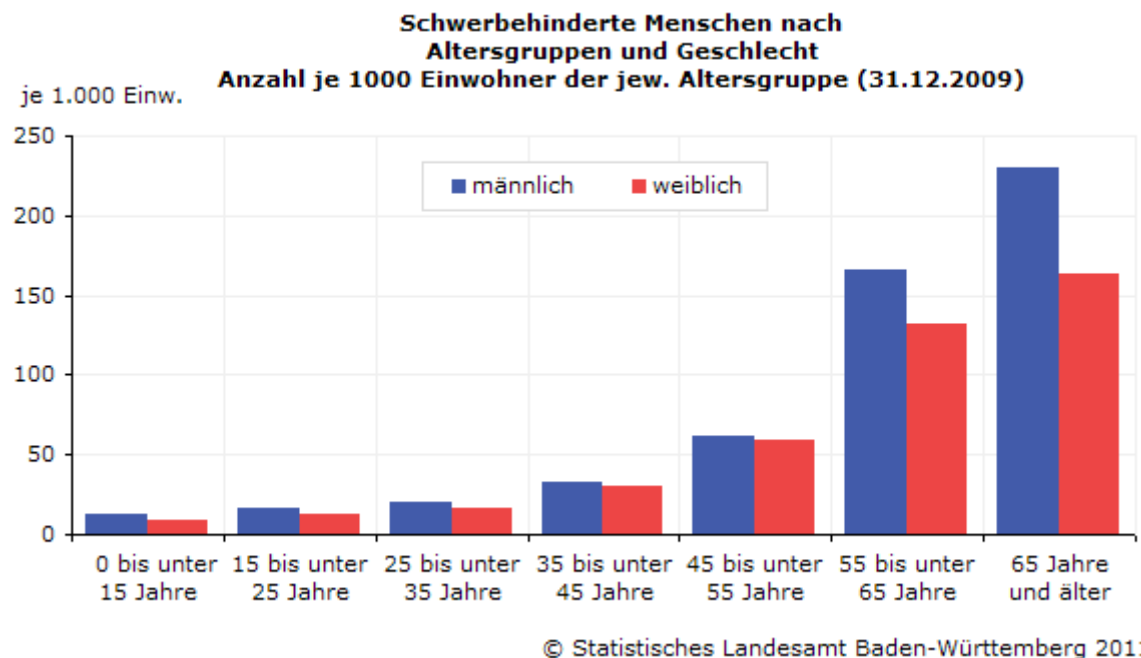
Eine Schwerbehinderung trifft häufiger Männer als Frauen. Einen gültigen Schwerbehindertenausweis besitzen rund 421.600 Männer, das sind 53,0 Prozent der schwerbehinderten Menschen, und 374.000 Frauen, das sind 47,0 Prozent. Von den schwerbehinderten Menschen litt gut ein Viertel unter sehr schweren Beeinträchtigungen, bei denen die Versorgungsämter einen Grad der Behinderung (GdB) von 100 festgestellt haben. Der geringste Grad einer Schwerbehinderung von 50 wurde knapp einem Drittel der Betroffenen zuerkannt.

Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg am 31.12.2009							
Personengruppe	insg.	davon mit Grad der Behinderung von ...					
		50	60	70	80	90	100
	Anzahl						
insgesamt	795.684	247.977	124.903	85.608	92.991	38.865	205.340
männlich	421.645	135.582	66.049	45.326	48.619	20.192	105.877
weiblich	374.039	112.395	58.854	40.282	44.372	18.673	99.463



### 03 Altersgruppen

Die Häufigkeit einer Schwerbehinderung ist in den einzelnen Altersgruppen sehr unterschiedlich und steigt mit dem Alter kontinuierlich an. Bei den unter 15-Jährigen war zum Jahresende 2009 nur jede 94. Person schwerbehindert, während es hingegen bei den über 65-Jährigen jede fünfte Person war.



Über die Hälfte aller schwerbehinderten Menschen ist mindestens 65 Jahre alt. Der Anteil junger Menschen unter 15 Jahren, die unter einer Schwerbehinderung leiden, ist im Vergleich dazu mit 2 Prozent gering.

Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 nach Altersgruppen und Geschlecht						
Altersgruppe	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	je 1.000 Einw.	Anzahl	je 1.000 Einw.	Anzahl	je 1.000 Einw.
0 bis unter 15 Jahre	16.503	11	9.607	12	6.896	9
15 bis unter 25 Jahre	18.899	15	10.901	17	7.998	13
25 bis unter 35 Jahre	23.938	19	13.374	21	10.564	16
35 bis unter 45 Jahre	50.164	31	26.471	32	23.693	30
45 bis unter 55 Jahre	103.285	61	53.849	62	49.436	59
55 bis unter 65 Jahre	180.904	149	99.613	166	81.291	132
65 Jahre und älter	401.991	192	207.830	229	194.161	163
<b>insgesamt</b>	<b>795.684</b>	<b>74</b>	<b>421.645</b>	<b>80</b>	<b>374.039</b>	<b>69</b>

#### 04 Art der Behinderung

Die Art der Behinderung wird nach neun Gruppen gegliedert. 64 Prozent der Schwerbehinderungen resultieren aus körperlichen Einschränkungen verschiedenster Art (davon betrifft ein großer Anteil die Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe bzw. Organsysteme), während es sich bei knapp 23 Prozent um zerebrale Störungen bzw. geistig-seelische Behinderungen handelt.

<b>Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 nach schwerster Behinderungsart</b>		
Art der Behinderung	Anzahl	Anteil (%)
Teil-/ Verlust von Gliedmaßen	7.930	1,0
Funktionseinschränkung v. Gliedmaßen	110.097	13,8
Funktionseinschr. d. Wirbelsäule, Rumpfes, Deform. d. Brustkorbs	119.520	15,0
Blindheit / Sehbehinderung	37.092	4,7
Sprach-, Sprech-, Gleichgewichtsstörung, Taubheit, Schwerhörigkeit	36.607	4,6
Verlust einer/ beider Brüste, Entstellungen u.a.	21.424	2,7
Beeinträcht. d. Funktion innerer Organe/ Organsysteme	213.874	26,9
Querschn.-Lähm., zerebr. Störung, geist.-seel. Behind., Suchtkrankh.	181.796	22,8
Sonst. u. ungenügend bez. Behind.	67.344	8,5
<b>Insgesamt</b>	<b>795.684</b>	<b>100,0</b>

## 05 Ursache der Behinderung

Mit einem Anteil von gut 91 Prozent werden die mit Abstand meisten Schwerbehinderungen durch allgemeine Krankheiten ausgelöst. Nur bei 4 Prozent aller Fälle handelt es sich um angeborene Behinderungen. Anerkannte Kriegs-, Wehrdienst- und Zivildienstbeschädigungen haben einen Anteil von 1,0 Prozent und spielen fast nur bei Männern eine Rolle. Berufskrankheiten und Arbeitsunfälle – einschließlich Verkehrsunfälle, häusliche und andere Unfälle – sind mit einem Anteil von gut 2 Prozent auch eine eher seltene Ursache einer Schwerbehinderung.

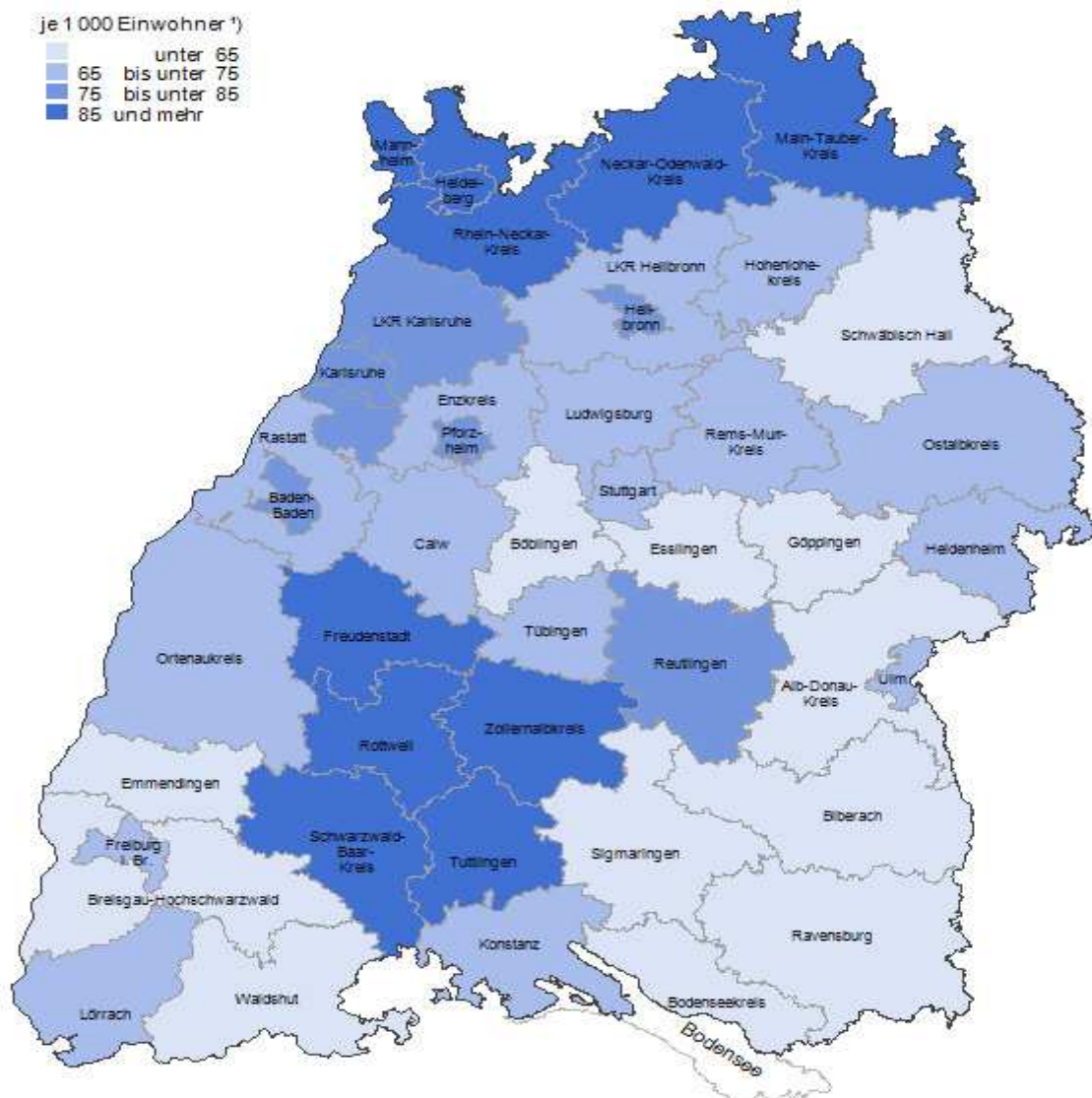
Der hohe Anteil krankheitsbedingter Schwerbehinderungen erklärt sich vor allem durch das starke Gewicht höherer Altersjahrgänge unter den schwerbehinderten Menschen.

<b>Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 nach Ursache der Behinderung</b>		
Ursache der Behinderung	Anzahl	Anteil (%)
Angeborene Behinderung	31.817	4,0
Arbeitsunfall, Berufskrankheit, sonstige Unfälle	16.432	2,1
Amerk. Kriegs-, Wehr- o.	8.200	1,0
Allgemeine Krankheit (einschl. Impfschaden)	725.234	91,1
Sonstige Ursachen	14.001	1,8
<b>Insgesamt</b>	<b>795.684</b>	<b>100,0</b>

## 06 Regionale Unterschiede

Die Häufigkeit einer Schwerbehinderung ist landesweit keineswegs einheitlich hoch, sondern zeigt erhebliche regionale Unterschiede: Der Neckar-Odenwald-Kreis hat mit einem Anteil von 12,1 Prozent den höchsten Wert, während er im Alb-Donau-Kreis mit 5,5 Prozent nicht einmal halb so groß ist. Generell zeigt sich eine gewisse Abhängigkeit von der Altersstruktur der Bevölkerung in den Stadt- und Landkreisen. Der starke Einfluss des Alters auf die Häufigkeit einer Schwerbehinderung hat zur Folge, dass in Kreisen mit einem höheren Anteil älterer Menschen auch anteilig mehr Schwerbehinderte wohnen.

### Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs



Schwerbehinderte Menschen am 31.12.2009 nach Stadt- und Landkreisen			
Stadt-/ Landkreis	insgesamt		über 65 Jahre
	Anzahl	je 1.000 Einwohner <sup>1)</sup>	
Neckar-Odenwald-Kreis	17.872	121	272
Rhein-Neckar-Kreis	58.598	109	288
Mannheim, Stadt	33.010	106	301
Zollernalbkreis	19.404	102	234
Schwarzwald-Baar-Kreis	20.628	100	219
Rottweil	13.374	95	224
Main-Tauber-Kreis	12.581	94	210
Tuttlingen	12.386	92	220
Heidelberg, Stadt	13.296	91	306
Freudenstadt	10.547	87	232
Baden-Baden, Stadt	4.569	84	196
Reutlingen	23.044	82	210
Pforzheim, Stadt	9.713	81	199
Heilbronn, Stadt	9.829	80	206
Karlsruhe, Stadt	22.879	78	233
Karlsruhe, Landkreis	32.690	76	200
<b>Baden-Württemberg</b>	<b>795.684</b>	<b>74</b>	<b>192</b>
Enzkreis	13.758	71	174
Ulm, Stadt	8.623	71	190
Rastatt	15.967	70	182
Freiburg im Breisgau, Stadt	15.402	69	223
Konstanz	19.184	69	176
Ludwigsburg	35.566	69	179
Lörrach	15.188	68	171
Heilbronn, Landkreis	22.402	68	181
Calw	10.684	68	173
Stuttgart, Landeshauptstadt	40.515	67	198
Ortenaukreis	27.827	67	162
Breisgau-Hochschwarzwald	16.692	67	163
Emmendingen	10.435	66	163
Rems-Murr-Kreis	27.269	66	167
Ostalbkreis	20.249	65	166
Tübingen	14.253	65	208
Schwäbisch Hall	12.123	64	156
Hohenlohekreis	6.940	64	165
Heidenheim	8.344	63	145
Göppingen	15.832	62	145
Esslingen	32.082	62	166
Böblingen	23.157	62	171
Bodenseekreis	12.776	62	150
Biberach	11.451	60	147
Sigmaringen	7.868	60	141
Ravensburg	16.537	60	143

Waldshut	9.697	58	136
Alb-Donau-Kreis	10.443	55	136

<sup>1)</sup> der entsprechenden Bevölkerungsgruppe.

**Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.), Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg – 2009,  
<http://www.statistik-bw.de/GesundhSozRecht/Landesdaten/Schwerbehinderte/>  
[12.08.2011] – zitiert als: Anlage 1: Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg.**

## Anlage 2: Schwerbehinderte Menschen in der Bundesrepublik Deutschland

### Behinderte

<b>Schwerbehinderte Menschen am Jahresende</b>				
<b>Gegenstand der Nachweisung</b>	<b>Einheit</b>	<b>2005</b>	<b>2007</b>	<b>2009</b>
Insgesamt	Anzahl	6.765.355	6.918.172	7.101.682
männlich	Anzahl	3.527.983	3.587.250	3.658.107
weiblich	Anzahl	3.237.372	3.330.922	3.443.575

<b>nach Alter von ... bis unter ... Jahren</b>				
unter 4	Anzahl	14.478	14.297	14.275
4 - 6	Anzahl	14.611	14.002	14.336
6 - 15	Anzahl	91.124	91.928	94.708
15 - 18	Anzahl	41.342	39.918	38.250
18 - 25	Anzahl	111.722	117.157	122.155
25 - 35	Anzahl	200.061	200.510	210.081
35 - 45	Anzahl	468.581	447.270	417.603
45 - 55	Anzahl	794.660	826.264	874.509
55 - 60	Anzahl	607.467	650.827	674.299
60 - 62	Anzahl	282.040	286.327	331.822
62 - 65	Anzahl	535.298	473.602	446.115
65 und mehr	Anzahl	3.603.971	3.756.070	3.863.529

<b>nach Art der Behinderung</b>				
Körperliche	Anzahl	4.445.204	4.448.975	4.517.807
Zerebrale Störungen, geistige- und / oder seelische	Anzahl	1.236.115	1.310.344	1.362.567
Sonstige und ungenügend bezeichnete	Anzahl	1.084.036	1.158.853	1.221.308

<b>nach Ursache der Behinderung</b>				
Angeborene	Anzahl	307.980	306.641	302.433
Allgemeine Krankheit <sup>2</sup>	Anzahl	5.617.993	5.696.509	5.830.578
Unfall, Berufskrankheit <sup>3</sup>	Anzahl	156.436	151.471	146.582
Anerkannte Kriegs-, Wehr- oder Zivildienstbeschädigung	Anzahl	96.373	76.989	60.067
Sonstige	Anzahl	586.573	686.562	762.022

<b>nach Grad der Behinderung</b>				
50	Anzahl	2.044.599	2.093.757	2.170.575
60	Anzahl	1.098.587	1.119.760	1.143.002
70	Anzahl	770.049	778.112	791.562
80	Anzahl	828.419	842.713	861.327
90	Anzahl	351.423	359.683	369.167
100	Anzahl	1.672.278	1.724.147	1.766.049

<sup>1</sup> Mit gültigem Schwerbehindertenausweis.

<sup>2</sup>       Einschließlich Impfschaden.

<sup>3</sup>       Einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall.

**Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (Hrsg.), Behinderte, <http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Sozialleistungen/BehinderteKriegsopfer/Tabellen/Content75/GeschlechtBehindderung,templateId=renderPrint.psml>, [12.08.2011] – zitiert als: Anlage 2:Schwerbehinderte Menschen in der Bundesrepublik Deutschland.**



### Anlage 3: Bevölkerungsstand der Bundesrepublik Deutschland

#### **Bevölkerungsstand**

Am 31.12.2009 hatte Deutschland rund 81 802 000 Einwohner. Das waren 200 000 beziehungsweise 0,2% weniger als im Jahr davor. Die Entwicklung der Bevölkerungszahl ergibt sich aus der Bilanzierung der Geburten und Sterbefälle einerseits und der Wanderungsbewegungen (Zu- und Fortzüge über die Bundesgrenze) andererseits.

Der Bevölkerungsrückgang in 2009 ist auf ein Geburtendefizit von 189 000 Personen in Kombination mit einem Abwanderungsverlust von 13 000 Personen zurückzuführen. Seit der Wiedervereinigung hat es in Deutschland jedes Jahr mehr Sterbefälle als Geburten gegeben. Die Bevölkerung nahm jedoch bis 2002 mit Ausnahme des Jahres 1998 aufgrund eines hohen Zuwanderungsüberschusses zu. In den Folgejahren konnte der Zuwanderungssaldo das Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen.

In 2008 wurde zum ersten Mal seit der Wiedervereinigung ein negativer Wanderungssaldo ausgewiesen. Es ist aber zu beachten, dass die Zahl der ermittelten Fortzüge für 2008 und 2009 aufgrund von Bereinigungen überhöht ist. Die Fortzugszahlen werden auf Basis von Angaben zu Abmeldungen bei den Meldebehörden ermittelt. Wegen der bundesweiten Einführung der persönlichen Steueridentifikationsnummer für alle Einwohner Deutschlands sind in 2008 und 2009 umfangreiche Bereinigungen der Melderegister auch in Form von zahlreichen Abmeldungen von Amts wegen vorgenommen worden, welche sich zum Teil in der Statistik widerspiegeln.

Der Bevölkerungsrückgang verteilte sich auf die neuen (-92 000 beziehungsweise - 0,7%) und auf die alten Bundesländer (-119 000 beziehungsweise -0,2%). Nur Berlin verzeichnete einen Bevölkerungszuwachs von 11 000 Personen.

<b>1.1 Bevölkerungsstand am 31.12. ... nach Geschlecht - in 1 000</b>				
<b>Bevölkerungsfortschreibung</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>	<b>2008</b>	<b>2009</b>
Insgesamt	82 314,9	82 217,8	82 002,4	81 802,3
Männlich	40 301,2	40 274,3	40 184,3	40 103,6
Weiblich	42 013,7	41 943,5	41 818,1	41 698,7

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland (Hrsg.), Bevölkerungsstand am 31.12. ... nach Geschlecht – in 1 000,  
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Navigation/Statistiken/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Bevoelkerungsstand.psml>,  
 [12.08.2011] – zitiert als: Anlage 3: Bevölkerungsstand

Anlage 4: Abenteuer Inklusion

Abenteuer Inklusion – Die Einbindung von Menschen mit Behinderung geht uns alle an

20. Juli 2011

***Kreisjugendring Rems-Murr vermittelte einen Fachvortrag und eigene Erlebnisse***

Es knistert und raschelt. Vorsichtig greifen die Vortragsgäste unter ihren Stuhl. Wie vom Moderator versprochen, ertasten sie dort eine Papiertüte. Zaghafte befühlen die Finger den Inhalt. Sehen kann man nichts: Das Licht im Saal wurde für dieses kleine Experiment absichtlich gelöscht. Alle sind jetzt sozusagen „blind“. Zwischen 40 und 50 Menschen, die meisten Jugendarbeiter aus dem Großraum Stuttgart, stimmen sich auf diese Weise ganz praktisch auf den erwarteten Vortrag ein.

„Inklusion“, die Einbindung von Menschen mit Behinderungen, ist das Thema von Prof. Dr. Thomas Meyer von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg. Hintergrund ist die „UN- Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen“. Mit ihr hatte die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Jahr 2006 allen Betroffenen den Zugang zum allgemeinen Bildungssystem, zum Arbeitsmarkt, zur Politik und zum allgemeinen sozialen und kulturellen Leben zugesichert. Mit der UN-Konvention tauchte der Begriff der „Inklusion“ erstmals auf, womit die Abkehr von der Sonderbehandlung und Institutionalisierung von Menschen mit Behinderungen und stattdessen ihre breite Teilhabe am öffentlichen Leben von Anfang an gemeint ist. In Deutschland ist dieser völkerrechtliche Vertrag seit 2009 verbindlich. Theoretisch. Praktisch bleiben die meisten Fragen aber nach wie vor offen.

Grund genug für den Kreisjugendring Rems-Murr einen der jährlichen „Trendabende“ diesem Thema zu widmen – wohl wissend, dass von „Trend“ in Sachen Inklusion von Menschen mit Behinderung noch lange keine Rede sein kann.

Der Inhalt der Tüte riecht nach Essbarem: eine Traube, Gummibärchen, eine Lakritzschlange... Man reagiert sehr skeptisch, fühlt lieber zweimal, bevor man sich etwas in den Mund steckt. Und man riecht, beißt, kaut und schmeckt deutlich bewusster. Viel später erst, auf der Heimfahrt und während der folgenden Tage, drängen sich Fragen nach der Lebenssituation blinder Menschen in unserer Gesellschaft auf.

Das Thema „Inklusion von Menschen mit Behinderungen“, so Professor Thomas Meier, sei auch in der Jugendarbeit bislang unterbelichtet. Es gebe noch immer nur wenige diesbezügliche Ansätze. Das Projekt „Abenteuer Inklusion“ und das Vorläufer-Projekt „Abenteuer Handicap“ des Kreisjugendrings stellten nach seiner Einschätzung absolute Besonderheiten dar. Seit 2008 verfolgt der KJR Dank der Förderung durch die „Aktion Mensch“ und die Sparkassenstiftung mit diesen Projekten unter anderem das Ziel, nicht behinderten Jugendlichen die Lebenssituationen von Menschen mit Behinderungen näher zu bringen und auch praktisch zu vermitteln. Zum Beispiel durch Übungsrunden in Rollstühlen und der Ablegung des so genannten „Rolli-Führerscheins“. Mehr als 2000 davon haben die KJR-Mitarbeiter im Landkreis inzwischen ausgestellt. Im Alb-Donau-Kreis, so Prof. Meyer, entwickle man augenblicklich einen Katalog mit Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderungen und im Neckar-Odenwaldkreis arbeite man daran, Einrichtungen für Behinderte mit Jugendhäusern zu vernetzen. Ansonsten tue sich noch nicht viel. In Schweden sei man in puncto Inklusion deutlich weiter, in allen gesellschaftlichen Bereichen. So gebe es dort keine Wohngruppen mit mehr als 6 behinderten Menschen

mehr und „Werkstätten für Behinderte“, die WfBs, seien ganz abgeschafft worden.

„Eine kleine Vorstellungsrunde“, schlägt der Moderator, KJR Geschäftsführer Frank Baumeister, vor. Jeder sagt reihum kurz seinen Namen und woher er kommt. Hat jede und jeder schon tausend Mal mitgemacht. Aber eben nicht so. Ins Dunkel zu sprechen kostet unerwartet Überwindung. Es ist ein bisschen, als spräche man ins Nichts. Man sieht nicht, ob und wie die Nachricht ankommt, ob und wie die Menschen reagieren. Und andererseits hört man Stimmen, denen man Gesichter und Körper zuordnen will – und nicht kann.

Direkte Erfahrungen, wie die des Dunkelexperiments, sind nach Ansicht des Experten Thomas Meyer in der Kinder- und Jugendarbeit besonders wichtig und hilfreich. Man müsse davon ausgehen, dass es vielen Jugendlichen an Erfahrungen im Umgang mit Menschen mit Behinderungen fehle, und zwar aufgrund deren „jahrzehntelanger Separation“. Es gelte in Zukunft verstärkt, „die nichtbehinderten Besucher/innen von Einrichtungen der Jugendarbeit für die Belange behinderter Menschen zu sensibilisieren und Lernerfahrungen im Kontakt und im Umgang mit Menschen mit Behinderungen zu ermöglichen. Dazu eigneten sich Rollenspiele oder Simulationen, aber auch Informationen, die von Menschen mit Behinderung selbst übermittelt werden.“

Letztlich, so Professor Meyer, sei Inklusion eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, an der alle Menschen in allen ihren Funktionen beteiligt sind, von der großen Politik bis zum kleinen Verein. „Beim Inklusionsprinzip kommt es darauf an, Teilhabe von Menschen mit Behinderungen nicht nur gesetzlich festzuschreiben, sondern dafür zu sorgen, dass sie sich in einem Gemeinwesen angenommen und wohl fühlen“.

**Quelle: Kreisjugendring e. V. (Hrsg.), Abenteuer Inklusion – Die Einbindung von Menschen mit Behinderung geht uns alle an, <http://www.kjr01.de/kreisjugendring-rems-murr/abenteuer-inklusion-die-einbindung-von-menschen-mit-behinderung-geht-uns-alle-an/>, [28.07.2011] – zitiert als: Anlage 4: Abenteuer Inklusion.**

Anlage 5: Barrierefreien Tourismus für alle ermöglichen**SPD - Barrierefreien Tourismus fuer alle ermoeeglichen**

**Barrierefreies Reisen bildet einen wichtigen Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. Die SPD-Fraktion schlägt in einem Antrag einen umfassenden Maßnahmenkatalog vor, um das Ziel eines barrierefreien Tourismus zu erreichen.**

**Die Sozialdemokraten fordern einen „Tourismus für alle“, der Barrierefreiheit als Querschnittsaufgabe und Qualitätsmerkmal begreift.**

Deutschland hat sich mit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2009 verpflichtet, die Umsetzung von Barrierefreiheit zu gewährleisten. Bei Unterkünften, Freizeitangeboten, Verkehr und Kommunikation müssen Rahmenbedingungen geschaffen werden, damit Menschen mit Behinderung möglichst selbständig reisen können.

Neben Reisenden mit amtlich anerkannten Behinderungen profitieren auch ältere Menschen mit Mobilitäts-, Seh- oder Hörproblemen von gut erreichbaren Hotels, Gaststätten und Museen sowie von barrierefreien Verkehrsmitteln. Gleiches gilt für Familien mit kleinen Kindern. „Barrierefreiheit ist für 10 Prozent der Bevölkerung zwingend erforderlich, für über 30 Prozent hilfreich und für 100 Prozent komfortabel – diese Erkenntnis muss zum Maßstab der Förderung von barrierefreiem Tourismus werden“, schreibt die SPD-Fraktion in ihrem Antrag.

Die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten fordern über 30 Maßnahmen zur besseren Koordinierung und gezielten Förderung von barrierefreiem Tourismus. Zur besseren Koordinierung schlägt die SPD vor, gemeinsam mit Ländern und Kommunen einen vom Bund koordinierten Masterplan zu entwickeln und umzusetzen. Dabei sollen Betroffene und Verbände einbezogen werden. Die Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle e.V. soll zu einer Kompetenzstelle für barrierefreien Tourismus ausgebaut und dauerhaft finanziell gefördert werden.

Barrierefreiheit soll als Vergabekriterium für öffentliche Fördermittel gestärkt und der Umbau von gastronomischen und touristischen Einrichtungen durch ein Zuschussprogramm der KfW Bankengruppe unterstützt werden. Darüber hinaus fordert die SPD bessere Vorgaben zur Barrierefreiheit von Gebäuden sowie Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit im Schienenfernverkehr und im öffentlichen Nahverkehr.

Außerdem sollen barrierefreie Tourismusangebote stärker bekannt gemacht und ein bundesweites Gütesiegel „Barrierefreier Tourismus für alle“ eingeführt werden.

**Quelle: Endres, Bernhard (Hrsg.), SPD – Barrierefreier Tourismus fuer alle ermoeeglichen,  
http://bv-barrierefrei tourismus.de/index.php?id=aktuelles&tx\_ttnews[tt\_news]=290&tx\_ttnews[backPid]=27&cHash=6bac1944bbd5d95163f198ad6b0ad904,  
[30.08.2011] – zitiert als: Anlage 5: Barrierefreien Tourismus für alle ermöglichen.**

## Anlage 6: Wegweisendes Projekt in doppeltem Sinn (Zeitungsartikel)



Testlauf auf dem Parcours blinde Kuh à la Dart, mit dem man sich in die Welt eines blinden Menschen hineinversetzen kann: Bürgermeister Strobel (vorne) auf dem Weg.

Fotos: J. Fiedler

# Wegweisendes Projekt in doppeltem Sinn

Der erste Abschnitt des Leader-Leitprojekts barrierefreier Waldsee mit Kunst- und Sinnespark wurde nun eingeweiht

Das Thema Barrierefreiheit wird auch mit Blick auf eine älter werdende Gesellschaft immer wichtiger. Insofern ist das Pilotprojekt Waldsee im Sinne einer barrierefreien Naherholung im Schwäbischen Wald ein wegweisendes in doppeltem Sinne. Nun wurde der erste Abschnitt am Waldsee eingeweiht.

VON CHRISTINE SCHICK

MURRHARDT. „Es gab anfangs auch Vorbehalte gegen das Projekt“, sagt Uwe Matti, der als ehemaliger Werkleiter der Waldseebetriebe und Pächdienstleiter der Stadtverwaltung Murrhardt die Konzeption mit Kreisjugendring und Naturpark begleitete. Das Gebiet Waldsee ist überschaubar, und deshalb sei er auch mit der Frage konfrontiert worden: „Wird das jetzt ein Urlaubsort für Behinderte?“ Das Nein, das Matti an dieser Stelle setzt, ist ein entscheidendes. Denn es geht ihm, den Akteuren und auch den Förderern um ein integratives Konzept. Was

natürlich heißt, dass damit Behinderten der Zugang zum See und auf dem Gelände ermöglicht werden wird; nur so werden sie teilhaben können. Und die Konzeption gemeinsam mit der Gruppe des Kreisjugendrings um Felix Gleich, Simon Maier und Jörg Friedrich (wir berichteten) steht nicht nur für sich, sondern ist Anlass für weitere Ideen: Matti berichtet, dass es bereits Pläne gibt, den Minigolfplatz barrierefrei zu gestalten und den Campingplatz für Behinderte begehbar zu machen. Bei allem, was mit dem Projekt barrierefreier Waldsee und seinem Kunst- und Sinnespark noch geschaffen wird, sollte es in seinen Augen keines sein, das „nur“ Geräte und Einrichtungen pflanzt, sondern im Idealfall immer Neues entstehen lässt und neue Akteure auf den Plan bringt. Nicht zu vergessen die Vernetzung mit dem Jugendfreizeitheim Mittelberg, das ebenfalls barrierefrei ausgebaut wird.

Dass die Leaderaktionsgruppe den barrierefreien Waldsee finanziell fördert und zum Leitprojekt gemacht hat, ist für Manfred Merges vom Ministerium für Ernährung und ländlichen Raum wichtig und vorzuschauend. Es gelte Gegenwartsprobleme zu erkennen und dazu gehöre auch die Barrierefreiheit: Betroffen seien rund 17 Millionen Menschen, also jeder Fünfte. Und mit einer älter werdenden Gesellschaft komme keiner mehr an diesem Thema vorbei. Mit Blick auf die Naherholung stellt er drei Zahlen in den Raum: Nach einer Studie des Tourismusverbands würden rund 35 Pro-

zent auf eine Urlaubsreise verzichten wegen der fehlenden Möglichkeiten und Rahmenbedingungen. 17 Prozent seien ins Ausland ausgewichen und 48 Prozent würden gerne öfters verreisen, wenn entsprechende Möglichkeiten bestünden. „Sie sehen also, es handelt sich nicht mehr um ein Nischenproblem“, sagt Merges. Ein möglicher Partner auf diesem Weg könnte auch Henning Schultheiß sein, der zur Einweihung seinen Reisebus vorstellt, der für Behinderte ausgebaut ist. Bisher sind die Anfragen eher verhalten. „Leben kann ich davon noch nicht“, sagt er. Nach seinen Erfahrungen spielt im Alltag die Trennung immer noch eine gewisse Rolle. Von einem Verein habe er auch mal den Spruch gehört „unsere Rollstuhlfahrer lassen wir daheim“.

Für Bürgermeister Dr. Gerhard Strobel ist das geförderte Projekt „ein Geschenk des Himmels“. Barrierefreiheit sei bereits lange ein Ziel in den Köpfen, für eine mittelalterlich geprägte Stadt wie Murrhardt sei es allerdings ein langer Weg, diese umzusetzen. Umso mehr freut er sich, nun gemeinsam mit Akteuren, Planern, Förderern und Gästen den ersten Abschnitt einzuweihen: Das Spiel blinde Kuh à la Dart. Wie Felix Gleich erklärt, geht es darum, sich die Anlage, vergleichbar einer vergrößerten Minigolfbahn, mit drei Querbalken und einem Zielpunkt am Ende zunächst einzuprägen. Dann werden die Augen verbunden, und es gilt, blind die Hindernisse zu umlaufen. Wer dem Zielpunkt am nächsten kommt, hat gewonnen. Eine spielerische Art, sich die Welt eines Blinden zu vergegenwärtigen. Nicola Bodner von der Leader-Geschäftsstelle und Bürgermeister Strobel kommen gut über die Bahn, wobei Bodner absolute Treffsicherheit beim Zielpunkt beweist. Schließlich geht es noch zum Spatenstich auf der Wiese unweit des Waldsee-Sandsträndchens. Dort wird die nächste Station errichtet: Ein Ruheplatz beziehungsweise eine Liegeplattform samt Tisch und Stühlen, die auch für Rollstühle zugänglich ist.

### Zur Konzeption

#### Integration als Oberziel

■ Das interkommunale Pilotprojekt Waldsee mit Kunst- und Sinnespark wird durch die Leader-Aktionsgruppe Limesregion mit Mitteln des Landes sowie der Europäischen Union gefördert. Der Verband Region Stuttgart steuerte ebenso Gelder bei. Die Investitionskosten betragen 266.500 Euro.

■ Der See soll für Menschen mit Behinderungen und Mobilitätseinschränkungen zugänglich gemacht werden und ihnen Freizeitaktivitäten ermöglichen. Alle Einrichtungen sollen integrierend wirken, von allen Besuchern, Behinderten und Nicht-Behinderten genutzt werden können. Der barrierefreie Ausbau soll auch als Beispiel für andere Kommunen dienen, die ebenfalls einen Badesee auf ihrer Gemarkung haben.

Die Konzeption umfasst folgende Stationen rund um den See:

- Handbetriebene Amphibienboote für Menschen im Rollstuhl
- Blindenleitsystem rund um den See
- Blinde Kuh à la Dart zur Sensibilisierung von Menschen ohne Behinderung
- Zwei Ruheplätze/Liegeplattformen für Menschen mit Gehhilfe und Rollstuhlfahrer
- Badestelle für Rollstuhlfahrer, Badesteg (an zwei Stellen) mit Platz zum Abstellen von Rollstühlen und Einstieg ins Wasser
- Ruhesteg mit Zugang für Rollstuhlfahrer
- Weg von der Liegewiese zum Imbiss über den bestehenden Holzsteg zum Spielplatz
- Touchscreen-Terminal mit touristischen Informationen



Bei der Einweihung wurde ein Bus vorgestellt, der auch auf Rollstuhlfahrer eingestellt ist: Simon Maier (vorne) schaut sich die Sache genauer an.

Quelle: Schick, Christine, Wegweisendes Projekt in doppeltem Sinn, in: Murrhardter Zeitung, [17.10.2009] – zitiert als: Anlage 6: Wegweisendes Projekt in doppeltem Sinn.



Anlage 7: Projekt barrierefreier Waldsee**Projekt "Barrierefreier Waldsee"**

In der Bundesrepublik leben ca. 8 % schwer behinderte Menschen, in Baden-Württemberg ca. 6,5 % (Behinderungsgrad mindestens 50 %). Fasst man den Begriff „Behinderung“ etwas weiter, dann sind in der Bundesrepublik 10 – 20 % der Menschen von einer Mobilitätseinschränkung betroffen. Besonders bei Senioren ist dieser Anteil hoch. Im Rahmen der demographischen Entwicklung rechnet man damit, dass der Anteil an Mobilitätseinschränkungen europaweit künftig auf ca. 30 % ansteigt. Gleichzeitig gibt es laut der Studie „Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA Nr. 526/2003) eine hohe Reisebereitschaft von Menschen mit Behinderungen, insbesondere im Inland und im Nahbereich. Sie würden für barrierefreie Angebote auch bis zu 12,50 Euro pro Tag mehr ausgeben.

Damit gewinnt barrierefreier Tourismus zunehmend an Bedeutung. Viele Menschen mit Behinderungen sind ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Im Projektgebiet Schwäbischer Wald gibt es verschiedene Landschaftselemente mit kulturhistorischem Wert und/oder Naherholungsfunktion. Andererseits fehlen häufig barrierefreie Angebote. Die Region hebt sich in der Barrierefreiheit nicht von anderen Regionen ab. Zudem gibt es wenig Elemente, die die touristische Attraktivität der Region aufwerten und identitätsstiftend wirken.

Geleitet von der Vision einer „barrierefreien Limesregion“ suchen wir Wege zur Verwirklichung dieses Ideals.



Hier setzen wir an einem barrierefreien Naherholungskonzept an. Idealerweise stellen wir uns einen Verbund von Landschaftselementen (Limes, Naherholung, Freizeiteinrichtungen) mit barrierefreien Zugängen und Nutzungsmöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen oder Mobilitätsbeeinträchtigungen vor. Wir wollen das flexible Modulsystem „Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald“ mit mehreren Schwerpunktbereichen anregen.

Als Startermodul ist der Waldsee bei Murrhardt vorgesehen. Er soll als zentrales Pilotprojekt mit Ausstrahlung auf die Nachbarregionen vorbildlich aufgewertet werden. Gleichzeitig wird der Aufbau eines Kunst- und Sinnesparks der Region eine zusätzliche attraktive und identitätsstiftende Dimension verleihen. Er wird gemeinsam mit behinderten Menschen aufgebaut und steht als Symbol für die barrierefreie Naherholung Schwäbischer Wald.

**Quelle:** Stadt Murrhardt (Hrsg.), Projekt „Barrierefreier Waldsee“, <http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=584>, [19.08.2011]  
– zitiert als: Anlage 7: Projekt barrierefreier Waldsee.

Anlage 8: Die Stärkung der Region im Fokus**Kreis 03.08.2011*****Die Stärkung der Region im Fokus***

**Projekte der Leader-Limesregion vorgestellt – Durch EU-Mittel können Maßnahmen zur Strukturentwicklung verwirklicht werden**  
**Mit Unterstützung der Leader-Aktionsgruppe Limesregion werden momentan viele Maßnahmen umgesetzt. Neben dem Vorhaben „Barrierefreier Waldsee“ zählen dazu im Kreisgebiet etwa auch der Mehrgenerationenpark in Neufürstenhütte oder der Lehrpfad Naturspur auf der Erlacher Höhe. Daneben wurden bei einer Pressefahrt auch Projekte in Mainhardt, Sulzbach-Laufen, Rosengarten oder Welzheim angesteuert.**

[...]

Von Mathias Klink

MURRHARDT/GROSSERLACH. Gleich mehrere Bereiche der Strukturentwicklung sollen laut Johannes Fuchs durch die im Rahmen der EU-Förderkulisse verwirklichten Projekte Unterstützung erfahren. Worunter der Landrat neben der verstärkten Nutzung regionaler Ressourcen etwa auch die Erhaltung der Vitalität in den Ortskernen benannte. Der betroffene Raum umfasse dabei vier Landkreise mit 39 Gemeinden entlang dem Limes. Von 90 Projekten befänden sich 75 momentan in der Umsetzung. 2,3 Millionen Euro seien dafür bewilligt worden. Auch private oder privat-gewerbliche Projekte wie die Erneuerung von Gastronomiebetrieben oder der Ausbau von Ferienwohnungen sollen laut Fuchs unterstützt werden. Die Vielzahl der Vorhaben nannte er einen starken Beitrag, um den strukturschwachen Raum konkurrenzfähig zu erhalten.

Leader (= französisch: Liaison entre actions de développement de l'économie rurale, deutsch: Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft) ist ein Förderprogramm der Europäischen Union, mit dem seit 1991 modellhaft innovative Aktionen im ländlichen Raum gefördert werden.

Als Leitprojekt zur behindertengerechten Gestaltung der Infrastruktur stellte Uwe Matti Maßnahmen am Fornsbacher Waldsee vor. Ziel sei die Barrierefreiheit im schwäbischen Wald. Den Waldsee als Kleinod bezeichnend, solle dieser nach Worten des Vertreters der Stadt Murrhardt aber kein El-Dorado für Behinderte werden. Vielmehr seien integrative Maßnahmen vorgesehen. „Sie sollen für alle nutzbar sein“, so Matti. Neben bequemen Einstiegen in den See für Senioren und auch für Rollstuhlfahrer stellte er als weitere Maßnahme im behindertengerechten Ausbau auch ein handbetriebenes Amphibienfahrzeug vor. Und neben bereits verwirklichten Behindertenparkplätzen sowie einer Zufahrtsverbesserung durch den RBS (Regionalbus Stuttgart) konnte er ebenso auf eine neu geschaffene Plattform für behinderte Angler direkt am See verweisen. Vorgesehen seien beispielsweise noch ein Sitzplatz mit Grillstelle für Behinderte und Nichtbehinderte sowie ein Blindenleitsystem. Mit zusätzlichen Mitteln aus der Region sah sich Matti hinsichtlich der Kosten und Fördermittel insgesamt in einer „kommoden Ausgangssituation“.

Nach einer Fahrt im nostalgischen Ruoff-Bus aus dem Jahre 1948 stellte in Großerlach der kurz zuvor noch im Baggerle sitzende Bürgermeister Christoph Jäger den dort entstehenden Mehrgenerationenpark vor. Mit gemeinsamen Betätigungsmöglichkeiten für Jung und Alt soll dieser nach den Worten des Kreischefs einen Beitrag zum sanften Tourismus leisten.

Wie der von ihm als Allrounder vorgestellte Schultes näher erläuterte, entsteht das Projekt hauptsächlich in ehrenamtlicher Arbeit. Im Rahmen eines Workcamps befinden sich momentan Studenten aus Taiwan, Korea, Ukraine, Montenegro, Russland, Spanien, Italien und Serbien auf der Baustelle.

Mit deren Arbeit zeigte sich auch der als Kapo fungierende Gemeinderat Karl Wieland sehr zufrieden. „Dia langat zua.“ Und auch Jäger lobte das bereits in schweißtreibender Handarbeit entstandene Werk. Er zeigte sich optimistisch, dass der Kostenrahmen von etwa 27000 Euro eingehalten werden kann.

Ein weiteres, unter dem Maßstab Landschaftspflege von der EU gefördertes Projekt, befindet sich auf der Erlacher Höhe. Durch den Nistkasten und Naturlehrpfad Naturspur ist es den Ausführungen des Landrats zufolge hervorragend gelungen, den reichen Bestand der Tiere und Vögel in den Blick der Besucher zu rücken. Wie Geschäftsführer Bernd Messinger unterstrich, stellt die Bewahrung der Schöpfung ebenso ein Leitbild der diakonischen Einrichtung Erlacher Höhe dar. Laut Annette Wolf war die Sensibilisierung für die Wichtigkeit des Artenschutzes Ziel der Maßnahme. Aber auch praktische Tipps zu geben, vor der Haustür Beiträge dafür zu leisten. Der 2010 eröffnete 3,5 Kilometer lange Lehrpfad umfasst 20 Stationen und erfreut sich nach Worten der Projektmanagerin großer Beliebtheit, zahlreiche Besucher wurden registriert. Auch die sofortige Belegung (= Bebrütung) der an der Demo-Schauwand aufgehängten Nistplätze fand sie „ganz toll“.

„Virtuelle Limeswelten“ sind noch bis Oktober in der ehemaligen Kapelle im Schlössle von Mainhardt zu bestaunen. Mit dreidimensionalen Computeranimationen werden Geschichte, Verlauf und Details über und um das einmalige Weltkulturerbe wissenschaftlich fundiert und auf eine bislang nie gesehene Weise der Öffentlichkeit nähergebracht.

**Quelle: Backnanger Kreiszeitung (Hrsg.), Die Stärkung der Region im Fokus | [www.bkz-online.de](http://www.bkz-online.de), <http://www.bkz-online.de/node/295090>, [04.08.2011] – zitiert als: Anlage 8: Die Stärkung der Region im Fokus.**

## Anlage 9: LEADER Limesregion

### Wann kann ein Projekt unterstützt werden?

**Voraussetzungen für eine LEADER Förderung**

- Das Projekt entspricht den Entwicklungsschwerpunkten und den Zielen des Regionalen Entwicklungskonzeptes
- Das Projekt liegt in der LEADER Gebietskulisse Limesregion
- Das Projekt muss von der Aktionsgruppe beauftragt werden
- Eine Förderung über sonstige EU-Richtlinien muss ausgeschlossen sein
- Die Förderung muss den Landes- und EU-Richtlinien entsprechen
- Die Förderung darf nicht gegen EU-Wettbewerbsrecht verstoßen
- Das Projekt muss bis spätestens 2015 bewilligt und bis spätestens 2015 ausgeführt und abgerechnet sein

### Wer kann einen Antrag stellen?

**Zuwendungsempfänger**

- Private
- Privat-gewerbliche
- Kommunen

Antragstellung ist das ganze Jahr bei der LEADER Geschäftsstelle möglich.

Weitere Informationen zum LEADER Aktionsgebiet Limesregion erhalten Sie unter: [www.limesregion.de](http://www.limesregion.de)

### Warum sind wir die Limesregion?

Das LEADER Aktionsgebiet Limesregion umfasst einen großen Teil des boden-württembergischen Limesverlaufs. Der Limesverlauf bildet das Bindeglied zum einheitlichen Natur- und Kulturland, den die Flüsse Kocher, Jagst, Murr und Bühler mit ihren Nebenflüssen und Flussläufen bilden. Im Zuge der römischen Besetzung entwickelten sich im Schutz des weiträumigen Limes von 150 bis 260 n. Chr. erste heutige Siedlungsstrukturen. Der obergermanische und rätische Limes wurde in vielen Städten und Gemeinden des LEADER Aktionsgebietes durch Kastelle sowie mit über 100 Wachtürmen abgesichert. Aus diesem Grund sind heute noch Reste des Limes aus Holzpalisade, Wall, Graben sowie Fundamente von steinernen Wachtürmen bis hin zum Triumphbogen Vor-Ort zu sehen.



Bild: Kreisverwaltung Hohenlohekreis

### Zukunftslösungen für Dorf-, Tourismus- und Kulturlandschaftsentwicklung





**LEADER LIMESREGION**  
WIR GEBEN IDEEN ZUKUNFT

LEADER Geschäftsstelle Limesregion  
c/o Landratsamt Schwäbisch Hall  
Münzstraße 1  
74523 Schwäbisch Hall  
TEL: 0791 755-7634  
FAX: 0791 755-7399  
MAIL: [info@limesregion.de](mailto:info@limesregion.de)  
WEB: [www.limesregion.de](http://www.limesregion.de)

Einziges LEADER Aktionsgebiet für die Entwicklung des Landes Baden-Württemberg  
Hier fördert Europa in der Initiative Deutsche  
Europäische Union  
Baden-Württemberg  
Landratsamt Schwäbisch Hall



Logo: kreisverwaltung.de

### Das Aktionsgebiet

Das Aktionsgebiet Limesregion liegt im Nordosten Baden-Württembergs im Regierungsbezirk Stuttgart. Es setzt sich aus 39 Gemeinden der Landkreise Heilbronn, Hohenlohe-Kreis, Rems-Murr-Kreis und Schwäbisch-Hall zusammen. Es erstreckt sich über eine Fläche von 1.418 km<sup>2</sup>. Im Aktionsgebiet sind 174.669 Einwohner (123,17 Einwohner/km<sup>2</sup>) beheimatet.

### Landkreise und Kommunen

- **Landkreis Heilbronn**  
Handhausen, Jagsthausen, Langenreutach, Löwenstein, Möckmühl, Röggenheim, Widdern, Wüstenrot.
- **Hohenlohekreis**  
Bretzfeld, Ditzbach, Forchtenberg, Krautheim, Niederhall, Öhringen, Teile des Baumbach, Büchelbronn, Möglingen, Öhringen, Schwöbrom, Vöhringen, Pödelbach, Schöndorf, Wiedenbrunn, Weibach, Zwinglingen.
- **Landkreis Schwäbisch-Hall**  
Bühlram, Bühlertal, Fichtenberg, Gaildorf, Marbach, Michelbach, Michelbach, Oberndorf, Obersiebenbrunn, Rosenfeld, Schwäbisch-Hall, Büchelbronn, Sulzbach-Lauten.
- **Rems-Murr-Kreis**  
Aildorf, Althaus, Grotelach, Kaiserbach, Murrhardt, Spiegelberg, Sulzbach-Murr, Weichheim.

### Die Lokale Aktionsgruppe

Die Aktionsgruppe setzt sich aus 41 stimmberechtigten Mitgliedern zusammen. Sie entscheiden über die Projekte, die initiiert oder finanziell unterstützt werden sollen. Bei Bedarf werden Arbeitsgruppen gebildet. Sie trägt die Verantwortung für die Umsetzung der im Regionalen Entwicklungskonzept benannten Handlungsfelder. Als Entscheidungsgremium für die LEADER Projektanträge trifft sie sich mehrmals im Jahr.

## Liaison Entre Actions de Développement de l'Economie Rurale

### Verbindung von Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft



### Handlungsfelder

Im Regionalen Entwicklungskonzept (REN) Limesregion sind folgende 4 Handlungsfelder genannt:

- **Dorftätigkeit und Stärkung der Wirtschaft**  
Förderung von Maßnahmen, die zur Verbesserung des Ortsbildes und Wohnumfeldes beitragen sowie die Dorferneuerung und Dorfentwicklung unterstützen und die Dienstleistungs- und Servicebranche im ländlichen Gebiet durch Maßnahmen stärken. Im Bereich Dienstleistung zur Grundversorgung können in LEADER Kleinunternehmen, Kleinunternehmen und mittlere Unternehmen gefördert werden.
- **Landwirtschaftstourismus, Naherholung und Kultur**  
Förderung von investiven und nichtinvestiven Maßnahmen zur Erhaltung, Pflege und Investition regional und lokal bedeutsamer kultureller/natürlicher Baudenkmale.
- **Verstärkte Nutzung regionaler Ressourcen und interkommunale Zusammenarbeit**  
Förderung von Maßnahmen, die auf lokaler bzw. regionaler Ebene Beschäftigungsfelder im ländlichen Raum schaffen bzw. erhalten und die Entwicklung von Versorgungsmodellen für die ländliche Bevölkerung vorantreiben sowie die Qualifizierung und den Know-How-Erwerb unterstützen.
- **Landnutzung, Erhalt und Weiterentwicklung der Kulturlandschaft**  
Förderung von Maßnahmen, die dem Biotop und Artenschutz, dem Zweck des Naturschutzes, der Landschaftspflege, der Landeskultur sowie dem Schutz und Erhalt der Umwelt dienen.



Quelle: LEADER Aktionsgruppe Limesregion (Hrsg.), LEADER Limesregion – Zukunftslösungen für Dorf-, Tourismus- und Kulturlandschaftsentwicklung, <http://www.limesregion.de/pdf/leader-folder.pdf>, [02.09.2011] – zitiert als: Anlage 9: LEADER Limesregion.



## Anlage 10: Fördermodalitäten

Übersicht Fördermodalitäten				
Projektkart	Kommunale Projekte Investive Projekte	Kommunale Projekte Nicht-Investive Projekte	Private Projekte Privat-nichtgewerbliche und privat-gewerbliche Projekte	Projekt im Rahmen der Landschaftspflegeinitiative (LPI)
Beispiele	Ausbau des sanften Tourismus, innerörtliche Dorfentwicklung, Vermarktung regionaler Produkte, etc.	Konzeptionen, Studien, planerische Aufwendungen	Umnutzung ehemals landwirtschaftl. genutzter Bausubstanz, Dienstleistungen zur Grundversorgung (Ferienwohnungen, Gaststätten), Gründung u. Entwicklung von Kleinunternehmen	Biologiestellung und -arsenschutz, Biotop- und Landschaftspflege, Grunderwerb für Naturschutzzwecke
Projekttträger	Kommune, Verwaltungsverband, Landkreis, etc.	Kommune, Verwaltungsverband, Landkreis, etc.	Kleine und mittlere Unternehmen, Privatperson(en), etc.	Kommune, Naturschutzverband, Privatperson(en) etc.
Regelfördersatz	65% (75% Leitprojekt)	65% (75% Leitprojekt)	20% bis 35%	Projektabhängig, bis max. 95%
Maximal förderfähige Gesamtkosten	600.000 Euro (Leitprojekte 1 Mio. €, tourist. Leitprojekte 600.000 €)	600.000 Euro (Leitprojekte 1 Mio. €, tourist. Leitprojekte 600.000 €)	600.000 Euro	
Basissteilgrenze	Mind. 5.000 Euro (Zuwendung)	mind. 5.000 Euro (Zuwendung)	mind. 5.000 Euro (Zuwendung)	mind. 5.000 Euro (Zuwendung)
Erforderliche Antragsunterlagen	Formblatt ELR-2, Antragsergänzung ELR-2 Vorlage Kostenschätzung Kostenvoranschlag Planungsunterlagen	Förderantrag LHO-Kommunal Kostenvoranschlag Planungsunterlagen	Formblatt ELR-3 Antragsergänzung ELR-3 Formblatt ELR-4 Vorlage Kostenschätzung Kostenvoranschlag Planungsunterlagen	Kostenvoranschlag Planungsunterlagen
Pflichtmerkblätter	Merkblatt Sanktionen Merkblatt Publizitätsvorschriften Merkblatt Zuwendungsempfänger Infoblatt allgemein	Merkblatt Sanktionen Merkblatt Publizitätsvorschriften Merkblatt Zuwendungsempfänger Infoblatt allgemein	Merkblatt Sanktionen Merkblatt Publizitätsvorschriften Merkblatt Zuwendungsempfänger Infoblatt allgemein	Merkblatt Sanktionen Merkblatt Publizitätsvorschriften Merkblatt Zuwendungsempfänger Infoblatt allgemein

Ein LEADER Förderantrag kann grundsätzlich jederzeit bei der Geschäftsstelle Limesregion eingereicht werden. Die Geschäftsstelle unterstützt und berät Sie bei der Antragstellung.

Die LEADER Förderung wird in Baden-Württemberg über das Landesprogramm „Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum“ (ELR) abgewickelt. Daneben kommt - im Bereich von Projekten mit Naturschutzcharakter - auch die Landschaftspflegeinitiative (LPI) zur Anwendung. Die Zuwendung erfolgt in Form eines Zuschusses.

Quelle: LEADER Aktionsgruppe Limesregion (Hrsg.), Fördermodalitäten, [http://www.limesregion.de/content.php?cont\\_id=56&scr1=6&scr2=72&scr3=110&la=de](http://www.limesregion.de/content.php?cont_id=56&scr1=6&scr2=72&scr3=110&la=de), [02.09.2011] – zitiert als: Anlage 10: Fördermodalitäten.

## Anlage 11: LEADER Fördervoraussetzungen

### **2 Fördervoraussetzungen**

Für eine Förderung in LEADER gelten im Wesentlichen folgende Voraussetzungen:

#### Das Projekt

- entspricht den Entwicklungsschwerpunkten und den Zielen des Regionalen Entwicklungskonzeptes
- liegt innerhalb der LEADER Gebietskulisse Limesregion
- ist innovativ / modellhaft für die Region
- muss von der Aktionsgruppe befürwortet werden
- Eine Förderung über sonstige EU-Richtlinien muss ausgeschlossen sein.
- Die Förderung muss den Landes- und EU-Richtlinien entsprechen.
- Die Förderung darf nicht gegen EU-Wettbewerbsrecht verstoßen.
- muss bis spätestens 2013 bewilligt und bis spätestens 2015 ausgeführt und abgerechnet sein.

Hinweis: Bei der LEADER Förderung gilt der "Vorrang der Fachförderung". Dies bedeutet, es können nur Maßnahmen gefördert werden, die nicht über eine Fachförderung abgedeckt werden.

Quelle: LEADER Aktionsgruppe Limesregion (Hrsg.), Fördervoraussetzungen, [http://www.limesregion.de/content.php?cont\\_id=47&scr1=6&scr2=72&scr3=98&la=de](http://www.limesregion.de/content.php?cont_id=47&scr1=6&scr2=72&scr3=98&la=de), [02.09.2011] – zitiert als: Anlage 11: LEADER Fördervoraussetzungen.



Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel

# LANDSCHAFTSPARK REGION STUTTGART

Co-Finanzierungsmittel  
2012



Verband Region  
Stuttgart

## Landschaftspark Region Stuttgart

### Auslobung von Co-Finanzierungsmitteln durch den Verband Region Stuttgart für das Jahr 2012

#### I. Wettbewerb 2012

##### a) Worum geht's?

- Der Verband Region Stuttgart lobt für 2012 wiederum Co-Finanzierungsmittel für Projekte zum Ausbau und zur Gestaltung eines regionalen Landschaftsparks aus.
  - Interessierte Kommunen können sich im Rahmen eines Wettbewerbsverfahrens mit geeigneten, kurzfristig realisierbaren Landschaftsparkprojekten um diese Mittel bewerben.
  - Eine unabhängige Jury wählt aus allen eingereichten Vorschlägen die besten Projekte aus, der Planungsausschuss entscheidet
    - o welche Projekte
    - o bis zu welcher Höhe (maximal 50% der Projektkosten)
- co-finanziert werden sollen. Der Umfang der Co-Finanzierung und die Anzahl der möglichen Projekte sind durch die Höhe der verfügbaren Haushaltsmittel begrenzt. In den vorausgegangenen Jahren betrug das verfügbare Budget jeweils 1,5 Mio. Euro.

##### b) Wer kann Co-Finanzierungsmittel erhalten?

Jede Stadt oder Gemeinde in der Region Stuttgart kann sich mit eigenen Projekten jeweils allein oder zusammen mit anderen Kommunen mit gemeinsamen Projekten beteiligen. Ein Rechtsanspruch auf Co-Finanzierung besteht nicht.

##### c) Wie hoch ist der Co-Finanzierungsanteil?

Nach den gesetzlichen Bestimmungen kann sich die Region bis maximal zur Hälfte an den Projektkosten beteiligen, höchstens aber mit dem gleichen Betrag, den die jeweilige Kommune bzw. die jeweiligen Kommunen selbst aufwenden. Ein Rechtsanspruch auf eine Co-Finanzierungsquote von 50% besteht nicht.

##### d) Wofür können Co-Finanzierungsmittel eingesetzt werden?

Co-Finanzierungsmittel können eingesetzt werden für

- Investitionskosten im Rahmen der Umsetzung von Projekten,
- Planungskosten, soweit sie erst im Zuge der Ausführungsplanung anfallen.

##### e) Wofür können Co-Finanzierungsmittel **nicht** eingesetzt werden?

Co-Finanzierungsmittel können **nicht** verwendet werden für

- Kosten der Vorplanung oder Projektentwicklung z.B. für die Bewerbung beim Verband Region Stuttgart
- Maßnahmen, die bereits begonnen oder in Auftrag gegeben sind

3

- bei der Stadt/Gemeinde für die Realisierung des Projekts anfallenden Personal-, Sach- und Grunderwerbskosten,
- Folgekosten wie dauernde Pflege- und Unterhaltungsmaßnahmen,
- Infrastrukturanlagen mit überwiegend kommunaler Bedeutung (z.B. Spielplätze, Sportanlagen oder Stellplätze, soweit diese nicht als untergeordneter, funktional jedoch notwendiger Bestandteil der Gesamtmaßnahme anzusehen sind),
- Instandhaltungs-, Instandsetzungs- oder Ersatzmaßnahmen.

#### f) Einsatz von Drittmitteln

Mittel der Städte und Gemeinden für naturschutzrechtlich notwendige Ausgleichs-, Ersatz- oder Ökokontomaßnahmen werden als kommunale Eigenmittel anerkannt.

Zuschüsse von dritter Seite werden entsprechend der gesetzlichen Regelung je zur Hälfte auf den Finanzierungsanteil der Kommune und des Verbandes Region Stuttgart angerechnet.

## II. Mögliche Arten von Projekten

### a) Breiter Katalog möglicher Maßnahmen

Wie in den vorausgegangenen Jahren gibt es einen breiten Katalog möglicher Maßnahmen. Wichtig ist, dass die Maßnahmen zur Thematik und Zielsetzung des Landschaftsparks passen. Dazu gehören insbesondere die Themen

- Durchgängigkeit: z.B. ein auf die landschaftlichen Verhältnisse abgestimmtes, durchgängiges Wegesystem.
- Biotopverbund: z.B. ein in den regionalen Zusammenhang eingebundenes Biotopverbundnetz.
- Besondere Orte: z.B. die Einbeziehung von Orten besonderer Qualität, von Situationen und Bauwerken in der Landschaft und im Siedlungsbereich.

### b) Beispiele

- Inszenierung besonderer Orte z. B. durch Kunst in der Landschaft
- Beschilderungen, die interessante Informationen zum Landschaftspark vermitteln ( z. B. Kulturlandschaft, Naturschutz, Naturhaushalt, Geschichte, Pädagogische Konzepte, Lehrpfade)
- Besondere Aussichts- und Hochpunkte, bauliche Anlagen und kulturelle Einrichtungen
- Pflanzung von Baumreihen und Alleen zur Hervorhebung von Wegen
- Anlage von Biotopen
- Anlage von Seitenarmen, Wasserflächen, Bachrenaturierungen
- Entwicklung von Hochstaudenfluren, Feuchtwiesen und extensiv bewirtschaftetem Grünland
- Neupflanzung von pflegeextensiven Sorten auf bisher nicht mit Streuobst bestandenen Flächen (auch in Kombination mit Erholungsflächen)
- Neubegründung und Ergänzung von Gehölzstrukturen und Waldflächen
- Landschaftsparkrouten zum Wandern und Radfahren mit eingebundenen, allgemein zugänglichen Anlagen, Aufenthaltsbereichen und Naturerlebnisflächen



#### c) Verknüpfung der Maßnahmen

Ein wichtiger Aspekt ist die Verknüpfung von Einzelementen zu einer zusammenhängenden Netzstruktur. Von der Kommune bzw. den Kommunen sollte daher aufgezeigt werden, wie sich die vorgeschlagenen Projekte in das Landschaftsparkkonzept bzw. in den Zusammenhang einer Netzstruktur einfügen.

#### d) Interkommunale Projekte

Besondere Beachtung sollen interkommunale, Gemeindegrenzen überschreitende Gemeinschaftsprojekte und größere, zusammenhängende Projekte mit entsprechender Wahrnehmbarkeit und Ausstrahlung erhalten.

#### e) Längerfristige Projekte

Es können auch größere, zusammenhängende Projekte gefördert werden, deren Realisierung sich ggf. über mehrere Jahre hinweg erstrecken kann, insbesondere dann, wenn es sich um zusammenhängende, Gemeindegrenzen überschreitende Maßnahmen handelt. Diese Projekte müssen für die Entwicklung des Landschaftsparks von besonderer Bedeutung sein und folgende Bedingungen erfüllen:

- Das Projekt muss hinreichend konkret mit allen zukünftig noch notwendigen Arbeitsschritten ausgearbeitet sein.
- Es muss eine realistische Kostenschätzung vorliegen.
- Die Genehmigungsfähigkeit muss gegeben sein.
- Der Startzeitpunkt muss in dem Jahr liegen, für das die Ausschreibung gilt.
- Ein erster, in sich abgeschlossener Teil der Maßnahme muss feststehen. Finanzierung und Durchführung müssen bis zum Abschluss der Maßnahme gesichert sein.

### III. Auswahl von Projekten

#### a) Kriterien

Bei der Auswahl der Projekte für eine Co-Finanzierung geht die Region vorrangig von den folgenden Kriterien aus:

- Einfügung in das Landschaftsparkkonzept
- Gestaltungsanspruch, Wahrnehmbarkeit und überörtliche Ausstrahlung
- Förderung der Erlebbarkeit von Natur und Landschaft
- Steigerung der Attraktivität für die Naherholung
- Steigerung des ökologischen Wertes, Erhöhung der Biodiversität
- Herstellung oder Verbesserung der Durchgängigkeit
- Inszenierung besonderer Orte
- Kurzfristige Realisierbarkeit
- Gemeinschaftsprojekte mehrerer Kommunen
- Projekte (z.B. zur Pflege oder Wiederherstellung der Kulturlandschaft) mit einem hohen Anteil bürgerschaftlichen Engagements

**b) Verfahren**

- Projektvorschläge müssen bis zum festgelegten Stichtag (siehe VI.) beim Verband Region Stuttgart eingereicht werden.
- Der Planungsausschuss des Verbandes Region Stuttgart trifft auf der Grundlage der Empfehlung einer unabhängigen Jury die abschließende Entscheidung über die Auswahl der Projekte, die Co-Finanzierungsmittel erhalten sollen.
- Nicht zum Zuge gekommenen Projekte können bei einer späteren Auslobung erneut eingereicht werden. Sie müssen sich dann allerdings wieder dem Wettbewerb mit allen anderen für die entsprechende Auslobung eingereichten Projekten stellen.
- Vor Bereitstellung der Co-Finanzierungsmittel muss zwischen der jeweiligen Kommune und dem Verband Region Stuttgart eine Vereinbarung über die Realisierung der Maßnahme abgeschlossen werden. Darin werden insbesondere die genaue Beschreibung des Projekts, ggf. dazugehörige Planunterlagen, der vorgesehene Zeitplan für die Realisierung sowie die Einzelheiten der Finanzierung festgehalten.
- Nach der Bereitstellung können die Co-Finanzierungsmittel entsprechend dem Projektfortschritt mit einem Verwendungsnachweis beim Verband Region Stuttgart angefordert werden.

**c) Ergänzende Hinweise**

- Die Zustimmung der zuständigen Gremien zur Finanzierung und Durchführung des Projekts muss gewährleistet sein.
- Die Genehmigungsfähigkeit der Maßnahme muss gewährleistet sein.
- Die kommunale Co-Finanzierung muss gesichert sein.
- Mit der Realisierung des Projekts muss in dem Jahr begonnen werden, für das die Co-Finanzierungsmittel bewilligt wurden. Die Fertigstellung muss entsprechend dem in der Vereinbarung zwischen Kommune und Region festzulegenden Projektzeitplan absehbar sein. Andernfalls verfällt der Anspruch auf die Co-Finanzierungsmittel mit Ablauf des Jahres. Eine zeitlich begrenzte Verschiebung des Projekts ist nur in begründeten Sonderfällen als Ausnahme möglich.
- Die jeweilige Kommune verpflichtet sich, das fertig gestellte Projekt mit einer vom Verband zur Verfügung gestellten Stele (siehe Bild rechts) als Landschaftspark-Projekt kenntlich zu machen.
- Instandhaltung und Pflege des fertig gestellten Projekts müssen für mindestens zehn Jahre sichergestellt sein. Andernfalls können die ausgezahlten Co-Finanzierungsmittel zurückgefordert werden.



## VI. Termin: Was müssen Sie gegebenenfalls bis wann tun?

Vorschläge für Projekte und Maßnahmen zur Co-Finanzierung im Jahr 2012 müssen bis zum

**30. September 2011** eingereicht werden beim

Verband Region Stuttgart  
Kronenstraße 25  
70174 Stuttgart

Folgende Unterlagen müssen bis zum 30. September 2011 eingereicht werden:

### **Wichtig! Änderung gegenüber früheren Verfahren:**

1. Kurzfassung      Eine Kurzfassung der Antragsunterlagen auf zwei DIN-A4 Seiten (ggf. in Tabellenform) mit einer kurzen Beschreibung des Vorhabens, Angaben zu Kosten und Finanzierung und den aussagefähigsten Skizzen, Plänen und Bildern, ggf. in verkleinerter Form.

Ergänzend können weitere Unterlagen in gängigen Datenformaten (z.B. word, pdf, tif, jpg, doc, ppt) auf CD oder DVD eingereicht werden:

2. Die Projektidee
  - Ort / Lage / Standort (Übersichtskarte)
  - Derzeitige Nutzung und angestrebte Veränderung (Kurzbeschreibung)
  - Erläuterungen zur Einordnung des Projekts
    - in das Landschaftsparkkonzept
    - in den größeren räumlichen Zusammenhang oder
    - in ein umfassenderes Teilraumkonzept
3. Fakten
  - Grundeigentum (Gemeinde, privat, unbekannt)
  - Stand der Planung (Idee, Entwurf, Ausführungsplanung)
  - Voraussichtliche Kosten, Kostenschätzung
  - Angestrebte Finanzierung (z.B. Gemeinde, öff. Zuschuss, Sponsoren, privat)
  - Notwendige Beschlüsse und Genehmigungen (vorliegende bzw. noch ausstehende)
  - Zeitplanung
4. Visualisierung
  - Aussagefähige Pläne und nach Möglichkeit Fotos
5. Absender
  - Ansprechpartner
  - Anschrift / Email-Adresse / Telefon

Als Ansprechpartner beim Verband Region Stuttgart steht Ihnen Herr Meister gerne zur Verfügung.

Telefon:                0711 / 22 75 9 – 67  
Fax:                    0711 / 22 75 9 – 71  
e-mail                 [meister@region-stuttgart.org](mailto:meister@region-stuttgart.org)

**Quelle: Verband Region Stuttgart (Hrsg.), Landschaftspark Region Stuttgart – Co-Finanzierungsmittel 2012, o. J. – zitiert als: Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel.**



### Anlage 13: LEADER-Förderung für Bushaltestelle und Parkplatz

Regierungspräsidium  
32/8435.50-5 oder 8439.40

27.07.2010

#### LEADER Förderantragsbearbeitung festgesetzter Finanzierungsplan bei Bewilligung

Antragsteller:	Gemeinde Murrhardt, Marktplatz 10, 71540 Murrhardt				
	Herrn Uwe Matti				
Antrag vom	20.07.2010	Antragseingang:	23.07.2010		
UD-Nummer:	08119044037218				
Projekt:	Barrierefreie Naherholung Schw. Wald: Einrichtung einer barrierefreien Infrastruktur durch die Schaffung behögr. Parkplätze und einer behindertenger. Bushaltestelle mit Wendekreis B-413-3131-04-28				
Kostenschätzung:	Fachdienst Stadtentwicklung Murrhardt				
		Finanzierung des Gesamtprojekts	Finanzierung der zuwendungsfähigen Kosten	öffentl. Ausgaben im Sinne der EU	nationaler Top up auf zuwendungsfähige Kosten
		[EURO]	[EURO]	[EURO]	[EURO]
Eigenmittel		80.760 54%	56.745 45%	56.745,00	24.015,00
Mittel aus dem Ausgleichstock		0 0%	0 0%		
bare Finanzierungsbeiträge Dritter		0 0%	0 0%		
unbare Arbeitsleistungen		0 0%			
Darlehen ohne öffentliche Förderung		0 0%	0 0%		
Darlehen mit Bundesförderung		0 0%	0 0%		
...		0 0%	0 0%		
...		0 0%	0 0%		
Fördermittel					
Zuwendungsfähige Ausgaben	126.100 €				
Fördersatz / Zuwendung	55%	69.355 46%	69.355 55%	69.355,00	
Gesamtfinanzierung		150.115	126.100	126.100,00	24.015,00

Festgesetzte öffentliche Ausgaben/Mittel im Sinne der EU	126.100,00 €
Anteil ELER - LEADER	55%
Anteil nationale Kofinanzierung Land	0,00 €
Anteil nationale Kofinanzierung durch Kommune	56.745,00 €

Quelle: Stadt Murrhardt, LEADER Förderantragsbearbeitung – Einrichtung einer barrierefreien Infrastruktur durch die Schaffung behger. Parkplätze und einer behindertenger. Bushaltestelle mit Wendekreis, [27.07.2010] – zitiert als: Anlage 13: LEADER-Förderung Bushaltestelle und Parkplatz.

## Anlage 14: LEADER-Förderung Infotainmentsysteme

Regierungspräsidium  
32/8435.50-5 und 8439.40

24.08.2010

LEADER Förderantragsbearbeitung  
Berechnung der zuwendungsfähigen Kosten und der Förderung

Antragsteller:	Gemeinde Murrhardt Herr Matti Marktplatz 10, 71560 Murrhardt		
Antrag vom	#####	UD-Nummer:	08119044037218
Projekt:	Barrierefreie Naherholung im Schwäbischen Wald Installation eines audio-visuellen <u>Infotainmentsystems</u> an 5 Standorten 0		
Kostenschätzung:			
Kostenaufstellung		mit MwSt.	ohne MwSt.
5 Infoterminals		105.000,00 €	88.235,29 €
Software		20.000,00 €	16.806,72 €
2 Sockel, Aufbau, Montage		15.000,00 €	12.605,04 €
Summe Kosten ohne Nebenkosten		140.000,00 €	117.647,06 €
davon nicht zuwendungsfähig			
2 Informationsterminals werden nicht umgesetzt		42.000,00 €	35.294,12 €
Sockel, Aufbau, Montage für 2 Terminals - anteilig		6.000,00 €	5.042,02 €
		0,00 €	
		0,00 €	
Summe nicht zuwendungsfähige Kosten netto		48.000,00 €	40.336,13 €
Zwischensumme		92.000,00 €	77.310,92 €
anteilige Nebenkosten	10% max.		
<b>Gesamtkosten</b>		<b>92.000,00 €</b>	
<b>abgerundet</b>		<b>92.000,00 €</b>	
<b>Zuwendungsfähige Ausgaben insgesamt</b>			<b>77.310,92 €</b>
<b>abgerundet</b>			<b>77.300,00 €</b>
<b>Zuwendung</b>	<b>55%</b>	<b>42.515,00 € abgerundet max</b>	<b>42.515,00 €</b>

Anmerkung:

Der erhöhte Fördersatz wird aufgrund der Beteiligung der Europäischen Union über LEADER gewährt.

Einzelfallbezogene Festlegungen:

Mit Schlussverwendungsnachweis sind die endgültigen Standorte der Infoterminals in geeigneter Weise darzustellen.

Der Kostenbeitrag des Verbandes der Region Stuttgart kann nur zur Ko-Finanzierung

**Quelle: Stadt Murrhardt, LEADER Förderantragsbearbeitung – Installation eines audio-visuellen Infotainmentsystems an 5 Standorten, [27.07.2010] – zitiert als: Anlage 14: LEADER-Förderung Infotainmentsysteme.**



### Anlage 15: LEADER-Förderung Mettelberg

LEADER Förderantragsbearbeitung  
festgesetzter Finanzierungsplan bei Bewilligung

Antragsteller:	Stadt Murrhardt Herr Matti 0					
Antrag vom	22.10.2008	UD-Nummer:	08119044037218			
Projekt:	Barrierefreie Naherholung im Schwäbischen Wald-Teil 2 Ausbau Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg 0					
Kostenschätzung:	0					
	Finanzierung des Gesamtprojekts		Finanzierung der förderfähigen Kosten		öffentl. Ausgaben im Sinne der EU	nationaler Top up auf förderfähige Kosten
	[EURO]		[EURO]		[EURO]	[EURO]
Eigenmittel	35.000	37%	19.912	25%	19.833,33	78,67
Mittel aus dem Ausgleichstock	0	0%	0	0%		0,00
bare Finanzierungsbeiträge Dritter	0	0%	0	0%		0,00
unbare Arbeitsleistungen	0	0%				
Darlehen ohne öffentliche Förderung	0	0%	0	0%		0,00
Darlehen mit Bundesförderung	0	0%	0	0%		0,00
...	0	0%	0	0%		0,00
...	0	0%	0	0%		0,00
Fördermittel						
förderfähige Ausgaben	79.412 €					
Fördersatz / Zuwendung	75%	59.500 63%	59.500 75%		59.500,00	
Gesamtfinanzierung	94.500		79.412		79.333,33	78,67

Festgesetzte öffentliche Ausgaben/Mittel im Sinne der EU		79.333,33 €
Anteil ELER - LEADER	55%	43.633,33 €
Anteil nationale Kofinanzierung Land	20%	15.866,67 €
Anteil nationale Kofinanzierung durch Kommune	25%	19.833,33 €

Quelle: Stadt Murrhardt, LEADER Förderantragsbearbeitung – Ausbau Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg, [27.07.2010] – zitiert als: Anlage 15: LEADER-Förderung Mettelberg.

Anlage 16: Haushaltsvolumen**Städtische Finanzen**

In insgesamt 8 Sitzungen seit dem Oktober 2010 hat sich der Gemeinderat besonders umfangreich mit der Haushaltsplanung 2011 beschäftigt. Die Eckpunkte unserer Gemeindefinanzen und das Ergebnis der schwierigen Beratungen sind mehr als ernüchternd - fehlten bei der Einbringung des Haushalts im Oktober 2010 noch mehr als 2 Mio Euro im Verwaltungshaushalt, steht in dem am 31.03.2011 vom Gemeinderat verabschiedeten Haushalt trotz langer Diskussionen über Streichungsvorschläge ein Minus in Höhe von -1,34 Mio Euro!

Im Vermögenshaushalt können die von vornherein schon eingeschränkten Maßnahmen nur durch die Entnahme der vollständigen Rücklage und einer zusätzlichen Kreditaufnahme in Höhe von 1,61 Mio Euro ausgeglichen werden.

[...]

Eckdaten des Haushaltsplanes 2011

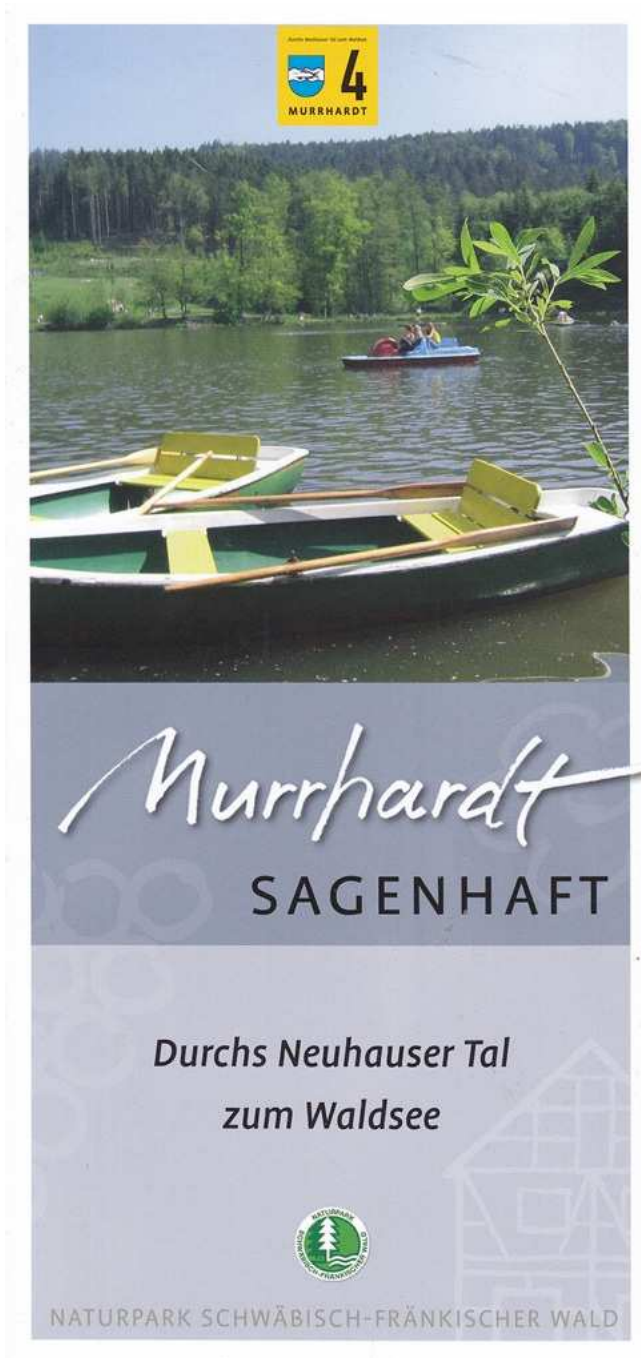
Aufgrund § 79 Gemeindeordnung für Baden-Württemberg hat der Gemeinderat am 31.03.2011 folgende Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2011 beschlossen:

Der Haushaltsplan wird festgesetzt mit

- |                                     |              |
|-------------------------------------|--------------|
| - den Einnahmen und Ausgaben von je | 33.440.000 € |
| - davon im Verwaltungshaushalt      | 28.215.000 € |
| - davon im Vermögenshaushalt        | 5.225.000 €  |

[...]

Quelle: Stadt Murrhardt (Hrsg.), Städtische Finanzen,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=181> [02.09.2011]  
– zitiert als: Anlage 16: Haushaltsvolumen.

Anlage 17: Murrhardt sagenhaft (Faltblatt)



- 1 Kirche in Farnsbach
- 2 Minigolf am Waldsee
- 3 Sandstrand am Waldsee

Titel:  
Tret- und Ruderboote  
auf dem Waldsee



**STRECKENLÄNGE: 7,5 km****Die Strecke ist für Rollstuhl und Kinderwagen gut geeignet.**

### **DURCHS NEUHAUSER TAL ZUM WALDSEE**

Auf geteerten Wegen und ohne große Steigungen führt diese gemütliche Wanderung durch das schöne Neuhauser Tal und zum Fornsbacher Waldsee. Sie ist leicht mit einem Kinderwagen oder mit einem Rollstuhl zu bewältigen.

Nach Abschluss der siebeneinhalb Kilometer langen Tour kann Fornsbach mit vier sehr guten Gasthäusern aufwarten: Dem Landgasthof „Krone“ und dem Gasthaus „Ochsen“ im Ort, dem „Haus Herrmann“ etwas außerhalb und dem Restaurant „Kulinarium“ am Waldsee.

Startpunkt der Wanderung ist die Fornsbacher Gemeindehalle. Über den Marktplatz führt der Weg in die Neuhauser Strasse und dann ins Neuhauser Tal. Über den durchs Tal fließenden Fornsbach hinweg geht es wieder zurück zur Bahnlinie und dann Richtung Plapphof. Bei der Plapphof-Gaststätte führt der Weg unter der Landesstraße 1066 hindurch und auf dem Fuß- und Radweg bis zur Abzweigung zum Waldsee. Vor dem Rückweg nach Fornsbach steht noch eine Umrundung des Waldsees mit seinem idyllischen Fußweg auf dem Programm.

Der Fornsbacher Waldsee bietet zahlreiche Möglichkeiten andere Freizeitaktivitäten an diese Wanderung anzuhängen. So ist er in der Region als hervorragender Badesee bekannt. Beim See gibt es eine Bootsvermietung, eine Minigolfanlage und einen Grillplatz. Der Sandstrand lädt im Sommer zum Entspannen ein und die großzügig angelegten Spielplätze lassen die Kinderherzen höher schlagen.

Direkt am See liegt das Restaurant Kulinarium. Auf der großen Terrasse oder im Wintergarten mit Blick über den See können Sie bei Kaffee und Kuchen oder einem leckeren Eisbecher sowie gehobener Küche mit saisonalen Gerichten schlemmen und genießen. An Sonn- und Feiertagen wird ein ausgiebiges Brunch angeboten.

Wem ein Tag in Fornsbach nicht genügt, der kann sein Zelt auf dem Campingplatz direkt am See aufstellen.





### VOM SCHLOSS AUF DEM FORNSBACHER BURGBERG

Auf dem Fornsbacher Burgberg, so wird erzählt, sei früher ein Ritterschloss gestanden, dessen Besitzer zwei Brüder (ebenfalls Schlossherren) gehabt habe. Einer davon sei blind gewesen und von seinen Brüdern bei der Verteilung ihrer Gewinne betrogen worden. Deshalb bekamen sie Streit, in dessen Verlauf sie sich so sehr bekriegten, dass sie mit ihren Schlössern untergegangen und versunken seien.

Nun begab es sich, dass der alte Fornsbacher Sauhirt auf der Suche nach einem davon gelaufenen Schwein auf allen Vieren in eine Höhle kroch und dort drei Männer sitzen und Gold zählen sah. Als die ihn bemerkten, riefen sie ihm zu: „Wenn du nicht schnell verschwindest, bist du ein Kind des Todes!“ Beim Zurückgehen sollte er aber auch das mitnehmen, was seine Sau verloren habe. Dies war ein Stück Kot, das er in die Tasche steckte, weil er ja nur kriechend hinaus konnte. Im Freien angekommen, griff er in seine Tasche und sah zu seiner Verwunderung, dass sich der Kot in Gold verwandelt hatte.

Alte Leute aus Fornsbach erzählten auch, der Schatz auf dem Burgberg liege nur so tief, dass ihn sogar ein Gockel herauskratzen könne.

Die Schatzgeschichte zeigt gewisse Parallelen zu den „Zwölf Burgfräulein vom Riesberg“ und zum „Schatz in der Burgruine“ [Rötenberg].

Aus dem Buch „Von Erdluttia und dem wilden Heer“ Sagen und Geschichten, gesammelt von Hans-Dieter Bliener, Eberhard Bohn, Gerhard Fritz und Manfred Hennecke. Erschienen im Verlag Manfred Hennecke.

[www.Murrhardt.de](http://www.Murrhardt.de)

HERAUSGEBER

**STADT MURRHARDT**

**Tourist-Info Murrhardt**  
Marktplatz 8 • 71540 Murrhardt

Telefon 0 71 92 / 2 13-77 7  
Telefax 0 71 92 / 2 13-77 0  
e-mail → [touristik@murrhardt.de](mailto:touristik@murrhardt.de)  
Internet → [www.murrhardt.de](http://www.murrhardt.de)

Dieses Projekt wurde gefördert durch den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald  
mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).

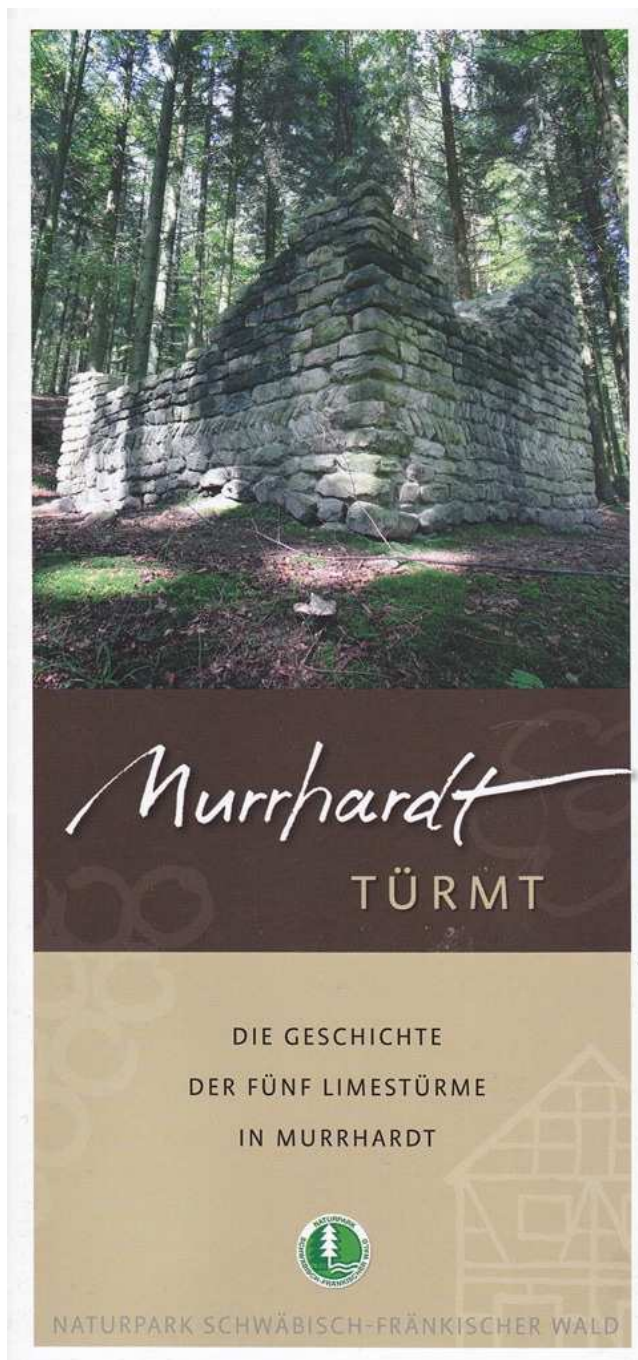
  

[www.naturpark-sfw.de](http://www.naturpark-sfw.de)

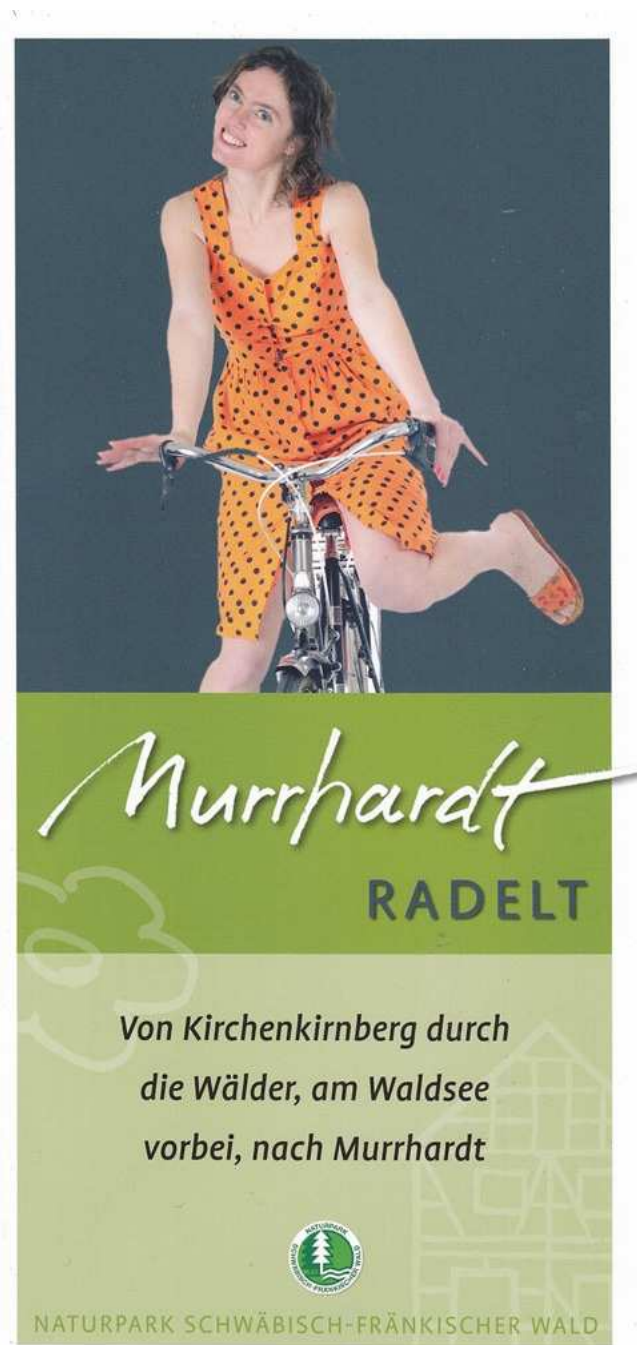


Quelle: Stadt Murrhardt, Tourist-Info Murrhardt (Hrsg.), Murrhardt sagenhaft – Durchs Neuhauser Tal zum Waldsee, o. J. – zitiert als: Anlage 17: Murrhardt sagenhaft.



Anlage 18: Murrhardt türmt (Faltblatt)

**Quelle: Stadt Murrhardt, Tourist-Info Murrhardt (Hrsg.), Murrhardt türmt – Die Geschichte der fünf Limestürme in Murrhardt, 2. Auflage 2010 – zitiert als: Anlage 18: Murrhardt türmt.**

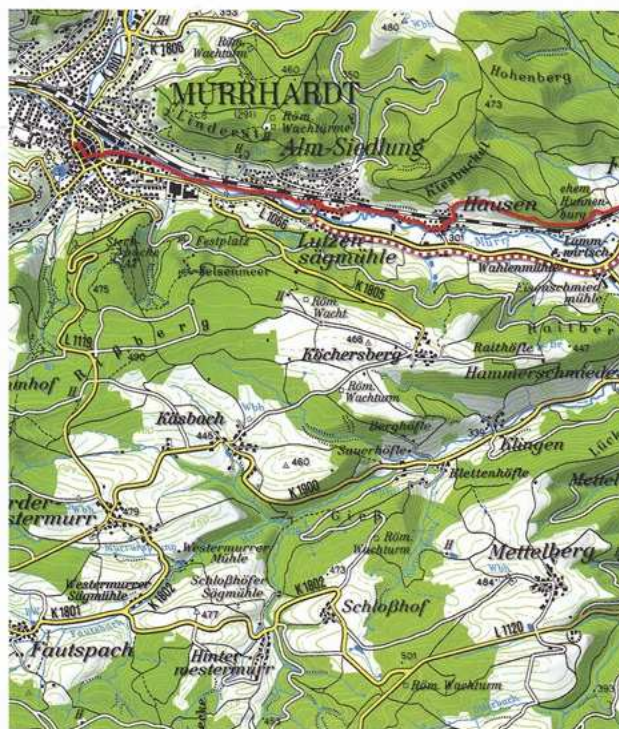
Anlage 19: Murrhardt radelt (Faltblatt)

*Immer nur in die Pedale treten? Nein, hier ist etwas für Genießer! An richtig heißen Sommertagen macht diese Tour besonders Spaß, denn größtenteils kann man es auf schattigen Waldwegen abwärts rollen lassen und obendrein am Waldsee eine Bade-pause einlegen.*

*Mit dem Limesbus und den Fahrrädern geht's vom Murrhardter Bahnhof hinauf nach Kirchenkirnberg (Haltestelle Gemeindehalle). Von dort aus starten wir an der Kirche vorbei in die Spielhofstraße, dann weiter auf der Gangolfstraße (K 1804) zum Ortsteil Spielhof. Am Ortsende biegen wir nach links ab, durchfahren das letzte Gehöft und halten uns nach rechts in den Wald. Dieser Weg führt parallel zur Kreisstraße und mündet schließlich wieder auf die Straße. Wir folgen der Straße ein kurzes Stück, nehmen die zweite Abzweigung nach links und preschen hinunter zum Waldsee.*

*Der See lädt ein zum Baden, Bootfahren, Minigolf spielen, zu einem Picknick auf der Wiese oder einer Grillpause an der Feuerstelle unterhalb des Damms. Wer kein Vesper dabei hat, kann sich am Kiosk verpflegen oder im Restaurant Kulinarium einkehren und den Blick auf den See von der Terrasse aus genießen.*

*Erfrischt und ausgeruht geht's weiter nach Forns-bach, ein kurzes Stück entlang der Landesstraße L 1066. Wir folgen nicht dem ausgeschilderten Fahrradweg an der verkehrsreichen Straße, sondern überqueren sie zur Bahn-Unterführung. Danach links ab in den Dammweg und weiter auf der Alten Straße, die Bahnlinie immer linkerhand. Am Bahnhof vorbei biegen wir nach links ab und fahren durch den Wald nach Hausen. Dort überqueren wir die Bahnlinie und radeln weiter auf der Hausener Straße, immer an der Murr entlang über Lutzensägmühle, Silcherstraße und schließlich auf dem Obermühlenweg bis nach Murrhardt.*







STRECKENLÄNGE: 23 km (Hin und zurück)

● Startpunkt    — Radroute    - - - Alternativstrecke

0 1 2 3 km

Grundlage: Topographische Karte 1:50.000 Baden-Württemberg,  
© Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-  
Württemberg ([www.lgl-bw.de](http://www.lgl-bw.de)), vom 20. April 2009, Az.:2851.2-D/6988.



- 1 Blick auf Kirchenkirnberg  
2 Minigolf ....  
3 ... und Ruderspaß im  
Freizeitgebiet am Fornsbacher Waldsee

Rückseite:  
Sandstrand und Liegewiese am Waldsee



FAHRRADVERLEIH IM NATURPARKZENTRUM



Sehen Sie mehr vom oberen Murrta! Mieten Sie sich einen unserer 5 Drahtesel und entdecken Sie die schönen Seiten des Schwäbischen Waldes. Und: fit hält's auch noch.

Reservierungen der Fahrräder sind unter **Telefon 0 71 92 / 21 37 77** möglich.

HERAUSGEBER

**Tourist-Info Murrhardt**  
Marktplatz 8 • 71540 Murrhardt

Telefon 0 71 92 / 2 13-77 7  
Telefax 0 71 92 / 2 13-77 0  
e-mail → [touristik@murrhardt.de](mailto:touristik@murrhardt.de)  
Internet → [www.murrhardt.de](http://www.murrhardt.de)

**www. *Murrhardt* .de**



Quelle: Tourist-Info Murrhardt (Hrsg.), Murrhardt radelt – Von Kirchenkirnberg durch die Wälder, am Waldsee vorbei, nach Murrhardt, o. J. – zitiert als: Anlage 19: Murrhardt radelt.

Anlage 20: Studie zur Reiseplanung**Studie zur Reiseplanung: Internet schlägt Reisebüro - Informationsflut erschlägt Nutzer**

Verfasst von pr-gateway am Di, 2011-02-01 10:54.

- Internet auf dem Vormarsch: Nur 15 Prozent nutzen Reisebüros, 66 Prozent recherchieren im Netz
- 20 Prozent vergeuden einen ganzen Tag für die Reiserecherchen
- Memonic hilft beim größten Online-Rechercheproblem: dem strukturellen Ablegen der Informationen

Zürich, 01. Februar 2011: Wenn einer eine Reise tut, kann er viel erzählen. Doch bevor es richtig losgeht, steht die Suche nach dem passenden Urlaubsziel, den besten Restaurants, Hotels und Ausflugszielen an. Eine Studie von YouGov (<https://my.yougov.de/>) unter 2.016 Teilnehmern im Auftrag des Online-Notizbuches Memonic ([www.memonic.com](http://www.memonic.com)) hat ergeben, dass das Internet bei den Urlaubsrecherchen eine immer wichtigere Rolle spielt. Ein Problem stellt allerdings die unübersichtliche Datenflut dar, bei der Memonic aber Abhilfe schafft.

"Nur 15 Prozent der Befragten nutzt das stationäre Reisebüro, um sich im Vorfeld für eine Reise zu informieren. Über zwei Drittel verlassen sich auf das Internet zur Recherche und Buchung des Traumurlaubs", erklärt Dorian Selz, Geschäftsführer von Memonic. Doch so sehr das Internet die Welt auch bereichert, birgt es hinsichtlich der Reiseplanung auch einige Probleme: 74 Prozent der Befragten verbringen pro Urlaub zwei bis acht Stunden allein mit der Internet-Recherche. 20 Prozent geben sogar an, zusammengerechnet einen ganzen Tag zu "vergeuden".



Einer der größten Zeitfresser bei der Urlaubsrecherche ist laut Umfrage das organisierte Ablegen der relevanten Informationen: 21 Prozent schreiben die Informationen mühsam ab, 29 Prozent bevorzugen lästiges Copy&Paste und Ausdrucken. Als größtes Problem sehen die Befragten dabei den Umstand, dass relevante Informationen oftmals im Datenwust untergehen. [...]

**Quelle: Narres Open Web Solutions (Hrsg.), Studie zur Reiseplanung: Internet schlägt Reisebüro – Informationsflut erschlägt Nutzer | Pressemitteilung WebService, <http://pressemitteilung.ws/node/259773> [05.09.2011] - zitiert als: Anlage 20: Studie zur Reiseplanung.**

Anlage 21: Murrhardt führt***Murrhardt führt***

Murrhardt führt! Und Sie dürfen dabei sein. In Zusammenarbeit mit unseren Gästeführern hat die Tourismusförderung der Stadt Murrhardt über das ganze Jahr ein ansprechendes Programm zusammengestellt, um Ihnen unsere romantische Stadt zu präsentieren.

Für sämtliche Spaziergänge, Führungen und Touren, die hier aufgeführt sind, können Sie sich bei der Touristinfo anmelden. Falls die Terminangebote für ihre Gruppe nicht passend sein sollten, stellt das Team der Touristinfo Ihnen gerne terminlich oder thematisch passende Angebote zusammen.

Termine ab dem 11. September 2011: [...]

**Quelle:** Stadt Murrhardt (Hrsg.), Murrhardt führt | Stadt Murrhardt | Tourist Info, <http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=86>, [29.08.2011]  
– zitiert als: Anlage 21: Murrhardt führt.

## Anlage 22: Murrhardt baut

### **Murrhardt baut ...**

Auf dieser Seite können Sie sich einen Überblick verschaffen, wo die Stadt gerade Bauvorhaben verwirklicht und wie lange die Baumaßnahmen voraussichtlich dauern werden.

Wenn Sie durch Bauarbeiten vorübergehend beeinträchtigt werden, bitten wir Sie um Verständnis. [...]

**Quelle: Stadt Murrhardt (Hrsg.), Stadt Murrhardt | Murrhardt baut,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPagelId=67>, [29.08.2011]  
– zitiert als: Anlage 22: Murrhardt baut.**

Anlage 23: Projektbeschreibung**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

**Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald****Projektbeschreibung**

**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
 Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
 Stand: 08.09.08

### Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage (Anlass, Ausgangssituation, Problemstellung, Projektgebiet usw.) .....	3
2. Projektziele (allgemeine und spezielle Ziele, Zielgruppen) .....	3
2.1. Vision: .....	3
2.2. Projektgebiet: .....	4
2.3. Ziele: .....	4
2.4. Zielgruppen: .....	5
3. Beschreibung (Fördergegenstand, Inhalt des Projekts, Bezug zum REK) .....	6
3.1. Gesamtkonzept „Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald“ – die besondere Region: .....	6
3.2. Gegenstand dieses Antrags: .....	7
3.3. Beschreibung der Einzelmodule: .....	7
3.3.1. Arbeitskreis „Strategische und interkommunale Partnerschaft behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald und Limesregion (bNL)“ .....	7
3.3.1.1. Aufgaben des Arbeitskreises: .....	8
3.3.2. Vermarktungsplattform „Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“ .....	8
3.3.3. Pilotprojekt Waldsee .....	8
3.3.4. Überregionaler Kunst- und Sinnespark, Teilmodul I Waldsee: .....	10
3.3.5. Projekt-AG: .....	11
3.3.6. Mehrtagestourismus, Ausbau Freizeit- und Schulungsheim Mittelberg: .....	11
3.3.7. Kooperationspartner .....	12
3.3.8. Erwartete Ergebnisse und Mehrwert für Region: .....	12
3.3.9. Ausblick: .....	13
4. Zeitplan der Umsetzung .....	14
5. Detaillierter Kostenplan .....	15

**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
 Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
 Stand: 08.09.08

**1. Ausgangslage (Anlass, Ausgangssituation, Problemstellung, Projektgebiet usw.)**

In der Bundesrepublik leben ca. 8 % schwer behinderte Menschen, in Baden-Württemberg ca. 6,5 % (Behinderungsgrad mindestens 50 %). Fasst man den Begriff „Behinderung“ etwas weiter, dann sind in der Bundesrepublik 10 – 20 % der Menschen von einer Mobilitätseinschränkung betroffen. Besonders bei Senioren ist dieser Anteil hoch. Im Rahmen der demographischen Entwicklung rechnet man damit, dass der Anteil an Mobilitätseinschränkungen europaweit künftig auf ca. 30 % ansteigt.

Gleichzeitig gibt es laut der Studie „Ökonomische Impulse eines barrierefreien Tourismus“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit (BMWA Nr. 526/2003) eine hohe Reisebereitschaft von Menschen mit Behinderungen, insbesondere im Inland und im Nahbereich. Sie würden für barrierefreie Angebote auch bis zu 12,50 Euro pro Tag mehr ausgeben.

Damit gewinnt barrierefreier Tourismus zunehmend an Bedeutung. Viele Menschen mit Behinderungen sind ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor. Im Projektgebiet Schwäbischer Wald gibt es verschiedene Landschaftselemente mit kulturhistorischem Wert und/oder Naherholungsfunktion. Andererseits fehlen häufig barrierefreie Angebote. Die Region hebt sich in der Barrierefreiheit nicht von anderen Regionen ab. Zudem gibt es wenig Elemente, die die touristische Attraktivität der Region aufwerten und identitätsstiftend wirken.

**2. Projektziele (allgemeine und spezielle Ziele, Zielgruppen)**

**2.1. Vision:**

Geleitet von der Vision einer „barrierefreien Limesregion“<sup>1</sup> suchen wir Wege zur Verwirklichung dieses Ideals. Hier setzen wir an einem barrierefreien Naherholungskonzept an. Idealerweise stellen wir uns einen Verbund von Landschaftselementen (Limes, Naherholung, Freizeiteinrichtungen) mit barrierefreien Zugängen und Nutzungsmöglichkeiten für Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen oder Mobilitätsbeeinträchtigungen vor.

Wir wollen das flexible Modulsystem „Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald“ mit mehreren Schwerpunktbereichen anregen (siehe Abbildung auf Seite 6).

Als Startermodul ist der Waldsee bei Murrhardt vorgesehen. Er soll als zentrales Pilotprojekt mit Ausstrahlung auf die Nachbarregionen vorbildlich aufgewertet werden. Gleichzeitig wird der Aufbau eines Kunst- und Sinnesparks der Region eine zusätzliche attraktive und identitätsstiftende Dimension verleihen. Er wird gemeinsam mit behinderten Menschen aufgebaut und steht als Symbol für die barrierefreie Naherholung Schwäbischer Wald.

<sup>1</sup> Langfristige Vision: gesamtes LEADER-Aktionsgebiet

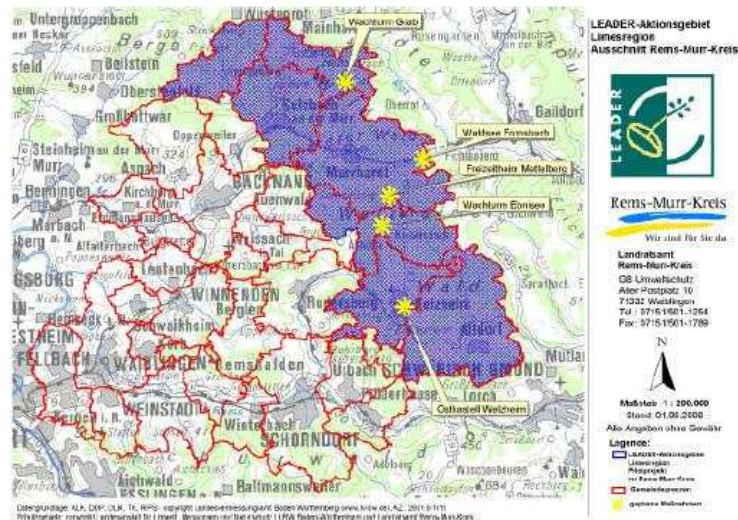
## REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

## 2.2. Projektgebiet:

Der Vision einer „barrierefreien Limesregion“ kann man sich nur stufenweise nähern. Deshalb wurde als Projektgebiet der Schwäbische Wald im Bereich der LEADER-Gemeinden im Rems-Murr-Kreis festgelegt (Abbildung 1). Das Gebiet zieht sich dementsprechend von Spiegelberg im Nord-Westen bis nach Alfdorf im Süd-Osten.

**Abbildung 1: Projektgebiet Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald**



### 2.3. Ziele:

1. Erstellung von barrierefreien Zugängen zu attraktiven Landschaftselementen (Sehenswürdigkeiten, Seen, Limes, Naherholungsorte) für Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätsbeeinträchtigungen.
2. Schaffung von barrierefreien Nutzungsmöglichkeiten und Angeboten mit Erlebniswert für Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätsbeeinträchtigungen.
3. Initiierung, Erarbeitung und Umsetzung von barrierefreien Lösungen in interkommunaler Zusammenarbeit und Transfer der Erfahrungen.
4. Begegnung, Interaktion und Integration von jungen Menschen mit und ohne Behinderungen
5. Inwertsetzung einer attraktiven Kulturlandschaft durch kreative Kunstobjekte als Symbole für eine behindertengerechte Naherholungsregion.
6. Erhöhung der Wertschöpfung in der Region Schwäbischer Wald.
7. Attraktive Aufbereitung von Landschafts-, Kultur- und Versorgungsinformationen und interaktive Zurverfügungstellung für Menschen mit und ohne Behinderungen.



**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

**2.4. Zielgruppen:**

Die Zielgruppen sind Menschen mit Behinderungen aller Art, insbesondere Jugendliche (Rollstuhlfahrer, Menschen mit Geh-Hilfen, Sehbehinderte, geistig Behinderte und Lernbehinderte), Senioren (insbesondere der umliegenden Seniorenheime), Einrichtungen für Behinderte, Familien sowie an integrativer Naherholungs- und Freizeitgestaltung interessierte Menschen.



**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
 Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
 Stand: 08.09.08

**3. Beschreibung (Fördergegenstand, Inhalt des Projekts, Bezug zum REK)**

**3.1. Gesamtkonzept „Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald“ – die besondere Region:**

Der Weg zu einer barrierefreien Limesregion, beginnend mit der „behindertengerechten Naherholung Schwäbischer Wald“, einschließlich der Umsetzung eines attraktiven Kunst- und Sinnesparks, wäre etwas bisher Einmaliges in der Region. Ein derartiges Qualitätsmerkmal rückt die Region in ein besonderes Licht und steigert ihre Attraktivität und Wirtschaftskraft wesentlich.

Die Umsetzung verschiedener Projekte soll in dem flexiblen Modulsystem „Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald“ mit mehreren Schwerpunktbereichen erfolgen. Das Modulraster ist in folgender Abbildung dargestellt:

Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald						
Schwerpunkt-bereiche:	Aktion/Interaktion/Integration	Seen/Wasser	Kulturerbe	Übernachtungstourismus	Mobilität	Informationsmanagement
<b>Module:</b>	Kunst- und Sinnespark:  <b>Landart</b>  <b>Sinnesobjekte</b>  <b>Selbsterfahrung</b>  <b>Teilmodul I Waldsee</b>  Weitere Teilmodule	<b>Waldee</b>  Ebnisee  weitere	Ostkastell Welzheim  Wachturn Grab  Wachturn Murrhardt  Virtuelle Limeswelten  Wanderwälder	<b>Ausbau Mettelberg</b>  Campingplatz Waldsee  Ferienangebot Mettelberg	Shuttle-Service	<b>Infotainment</b>  <b>Datenbank</b>
Marketing, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung						
Arbeitskreis „Strategische und interkommunale Partnerschaft behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald und Limesregion (bNL)“						

Die Schwerpunktbereiche Aktion/Interaktion/Integration, Seen/Wasser, Kulturerbe, Übernachtungstourismus, Mobilität und Informationsmanagement sind jeweils durch einzelne

## REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

Umsetzungsmodulen gekennzeichnet. Jedes Einzelmodul kann von unterschiedlichen Antragstellern umgesetzt und in das System eingebunden werden. Basis des Modulsystems bildet der Arbeitskreis „Strategische und interkommunale Partnerschaft behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald und Limesregion (bNL)“ mit dem Marketingmodul „Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“.

Das Schaubild zeigt verschiedene bisher geplante Einzelmodule. Das System ist sowohl horizontal (Schwerpunktbereiche) als auch vertikal (Einzelmodule) erweiterbar. Eine sehr gewichtige Funktion kommt dabei dem impulsgebenden Arbeitskreis zu.

### 3.2. Gegenstand dieses Antrags:

*Gegenstand dieses Antrags ist die Etablierung des Gesamtsystems mit dem Aufbau des Arbeitskreises einschließlich der Marketingplattform „Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“ und dem Aufbau einer Datenbank. Als Starter- und Pilotprojekt soll das Modul „Waldsee“ umgesetzt werden. Gleichzeitig wird mit dem Teilmodul I (Bereich Waldsee) ein erster Teil des Kunst- und Sinnesparks einschließlich der Einrichtung von Infotainmentterminals und Selbsterfahrungsstationen realisiert. Da auch der Übernachtungstourismus eine wichtige Rolle spielt, wird parallel der behindertengerechte Umbau des Freizeit- und Schulungsheims Mettelberg beantragt. Die beantragten Einzelmodule sind im Schaubild fett markiert.*

Als Projektlaufzeit ist der Zeitraum von November 2008 bis Dezember 2011 vorgesehen.

### 3.3. Beschreibung der Einzelmodule:

#### 3.3.1. Arbeitskreis „Strategische und interkommunale Partnerschaft behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald und Limesregion (bNL)“

Eine ganz wesentliche und zentrale Rolle spielt der Arbeitskreis. Er trägt das Thema „barrierefreie und behindertengerechte Naherholung“ in die gesamte Limesregion. Er hat impulsgebende Funktion und ist treibende Kraft bei der Umsetzung einer barrierefreien Naherholung. Hier werden innovative Lösungen erarbeitet und ggf. ergänzende Qualitätsstandards definiert.

Der Arbeitskreis wäre der Anfang und die Initialzündung einer barrierefreien Limesregion. Eine umfassende Barrierefreiheit im Naherholungsbereich wird der Region mittelfristig eine Alleinstellungs-eigenschaft sichern.

Arbeitskreispartner der Startphase sind die Kommunen des Projektgebiets zusammen mit der Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald, dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V. und dem Regiomarketing des Verbands Region Stuttgart. Weiterhin wichtige Partner sind: KJR Rems-Murr e.V., KBV Stuttgart, NAKTO, KVJS, DEHOGA, Nikolauspflanze, Diakonie Stetten, Limeshof, Lauffenmühle, Seniorenheime. Der Arbeitskreis öffnet sich nach seiner Etablierung für alle Interessenten aus der Limesregion.

**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
 Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
 Stand: 08.09.08

### 3.3.1.1. Aufgaben des Arbeitskreises:

- Ausarbeitung von Ideen zur barrierefreien Naherholung
- Impulse für das Thema „barrierefrei“ setzen
- Vorantreiben der interkommunalen Kooperation
- Herstellen eines Verbunds „barrierefreie Naherholung Schwäbischer Wald“
- Erarbeitung ergänzender Qualitätsstandards
- Anregung LEADER-übergreifender Kooperationen
- Anregung einer einheitlichen Vermarktungsstrategie in der Region

### 3.3.2. Vermarktungsplattform „Marketing, Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung“

Ohne aktive Kommunikation keine Verbreitung. Um die Angebote und Besonderheiten der Projektregion auch überregional bekannt zu machen, müssen Kontakte zu Medien aufgebaut und gepflegt werden. Hier geht es darum, die Qualität der Angebote, die Nutzungsmöglichkeiten, stattfindende Veranstaltungen und den Nutzen für die Zielgruppen zu kommunizieren und zu vermarkten.

Einzelne Gemeinden brauchen ggf. Beratung oder Unterstützung bei der Erstellung von Pressemitteilungen oder dem Aufbau eigener Kommunikationsschienen. Darüber hinaus sind Werbematerialien, Plakate, Flyer u.ä. zu erstellen und zu verbreiten. Hierzu gehören auch der Aufbau einer Website und die Entwicklung eines eigenen Logos. Für Presse, Touristen und Interessierte muss ein Ansprechpartner vorhanden sein. Es sind barrierefreie Angebote zu recherchieren und eine Datenbank mit barrierefreien Angeboten in Kooperation mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald aufzubauen. Diese lässt sich auch mit dem System des „WanderWalters“ koppeln. Hier sind auch die Aufgaben des Projektmanagements und der Projektkoordination wahrzunehmen. Parallel muss auch eine Vermittlungsstelle für Übernachtungsmöglichkeiten, ein einheitliches Informations- und Buchungssystem, aufgebaut werden. In Kooperation mit dem Arbeitskreis und den Kommunen ist eine einheitliche Vermarktungsstrategie auszuarbeiten.

Die Aufgaben im Bereich Vermarktung und Öffentlichkeit können während der Projektlaufzeit zusammen mit der Moderation des Arbeitskreises von einer Honorarkraft erledigt werden. Der Zeitaufwand wird sich bei ca. 50 % einer Vollzeitstelle bewegen. Hier ist eine enge Kooperation mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V., dem Regiomarketing des Verbands Region Stuttgart und der hiesigen Fremdenverkehrsgemeinschaft geplant. Später sollend die Aufgaben sukzessive von bestehenden Einrichtungen übernommen werden.

### 3.3.3. Pilotprojekt Waldsee

Als Pilotprojekt für eine behindertengerechten Naherholung wird der Waldsee als zentral gelegener See an der Landstraße Sulzbach-Gaildorf bzw. Sulzbach-Gschwend herausgegriffen. Der Waldsee ist ein gut ausgebauter Badesees auf der Gemarkung der Stadt Murrhardt, ca. 1 km östlich des Ortsteils Fornsbach, im Zentrum des Naturparks Schwäbisch-Fränkischer Wald. Er wurde in den 1920er Jahren von Fornsbacher Bürgern in Eigenarbeit angelegt, um für sich und für den Fremdenverkehr einen Badesees zur Verfügung zu haben. Deshalb identifiziert sich die lokale Bevölkerung sehr stark mit dem See.



**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

Der Waldsee wird heute als Badesee und Naherholungsgebiet für Besucher aus Murrhardt und Umgebung genutzt. Es gibt ein Restaurant, einen Biergarten, einen Kiosk, eine Minigolfanlage, einen Grillplatz, einen Bootsverleih, einen Sand-Badestrand, zwei Liegewiesen, einen Spielplatz mit Rutsche sowie einen Campingplatz, ebenfalls mit Kiosk. Der See befindet sich im Eigentum der Stadt Murrhardt. Die Naherholungseinrichtungen sind an private Betreiber verpachtet. Das Besucheraufkommen liegt mit 7.000 – 7.500 Parkvorgängen (nur Wochenenden von Mai bis September) bei ca. 30.000 Besuchern pro Saison.

Der See ist mit dem Privat-PKW gut erreichbar. Es gibt genügend Parkplätze. Der ÖPNV reicht bis zum See. In Fornsbach liegt die erste bzw. letzte VVS-Haltestelle, die bis in 2 Jahren in Richtung Ortsmitte verlegt werden soll. Die Buslinie 390 geht ebenfalls durch Fornsbach und soll als LIMESBUS (in Planung bzw. Beantragung) nach Welzheim erweitert werden. Ab 2009 ist auch der Wochenendbetrieb geplant. Demnächst soll auch die Wieselbahn von Schorndorf nach Welzheim erweitert werden.

Allerdings sind die Einrichtungen am Waldsee nicht barrierefrei. Es gibt kein Blindenleitsystem. Und vom See aus sind weder Biergarten noch Minigolfanlage für Rollstuhlfahrer zugänglich. Auch die Nutzung des Bootsverleihs oder der Bademöglichkeiten ist für Rollstuhlfahrer nicht möglich. Bei genauer Betrachtung findet man viele Hindernisse für geh- und sehbehinderte Menschen.

Der See ist zwar für Menschen ohne Behinderungen gut erschlossen, viele Hindernisse schränken aber den Naherholungswert des Sees für Menschen mit Behinderungen oder Mobilitätsbeeinträchtigungen wesentlich ein.

Die Stadt Murrhardt hat das Interesse, den Waldsee als wichtiges regionales Naherholungsgebiet zu erhalten und auszubauen, die damit in Verbindung stehenden Arbeitsplätze zu sichern und den Landschafts- und Kulturtourismus in der Region auszubauen. Dabei soll der Naherholungswert allen Bürgern, sowohl Familien wie auch Senioren und Menschen mit Behinderungen und Mobilitätsbeeinträchtigungen und deren Begleitpersonen zu Gute kommen.

Alleine in Murrhardt gibt es 11 Altenheime, weitere in der Umgebung. In unmittelbarer Nachbarschaft im 11 km entfernten Welzheim liegt der Limeshof, ein Heim für seh- und mehrfachbehinderte Menschen. Auch die Laufmühle ist mit 80 behinderten Menschen nicht weit. Für weitere Behinderteneinrichtungen wäre der Waldsee, Barrierefreiheit vorausgesetzt, als Naherholungsgebiet sehr gut nutzbar. Als eine der größten Einrichtungen in Deutschland ist beispielsweise die Diakonie Stetten nicht weit entfernt.

Folgende Maßnahmen sind als behindertengerechte Ausstattungen vorgesehen, auch um damit die Attraktivität und Ausstrahlungskraft des Waldsees als etwas Besonderes zu erhöhen:

### REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

- Verbesserung des Wegesystems: Abbau von Hürden, Anlage von Ausweichstellen,
- Einrichtung einer Liegeplattform mit rollstuhlgerechter Zufahrt,
- Einrichtung einer speziellen Bootsanlandestelle und Einsatz von zwei für Rollstuhlfahrer geeigneten Amphibienbooten,
- Behindertengerechte Badezugänge zum Wasser zur Ermöglichung der Badenutzung auch für Rollstuhlfahrer,
- Einrichtung eines Blindenleitsystems.

Die Einzelmaßnahmen sind in beiliegendem Exposee näher beschrieben (siehe Anlage), ebenso die Amphibienboote (auch im Internet unter: [www.swisswatersports.ch](http://www.swisswatersports.ch) bzw. [paraboat.ch](http://paraboat.ch)).

#### 3.3.4. Überregionaler Kunst- und Sinnespark, Teilmodul I Waldsee:

Ziel des überregionalen<sup>2</sup> Kunst- und Sinnesparks ist es, der Projektregion Schwäbischer Wald eine weitere Dimension und zusätzliche Attraktivität zu verleihen. Er wird eine, sich mit der Region identifizierende, Wirkung entfalten. Und insbesondere sollen die Kunstwerke des Kunst- und Sinnesparks als Symbole für eine weitgehend barrierefreie Naherholung stehen. So wird ein zusätzliches Alleinstellungsmerkmal zur Abgrenzung von ähnlich strukturierten Regionen entstehen.

Die Kunstwerke werden zur Marke für eine behindertengerechte Infrastruktur, denn sie werden gemeinsam und integrativ mit behinderten und nicht behinderten Jugendlichen sowie anleitenden Künstlern und Kunstpädagogen erstellt. Hier wird die Kunst als Aktions-, Kommunikations- und Integrationsplattform zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen, insbesondere Jugendlichen, genutzt. Die erstellten Kunst-Objekte werden damit zu Symbolen für eine kreative Projektregion mit integrativen und behindertengerechten Angeboten.

Folgende Maßnahmen sind im ersten Teilmodul (Bereich Waldsee) geplant:

##### Aufbau von Kunst- und Fühlmodellen mit Bezug zu Natur, Historie und Kulturerbe:

Als erster Teil des Kunst- und Sinnesparks werden am Waldsee ein großes und voraussichtlich mehrere kleinere Kunstobjekte installiert. Als Fühlmodelle sind ein Reliefmodell als ertastbarer Orientierungsrahmen für blinde Menschen geplant, ein ertastbarer Limeswachturm, der den Bezug zum nahe gelegenen Limes herstellt, sowie weitere ertastbare Naturobjekte, die blinden Menschen Einblicke gewähren sollen, die ihnen normalerweise verschlossen bleiben.

##### Aufbau eines audio-visuellen Infotainmentterminals in Kooperation mit dem LEADER-Projekt „virtuelle Limeswelten“:

Eine zusätzliche Besonderheit sind die geplanten audio-visuellen Infotainmentterminals, die für Menschen, mit und ohne Behinderung, ideal geeignet sind, in einfachster Weise über einen Touch-screen-Monitor Informationen z. B. über Limesregion, Kulturerbe, Natur, weitere Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung, Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten u.v.m.

<sup>2</sup> Überregional bedeutet, an verschiedenen Lokalitäten innerhalb der Projektregion, aber langfristig mit Erweiterungsmöglichkeit auf das gesamte Aktionsgebiet.

### REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

mit speziellen Hinweisen zur Barrierefreiheit zu erhalten. Der auditive Teil bietet speziell blinden Menschen, der visuelle Teil insbesondere Menschen mit Hörproblemen einen echten Mehrwert.

Die Umsetzung, die Platzierung der Terminals, die Softwareerstellung sowie die Informationsbestückung lässt sich ideal in Kooperation mit dem LEADER-Projekt „virtuelle Limeswelten“ und dem System des „WanderWalters“ realisieren. Über den Waldsee hinaus sind bisher fünf Informationsstandorte in verschiedenen Gemeinden geplant, wobei auch Abstimmungen mit dem geplanten Ausbau des Limeswachturms in Grab erfolgen. Für die Terminals sind fünf Modelle (Artic32) der Firma friendlyway vorgesehen  
<http://www.friendlyway.de/touch-screen-kiosks/kiosk-design-arctic>.

#### Einrichtung von Selbsterfahrungsstationen:

In einem behindertengerechten Konzept dürfen auch Elemente nicht fehlen, an denen Menschen ohne Behinderung für die Problemlagen von Behinderten sensibilisiert werden. Dies muss Idealerweise spielerisch mit zusätzlichem Erlebniswert erfolgen. Dazu sind Selbsterfahrungsstationen mit dem Spiel „Blinde Kuh á la Dart“ (siehe Anlage) optimal geeignet.

Alle geplanten Maßnahmen sind der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich.

#### **3.3.5. Projekt-AG:**

Die Umsetzung aller möglichen Baumaßnahmen, die Herstellung von Kunstobjekten (Als Integrationsprojekt von Behinderten und Nicht-Behinderten) wie auch Bau und Umsetzung des Kunst- und Sinnesparks soll möglichst weitgehend als Projekt-AG stattfinden. Bei der Projekt-AG handelt es sich um ein Qualifizierungsprojekt von Jugendlichen, die unter Anleitung eines Fach-Meisters ihre handwerklichen Fähigkeiten testen (Kompetenzfeststellung) und Einblick in bestimmte Berufssparten bekommen (vertiefte Berufsorientierung). Sie wird vom Kreisjugendring Rems-Murr in Kooperation mit der Arbeitsagentur durchgeführt. Die Finanzierung der anleitenden Fachkräfte ist durch die Arbeitsagentur sicher gestellt.

#### **3.3.6. Mehrtagestourismus, Ausbau Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg:**

Für mehrtägigen bzw. für Übernachtungstourismus für Menschen mit Behinderungen gibt es im Projektgebiet nur marginale Voraussetzungen. Hier bietet der vorhandene Campingplatz am Waldsee noch die besten Möglichkeiten, die mit geringem Umstrukturierungsaufwand realisierbar wären. Im Ortsteil Fornsbach, direkt vor dem See, gibt es ein sehr gut ausgelastetes Freizeitheim der Baptistengemeinde, allerdings nicht barrierefrei. Die örtliche Jugendherberge in Murrhardt ist architektonisch nicht behindertengerecht ausbaubar. So bleibt in Murrhardt nur das Gasthaus Sonne-Post. In 9 km Entfernung bietet sich noch das Heuhotel Vorderwestermurr mit recht guten Voraussetzungen an.

Um aber die Übernachtungszahlen in der Region zu steigern, sind weitere barrierefreie Angebote notwendig. Das Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg ist hier aufgrund seiner unmittelbaren Nähe sowohl zum Waldsee, zu den Limeskulturstätten Welzheim und Grab wie



### REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES

Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

auch zu weiteren Seen bestens geeignet. Allerdings bedarf es zunächst einer Modernisierung und eines behindertengerechten Ausbaus.

Zuerst muss ein barrierefreier Zugang als neuer Seiteneingang geschaffen werden (Weg, Rampe, Eingang). Weiterhin sind die Sanitärräume entsprechend neu zu gestalten. Außerdem sind Frühstück- und Aufenthaltsräume zu sanieren. Im Außenbereich soll eine befestigte Feuerstelle zugänglich gemacht werden. Diese Maßnahmen werden das Haus wesentlich aufwerten und lassen es zu einem zentralen Anlaufpunkt im Projektgebiet werden.

#### 3.3.7. Kooperationspartner

Kooperationspartner im Arbeitskreis sind alle Städte und Gemeinden im Projektgebiet, der Kreisjugendring Rems-Murr e.V., der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V., die Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald, das Regiomarketing des Verbands Region Stuttgart sowie einige Fachinstitutionen mit beratender Funktion wie z. B. KBV Stuttgart, KVJS, NATKO, Nikolauspflge, Diakonie Stetten.

Die Stadt Murrhardt ist Projektträger und Initiator des Gesamtprojekts und damit verantwortlich für Umsetzung, Controlling und Abrechnung des Projekts. Sie übernimmt auch die Leitung des Arbeitskreises bNL.

Der Kreisjugendring Rems-Murr e.V. übernimmt wesentliche Teile der Umsetzung des Kunst- und Sinnesparks. Er bringt die Projekt-AG ein und hat ebenso wie der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V. und die Fremdenverkehrsgemeinschaft zusätzliche beratende Funktion.

In der Öffentlichkeitsarbeit ist die enge Kooperation mit dem Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald e.V., der Regiomarketing des Verbands Region Stuttgart und der Fremdenverkehrsgemeinschaft geplant.

Weitere Beratungs- und künftige Projektpartner:

KBV Stuttgart, KVJS, NATKO, Körperbehindertenverein Stuttgart, Nikolauspflge, Diakonie Stetten, ÖPNV/LIMESBUS, DEHOGA, Sportkreisjugend Rems-Murr, Denkmalmat.

#### 3.3.8. Erwartete Ergebnisse und Mehrwert für Region:

Das Projekt der behindertengerechten Naherholung Schwäbischer Wald mit den Symbolelementen des Kunst- und Sinnesparks wird im Bereich Barrierefreiheit Impulse setzen und die Region attraktiv aufwerten. Der Naherholungswert wird insbesondere für Menschen mit Behinderungen und Mobilitätsbeeinträchtigungen wesentlich verbessert. Die Ausstrahlungswirkung wird das Besucheraufkommen in der Region erhöhen und stellt ein Potential für zusätzliche Wertschöpfung dar. Durch den Einbezug von Behinderten bei der Erstellung der Kunstobjekte wie auch von Jugendlichen bei Baumaßnahmen hat das Projekt darüber hinaus integrierenden und qualifizierenden Charakter.

**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
 Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
 Stand: 08.09.08

Folgende Ergebnisse sind im Einzelnen zu erwarten:

- Barrierefreie Naherholungsangebote und Verbesserung des Erholungs- und Freizeitwerts in der Projektregion für Menschen mit Behinderungen
- Aufwertung des Waldsees zum Pilotprojekt mit hoher Ausstrahlungskraft, insbesondere für Menschen mit Behinderungen und deren Begleitpersonen
- Erhöhung der Attraktivität der Projektregion und Verbesserung der Landschaftsnutzung
- Erhaltung und Inwertsetzung des Kulturerbes
- Erhöhung des Besucheraufkommens in der Projektregion, insbesondere von Menschen mit Behinderungen und deren Begleitpersonen sowie von Senioren (Tagestourismus)
- Erhöhung der Übernachtungszahlen von Menschen mit Behinderungen
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Sicherung des vorhandenen Arbeitsplatzangebots
- Sensibilisierung für die Probleme von Menschen mit Behinderungen (z. B. Selbsterfahrungsstationen)
- Interkommunale Kooperation in der Projektregion, Vernetzung regionaler Partner und Schaffung einer interkommunalen Allianz von Kommunen und eines strategischen Bündnisses zur Ausschöpfung von Synergieeffekten
- Beteiligung und Integration von Menschen mit Behinderungen
- Qualifizierung von Jugendlichen
- Profilierung der mit der Angebotserweiterung verbundenen Gemeinden
- Erhöhung der regionalen Lebensqualität

### 3.3.9. Ausblick:

Das Konzept des flexiblen Modulsystems hat bei der Schaffung von barrierefreien Angeboten Pilotcharakter für die gesamte Limes-Region (sowohl LEADER als auch Landschaftspark Limes). Es steht für künftige Kooperationen zwischen Kommunen im Bereich Barrierefreiheit offen und regt weitere Module zur Umsetzung von barrierefreien Angeboten an.

Beispielsweise bestehen bereits Kontakte nach Kaisersbach und zur Sportkreisjugend Rems-Murr zur Einrichtung von barrierefreien Angeboten am Ebnisee bzw. zum barrierefreien Ausbau des Jugendzeltplatzes des Württembergischen Landessportbundes am Ebnisee. Als langfristiges Fernziel ist der Aufbau einer weiteren, besonderen Attraktion am Waldsee beispielsweise in Form eines für Behinderte nutzbaren Hochseilgartens, Baumwipfelpfades o.ä. geplant. Auch zu den Limes-Kulturerbestätten Welzheim und Grab bestehen Kontakte.

Das Konzept ist auch dazu geeignet, historisches Kulturerbe der Region zu erhalten und in Wert zu setzen, die Attraktivität der Region und damit deren Wirtschaftskraft zu stärken sowie Kommunen und regionale Partner zu vernetzen.

Darüber hinaus geben attraktive Kunstwerke des Kunst- und Sinnesparks der Landschaft eine einmalige Note und werden zum Symbol für Barrierefreiheit, Kreativität und Integration. Sie schaffen aufgrund ihrer Verbindung durch die Beteiligung von Behinderten und durch die gleichmäßige Verteilung in der Projektregion eine neue regionale Identität.



**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
 Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
 Stand: 08.09.08

#### **4. Zeitplan der Umsetzung**

(Gliederung nach Arbeitspaketen in der zeitlichen Folge)

##### **Projektphase I:**

##### **A) Planungsphase (Nov. 08 – Feb. 09):**

- Planungsphase der Baumaßnahmen am Waldsee (Ausführungsplanung)
- Planung der Stationen für Kunst- und Sinnespark
- Planung der Standorte für die Infotainmentterminals
- Abstimmung mit den Projektpartnern und Kommunen

##### **B) Bauphase I Waldsee (Mrz. 09 – Jun. 09):**

- Wegebau (Abbau von Hindernissen, Begradigung von Gefällstrecken, Ausweichplätze, Ruheplätze usw.)
- Vorbereitung von behinderten- und rollstuhlgerechten Zugängen zum Wasser
- Vorbereitung der Stationen des Kunst- und Sinnesparks
- Neubau von Zugängen zu den neuen Liegeplattformen
- Einrichtung Blindenleitsystem (Aufbau von Leitholmen, Tastleisten und Blindenlandkarte)
- Bau Selbsterfahrungsstationen

##### **C) Bauphase II Waldsee (Okt. 09 – Apr. 10):**

- Bau behinderten- und rollstuhlgerechter Zugänge zum Wasser
- Bau behindertengerechter Bootsanlandestelle
- Bau Unterbringung für Amphibienboote
- Aufbau neue Liegeplattformen
- Bau Kunst- und Sinnesobjekte
- Öffentliche Einweihung

##### **D) Umbau Ferien- und Schulungsheim Mittelberg (Sept. 09 – Nov. 10):**

- Behindertengerechter Ausbau Sanitärräume
- Bau rollstuhlgerechter Zugang zum Seiteneingang
- Ausbau Seiteneingang mit Brücke
- Sanierung Frühstücks- und Seminarräume
- Sanierung und Befestigung Feuerstelle

##### **E) Bauphase III (Okt. 10- Apr.11):**

- Aufbau Kunstobjekte
- Aufbau Infotainmentterminals
- Aufbau Beschilderung

##### **F) Projektabschluss (Mai. 11- Dez.11):**

- Projektauswertung, Evaluation
- Abrechnung

**REGIONALER LANDSCHAFTSPARK LIMES**  
Projektbeschreibung Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald  
Stand: 08.09.08

Projektbegleitend (Jan. 09 – Dez. 11):

Koordination, Vermarktung und Öffentlichkeitsarbeit:

- Aufbau Arbeitskreis: „Strategische und interkommunale Partnerschaft behindertengerechte Naherholung Limesregion (bNL)“
- Übernahmen von Projektmanagement und Projektüberwachung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Recherche und Erstellung Datenbank
- Kontaktpflege zu virtuellen Limeswelten
- Koordination des Aufbaus der Infotainmentsterminals
- Abstimmung mit den Projektpartnern
- Erstellung von Werbematerial, Flyern, Plakaten, Broschüren
- Organisation von Veranstaltungen
- Vermittlung von Unterkünften
- Transfer von Erfahrungen
- Evaluation

**5. Detaillierter Kostenplan**

Siehe separate Aufstellung

Quelle: Stadt Murrhardt (Hrsg.), Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald – Projektbeschreibung,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/core/resources/main.php5?id=2769>,  
[08.09.2008] – zitiert als: Anlage 23: Projektbeschreibung.

### Anlage 24: Willkommen bei Facebook

Facebook ermöglicht es dir, mit den Menschen in deinem Leben in Verbindung zu treten und Inhalte mit diesen zu teilen.

Registrieren

Facebook ist und bleibt kostenlos.

Vorname:

Nachname:

Deine E-Mail:

E-Mail nochmals eingeben:

Neues Passwort:

Ich bin:

Geburtstag:

Warum muss ich meinen Geburtstag angeben?

Erstelle eine Seite für eine Berühmtheit, eine Band oder ein Unternehmen.  
[...]

**Quelle: Facebook Ireland Limited (Hrsg.), Willkommen bei Facebook – anmelden, registrieren oder mehr erfahren, <http://de-de.facebook.com/>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 24: Willkommen bei Facebook.**

Anlage 25: Facebook-Info

Facebook	
Produkt/Dienstleistung	
Allgemeines	
Gegründet	February 4, 2004
Info	Giving people the power to share and make the world more open and connected. "Like" us to stay updated on new products, announcements and stories. Read our blog at <a href="http://blog.facebook.com/">http://blog.facebook.com/</a>
Unternehmensübersicht	Millions of people use Facebook everyday to keep up with friends, upload an unlimited number of photos, share links and videos, and learn more about the people they meet.  "Like" this page for ongoing updates on new products, announcements and stories.  Other ways to connect with us: [...]
Aufgabe	Facebook's mission is to give people the power to share and make the world more open and connected.
Webseite	<a href="http://www.facebook.com/">http://www.facebook.com/</a>

Quelle: Facebook Ireland Limited (Hrsg.), Facebook-Info, <http://de-de.facebook.com/facebook?sk=info>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 25: Facebook-Info.

Anlage 26: Facebook Nutzerzahlen

Facebook Nutzerdaten Deutschland (Stand 06.08.2011)

**Aktive Facebook Nutzer in Deutschland:**

20.249.740

Datenbasis: Facebook Ads Tool

Letzte Aktualisierung: 06.08.2011

Nächste Aktualisierung: 13.08.2011

[...]

**Quelle: Roth, Philipp / Wiese, Jens / WebMediaBrands, Inc. (Hrsg.), Aktive Facebook Nutzer in Deutschland, <http://allfacebook.de/userdata/>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 26: Facebook Nutzerzahlen.**

Anlage 27: Was ist die Landkarte der inklusiven Angebote?**Was ist die Landkarte der in-klusiven Beispiele?**

Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung ist seit Ende März 2009 in Kraft. Es stellt eindeutig klar: Selbstbestimmte Teilhabe ist ein Menschenrecht, kein Akt der Gnade oder Fürsorge. Doch wie kann Inklusion in Deutschland verwirklicht werden?

In Deutschland gibt es bereits viele engagierte Menschen, die sich tatkräftig für ein gemeinsames Leben von Menschen mit und ohne Behinderung engagieren. Es gibt bereits viele gute Beispiele, die beweisen, dass Inklusion in der Praxis gelingen kann.

Allzu häufig erreichen solche guten Beispiele aber lediglich eine lokale Resonanz. Der Vorbildcharakter wird viel zu selten über regionale Grenzen hinaus bekannt und noch seltener wird ein gutes Beispiel tatsächlich zum Vorbild genommen und nachgeahmt. Dies zu ändern ist Anspruch der Landkarte der inklusiven Beispiele: Hier werden gute Projekte gesammelt und ab dem 25.3.2011 der Öffentlichkeit präsentiert.

Inklusive Beispiele gibt es überall: Gemeinsame Kindertagesstätten, Schulen und Universitäten, Betriebe in denen Menschen mit und ohne Behinderungen ausgebildet werden und arbeiten, barrierefreies Wohnen mitten in der Gesellschaft, aber auch etwa barrierefreie Arztpraxen, Kommuni- oder Konfirmandenunterricht mit Gebärdendolmetschung oder Vereine und Theatergruppen, die Menschen mit und ohne Behinderungen offen stehen.

Die Ziele der Landkarte sind somit vielfältig. Sie soll anhand Ihrer Beispiele:

- Tipps zur praktischen Umsetzung von Inklusion geben,
- zur Nachahmung anregen,
- Interesse am Thema wecken und Bewusstsein bilden,
- Mauern in den Köpfen durchbrechen und Barrieren überwinden,
- die Arbeit von vielen Verbänden, Institutionen, Organisationen und einzelnen Personen würdigen und unterstützen, die Inklusion bereits leben.

**Quelle: Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (Hrsg.), Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen – Was ist die Landkarte der inklusiven Beispiele?, [http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/1Was/Was\\_node.html](http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/1Was/Was_node.html) [31.08.2011] - zitiert als: Anlage 27: Was ist die Landkarte der inklusiven Beispiele?**

Anlage 28: Eingabeformular**Inklusives Beispiel erfassen**

Sie sind verantwortlich für ein gutes Beispiel, wie Inklusion gelingen kann oder können hierüber kompetent Auskunft geben? Füllen Sie unser Formular aus!

Der Inklusionsbeirat bei dem Beauftragten der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen bewertet die eingegangenen Beispiele anhand festgelegter Kriterien. Nach Abschluss des Bewertungsvorgangs werden Sie per Mail informiert, ob Ihr Beispiel auf die Landkarte aufgenommen wurde.

[...]

**Eingabeformular**

Überschrift \*

Kurzbeschreibung (maximal 5000 Zeichen) \*

Zielgruppe: Wer wird mit dem Projekt angesprochen? Wie wird das Projekt von der Zielgruppe angenommen (maximal 1300 Zeichen)?

Lebensphasen: Für welche Lebensphase(n) ist das Angebot geeignet (maximal 1300 Zeichen)?

Lebensbereiche: Welche Bereiche des Lebens (wohnen, lernen, arbeiten etc.) umfasst das Angebot (maximal 1300 Zeichen)?

Teilhabe: Ermöglicht das Projekt gleichberechtigte, selbstbestimmte Teilhabe behinderter und nicht-behinderter Menschen (maximal 1300 Zeichen)?



Projektort: Wie ist der Ort beschaffen, an dem das Projekt durchgeführt wird (maximal 1300 Zeichen)?

Zugang: Wie ist der Zugang zum Angebot für Menschen mit Behinderungen gestaltet (maximal 1300 Zeichen)?

Innovation: Wie ist der Neuheitsgrad des Projektes einzuschätzen (maximal 1300 Zeichen)?

Partizipation: Wer hat das Angebot entwickelt (maximal 1300 Zeichen)?

Öffentlichkeit und Transfer: Wie wird auf das Angebot aufmerksam gemacht? Ist Ihr Projekt auf andere Organisationen, Lebensbereiche, etc. übertragbar (maximal 1300 Zeichen)?

Nachhaltigkeit: Für welchen Zeithorizont ist das Projekt angelegt? Sind die notwendigen Ressourcen (finanziell, personell, etc.) gesichert (maximal 1300 Zeichen)?

Straße des Beispiels \*

Postleitzahl des Beispiels \*

Ort des Beispiels \*

Bundesland

Auswahl der Kategorien

- ☐ Arbeit
- ☐ Bauen
- ☐ Bildung
- ☐ Bioethik
- ☐ Frauen
- ☐ Freiheits- und Schutzrechte
- ☐ Freizeit

- ☐ Gesellschaftliche Teilhabe
- ☐ Gesundheit
- ☐ Information und Kommunikation
- ☐ Mobilität
- ☐ Partnerschaft und Familie
- ☐ Pflege
- ☐ Prävention
- ☐ Rehabilitation
- ☐ Wohnen

#### Auswahl der Querschnittsthemen

- ☐ Alter
- ☐ Antidiskriminierung
- ☐ Assistenz
- ☐ Barrierefreiheit
- ☐ Frauen
- ☐ Information und Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung
- ☐ Kindheit
- ☐ Migration
- ☐ Selbstbestimmtes Leben und Einbeziehung in die Gemeinschaft (einschließlich inklusiver Sozialraum)

Ansprechpartner \*

Organisation

Telefon

E-Mail \*

Homepage

[...]

**Quelle:** Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (Hrsg.), Inklusionsbeispiel eintragen, [https://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/4Erfassung/inklusion\\_erfassen\\_node.html](https://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/4Erfassung/inklusion_erfassen_node.html), [31.08.2011] - zitiert als: Anlage 28: Eingabeformular.

Anlage 29: Bewertungskriterien**Die Bewertung der Beispiele**

## Definition von Inklusion

Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention bedeutet, dass allen Menschen von Anfang an in allen gesellschaftlichen Bereichen, eine selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe möglich ist. Inklusion verwirklicht sich im Zusammenleben in der Gemeinde - beim Einkaufen, bei der Arbeit, in der Freizeit, in der Familie, in Vereinen oder in der Nachbarschaft. Dementsprechend leben, arbeiten und lernen Menschen mit Behinderungen nicht in Sondereinrichtungen. Es gibt vielmehr einen ungehinderten, barrierefreien Zugang und eine umfassende Beteiligung von Menschen mit Behinderungen am bürgerlichen, politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leben (oder: in allen Bereichen des Lebens).

Um ein solches selbstverständliches Miteinander zu gewährleisten, schafft die Gesellschaft die notwendigen Voraussetzungen - mit Hilfe von Aufzügen und Rampen, Dolmetschung für gehörlose Menschen, Verwendung von leichter Sprache, Blindenleitsystemen und anderen Unterstützungsformen in unterschiedlichen Lebensbereichen. Nicht der Mensch mit Behinderung passt sich an, sondern die Gemeinschaft sorgt dafür, dass ihre Angebote für alle zugänglich sind.

Inklusion bedeutet jedoch mehr als die Gewährleistung von umfassender Barrierefreiheit. Sie bezieht sich auf die vollständige Einbeziehung behinderter Menschen ins gesellschaftliche Leben, ihre gleichberechtigte Anerkennung und Würdigung: kurzum die Verwirklichung umfassender, gleichberechtigter und selbstbestimmter Teilhabe.

Aus dieser Definition hat der Inklusionsbeirat Kriterien entwickelt, die der Bewertung der Bewerbungen zu Grunde gelegt werden.

**Bewertungskriterien**

1. Zielgruppe: Wer wird mit dem Projekt angesprochen? Wie wird das Projekt von der Zielgruppe angenommen?
2. Lebensphasen: Für welche Lebensphase(n) ist das Angebot geeignet?
3. Lebensbereiche: Welche Bereiche des Lebens (wohnen, lernen, arbeiten etc..) umfasst das Angebot?
4. Teilhabe: Ermöglicht das Projekt gleichberechtigte, selbstbestimmte Teilhabe behinderter und nicht behinderter Menschen?
5. Projektort: Wie ist der Ort beschaffen, an dem das Projekt durchgeführt wird?
6. Zugang: Wie ist der Zugang zum Angebot für Menschen mit Behinderungen gestaltet?
7. Innovation: Wie ist der Neuheitsgrad des Projektes einzuschätzen?
8. Partizipation: Wer hat das Angebot entwickelt?
9. Öffentlichkeit und Transfer: Wie wird auf Angebot aufmerksam gemacht? Ist Ihr Projekt auf andere Organisationen, Lebensbereiche, etc. übertragbar?
10. Nachhaltigkeit: Für welchen Zeithorizont ist das Projekt angelegt? Sind die notwendigen Ressourcen (finanziell, personell, etc.) gesichert?

**Zustimmung/ Ablehnung**

Der Inklusionsbeirat entscheidet, ob ein eingereichtes Beispiel auf die Landkarte aufgenommen werden soll oder ob es abgelehnt wird. Dabei orientiert sich der Beirat an der obigen Definition von Inklusion.

Auf der Landkarte der inklusiven Beispiele sollen Projekte aufgenommen und veröffentlicht werden, die den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention gerecht und als inklusiv bezeichnet

werden können. Es werden Beispiele aufgenommen, bei denen das selbstverständliche Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in allen Lebensbereichen im Mittelpunkt steht. Beispiele, die nicht dem Gedanken der Inklusion verpflichtet sind, sondern sich ausschließlich durch ein vorbildliches Engagement für Menschen mit Behinderungen auszeichnen, werden daher in der Regel ebenso abgelehnt wie Beispiele, die einzig bestehende Gesetze und Vorgaben umsetzen. Dies bedeutet keineswegs, dass ein besonderes Engagement ausschließlich für Menschen mit Behinderung nicht wünschens- und lobenswert ist. Die Landkarte möchte jedoch über dieses Engagement hinaus Beispiele präsentieren und würdigen, die noch einen Schritt weiter gehen auf dem Weg zur vollständigen Umsetzung der Konvention in einer inklusiven Gesellschaft.

Wir erkennen gleichzeitig aber die Restriktionen an, die Projekten durch gesetzliche Vorgaben gesetzt sind. Dies können beispielsweise Förderprogramme oder Ausbildungs-/Arbeitskonzepte sein, die eine Ausrichtung auf eine spezielle Zielgruppe fordern. Besonders herausragende Beispiele, die vollständig dem Gedanken der Inklusion verpflichtet sind und innerhalb der ihnen gesetzten Grenzen alle denkbaren Anstrengungen unternehmen, um ein gemeinsames Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung zu ermöglichen, können demnach durchaus auf die Landkarte aufgenommen werden.

Die Definition des Begriffes „Inklusion“ durch den Inklusionsbeirat ist sicher nicht allgemein gültig: bei der genauen Auslegung können durchaus andere Auffassungen bestehen. Wir bitten um Verständnis, wenn die der Bewertung zu Grunde liegende Definition nicht vollständig Ihrer Interpretation entspricht. Sie gibt die Auffassung des

Da die Beurteilung der Beispiele ausschließlich auf der Sichtung schriftlicher Bewerbungen (und z.B. nicht auf Besuchen vor Ort) beruht, können ohne genaue, detaillierte Beschreibungen nicht immer alle Aspekte eines Projekts umfassend erkannt und berücksichtigt werden. Wir bitten Sie um Verständnis, dass es aus Kapazitätsgründen nicht möglich ist, Ablehnungen in Form von Rücksprachen bzw. ausführlicheren Erläuterungen der Ablehnung mit einzelnen Bewerbern zu diskutieren. Der Inklusionsbeirat wird auf Beschwerden und Nachfragen leider nicht reagieren können. Einmal getroffene Entscheidungen sind verbindlich und können nicht nachträglich abgeändert werden.

Projekte, die nicht aufgenommen werden konnten, sind aber natürlich jederzeit herzlich willkommen, sich nach entsprechenden Bemühungen zur Weiterentwicklung ihres Projektes erneut zu bewerben. Manchmal kann es sogar bereits ausreichen, bestimmte Aspekte des Projektes bzw. ihrer Arbeit genauer auszuführen und zu erläutern, damit der Beirat einen umfassenderen, besseren Einblick in Ihr Projekt erhält.

Gerne möchten wir Sie darauf aufmerksam machen, dass beim Bundesministerium für Arbeit und Soziales derzeit eine Projektdatenbank zur Sammlung von Projekten der Behindertenhilfe im Aufbau ist, für die Sie sich gerne ebenfalls bewerben können. Genauere Informationen hierzu finden Sie in Kürze unter [www.einfach-teilhaben.de](http://www.einfach-teilhaben.de).

**Quelle: Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (Hrsg.), Bewertungskriterien, [http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/2Bewertung/Bewertung\\_node.html](http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/2Bewertung/Bewertung_node.html) [31.08.2011] - zitiert als: Anlage 29: Bewertungskriterien.**

Anlage 30: Apotheken Umschau**Apotheken Umschau**

Deutschlands Gesundheitsmagazin Nr. 1

Wer sich über gesundheitliche und medizinische Themen bestens informieren will, greift in der Regel zur Apotheken Umschau. Mit monatlich rund 9,9 Millionen verkauften Exemplaren und mehr als 21 Millionen Lesern ist das Magazin eine Klasse für sich. 90 Prozent der Deutschen über 14 Jahre kennen es, 30,1 Prozent der deutschsprachigen Bevölkerung lesen es.

Die Apotheken Umschau berichtet aktuell, kompetent und verständlich über alle wichtigen gesundheitlichen und medizinischen Themen.

Regelmäßig informiert das mehr als 30 Köpfe umfassende Redaktionsteam seine Leser über Volkskrankheiten wie Bluthochdruck oder Diabetes, wobei es besonderen Wert auf nützlichen, alltagstauglichen Rat legt. Jedes Heft enthält zudem eine Fülle praktischer Tipps zu einer gesunden, vorsorgenden Lebensweise – besser essen, mehr bewegen, Stress abbauen. Und selbstverständlich berichtet die Apotheken Umschau über bedeutende neue Erkenntnisse aus der medizinischen Forschung: Welche Gene stecken hinter familiärem Brustkrebs? Wie wirken die neuen, biotechnisch hergestellten Medikamente? Was verursacht Demenz?

In dem großen Redaktionsteam des Wort & Bild Verlages arbeiten erfahrene Medizinerjournalisten Hand in Hand mit professionellen Bildredakteuren, Fotografen und Illustratoren. Alle Beiträge werden exklusiv für die Apotheken Umschau produziert. Das moderne Layout und die in fünf farbig markierte Themenabschnitte gegliederte Heftstruktur machen das Magazin besonders leserfreundlich. Die sachliche Richtigkeit der Texte, Grafiken und Fotos garantieren die Ärzte und Apotheker der

fachwissenschaftlichen Redaktion: Sie haben bei jedem Artikel die letzte Kontrolle über die Fakten.

Welches hohe sachliche, sprachliche und optische Niveau die Beiträge in der Apotheken Umschau haben, belegt eine Vielzahl von Medienpreisen seit dem Jahr 2000.

Erscheinungsweise: Zweimal monatlich (A+B)

Verkaufte Auflage monatlich:

9.953.658 Exemplare (A+B)

AU A: 5.020.075

AU B: 4.933.583

Reichweite:

30,1 % = 21,16 Mio. Leserinnen und Leser

AU A 21,7 % = 15,29 Mio. Leserinnen und Leser

AU B 21,3 % = 15,01 Mio. Leserinnen und Leser

Herausgeber: Dr. med. Hartmut Becker

Redaktionsdirektor: Günter Haaf

Chefredakteure: Dr. Hans Haltmeier, Peter Kanzler

Gründungsjahr: 1956

Online: [www.apotheken-umschau.de](http://www.apotheken-umschau.de)

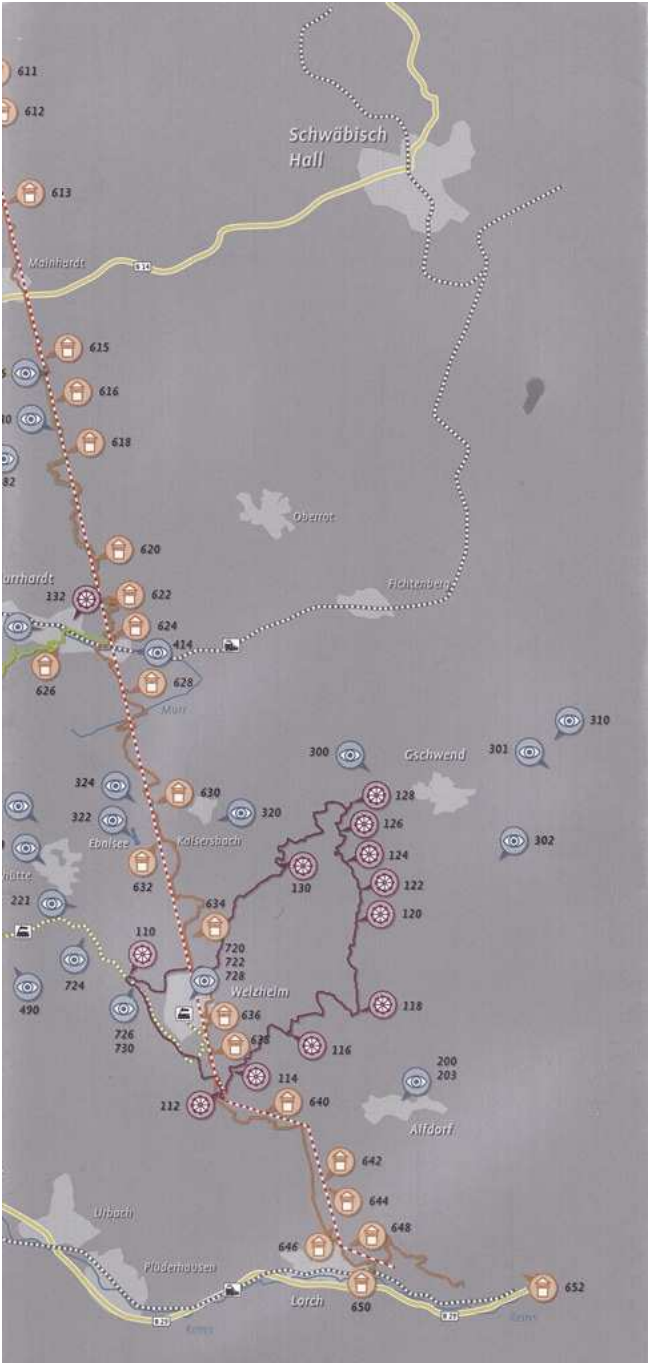
Quellen: IVW II/2011, AWA 2011

**Quelle:** Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG (Hrsg.), Apotheken Umschau, <http://www.wortundbildverlag.de/Gesundheitsmedien/Apotheken-Umschau-Apotheken-Umschau-4919.html>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 30: Apotheken Umschau.



Anlage 31: Abhören erlaubt (Faltblatt)





0 71 92 - 97 90 ... (plus 3-s



## SEHENSWERTES

<b>Alfdorf</b>	Stephanuskirche	200
	Oberes Schloss	203
<b>Althütte</b>	Rechenspitzermuseum	220
	Strümpfelbachtal	221
	Biotop Bühlhau	222
<b>Aspach</b>	Lapidarium	250
	Kleinaspacher – Kelter	251
	Keuperlehrpfad	252
	Museum für dörfliche Alltagskultur	253
<b>Großerlach</b>	Gasthof Rössle	280
	Hohe Brach	282
	Erlacher Höhe	284
	Nistkastenlehrpfad	286
	Silberstollen Gabe Gottes	288
<b>Gschwend</b>	Hagbergturm	300
	Teufelskanzel	301
	St. Andreas Kirche Schlechtbach	302
	Weiterweg	310
<b>Kaisersbach</b>	Kräuterterrassen	320
	Ebnisse - Flößersee	322
	Gallengrotte	324
<b>Mainhardt</b>	Mainhardter Schlössle	350
	Pahl-Museum	352
	Gögelhof-Mainhardter Räuber	354
	Rastplatz Hankertsmühle	356
<b>Murrhardt</b>	Murrhardt - Rathaus Markt	400
	Naturparkzentrum	440
	Klosterhof	401
	Walterichskapelle	402
	Carl-Schweizer-Museum	404
	Walterichskirche	408
	Villa Frank	410
	Hörschbach Wasserfälle	412
	Eingang Salzstollen	414



## tellige Endziffer)

(Vor Ort teilweise Empfangsprobleme)

Oppenweiler	Jakobsweg	471
	Evangelische Jakobskirche	473
	Wasserschloss	475
	Burg Reichenberg	477
Rudersberg	Burg Waldenstein	490
	Bahnhof Schwäbische Waldbahn	492
	Haube	494
	Königstein	496
Spiegelberg	Juxkopfturm	540
	Rathaus Glasmuseum	542
	Silberstollen	544
	Wetzsteinstollen	546
Sulzbach an der Murr	Schloss Lautereck	574
	Brauhaus am Schlössle	576
	Arboretum	572
	Ulrichskirche	570
	Eschelhof	578
	Bahnhof Geschichte der Murrbahn	580
	Rathaus Sulzbach	582
Weissach im Tal	Pfarrkirche Sankt Agatha	700
	Romboldareal	702
	Rathaus Unterweissach	704
Welzheim	Sankt Galluskirche	720
	Museumsareal	722
	Schwäbische Waldbahn	724
	Edenbachschlucht	726
	Mammutbäume	728
	Geologischer Pfad	730
Wüstenrot	Bauspasmuseum	740
	Burg Mainfels	742
	Silberstollen Pfaffenklinge	744
	Stollen Soldatenglück	746



## WELTERBE LIMES

Kastelle Öhringen	610
WP 9 51 Sechseckturm Gleichen	611
WP 9 52	612
WP 9 64	613
Kastell Mainhardt	614
WP 9 75 Hofberg	615
Saugraben	616
WP 9 83 Heidenbuckel	618
WP 9 91 Römerschanz	620
WP 9 96 Heidenbühl	622
WP 9 99 Linderst	624
Kastell Murrhardt	626
WP 9 104 Köchersberg	628
WP 9 116 Spatzenhof	630
Kleinkastell Ebnisee	632
Kleinkastell Rötelsee	634
Kastelle Welzheim	636
WP 9 134 Göckelerturm	638
WP 9 138	640
WP 12 8	642
WP 12 9 Bemberlesstein	644
WP 12 11	646
WP 12 13	648
WP 12 14	650
Kleinkastell Kleindeinbach	652



## MÜHLEN

Klingenmühle	110
Haghofer Ölmühle	112
Hagmühle	114
Meuschenmühle	116
Voggenbergmühle	118
Hummelgautsche	120
Heinlesmühle	122
Hundsberger Sägmühle	124
Menzlesmühle	126
Brandhofer Öl- und Sägemühle	128
Ebersberger Mühle	130
Rümelinsmühle	132
Seemühle	134
Ölmühle Michelau	136

## *Unerhört - fast wie beamen!*

Bisher war es nur im Museum mit eigens dafür vorgesehenen Leihgeräten möglich, bei einem Rundgang Informationen abzuhören. Mit der AudioTour verlegen wir das Prinzip des musealen Audioguides in die freie Landschaft. Wer im Schwäbischen Wald vor einer Sehenswürdigkeit steht und mehr erfahren möchte, kann spontan über sein eigenes Telefon Wissenswertes erzählt bekommen.

### **SO FUNKTIONIERTS**

Wählen Sie die Nummer **0 71 92 - 97 90** und fügen Sie am Ende die **dreistellige Nummer** der Sehenswürdigkeit an, die Sie interessiert. Die entsprechenden Nummern erfahren Sie auf der Rückseite des Flyers.

Jede Sehenswürdigkeit ist ab April 2011 zudem mit einem „Nummernschild“ versehen.

Dieser Service der Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e.V ist kostenlos, lediglich die individuellen Handygebühren fallen an.

## *Im Funkloch nie tonlos!*

Unberührte Landschaft bedeutet allerdings auch manchmal vom Mobilfunknetz unberührt. Die AudioTour ist deswegen ebenfalls im Internet verfügbar. Wer eine Wanderung auf dem Mühlenwanderweg, dem Stollenwanderweg oder dem Limeswanderweg machen möchte, kann sich die Tondateien so über den heimischen Computer anhören oder sich im Vorfeld die Erzähldateien über das GPS-System WanderWalter auf seinen PDA oder sein Smartphone mit Windows Betriebssystem herunterladen und dann vor Ort abhören.

### **DIE AUDIOTOUR IM INTERNET**

Abhören und Download unter:

[www.schwaebischerwald.com](http://www.schwaebischerwald.com)  
[www.wanderwalter.de](http://www.wanderwalter.de)

Mit der Tastatur Ihres Handys haben Sie zudem die Möglichkeit, zwischen den Sprachdateien der AudioTour zu springen. Ohne erneute Anwahl!

**4** Eine Sprachdatei zurück

**6** Eine Sprachdatei vorwärts



Bei vielen Audiodateien kann nach der Aufforderung zum Drücken der Taste **7** eine SMS angefordert werden. Die Kurznachricht enthält Termine für öffentliche Führungen, Telefonnummern für Buchungsmöglichkeiten, nützliche Internetadressen oder Öffnungszeiten.



## App durch Feld, Wald und Wiesen

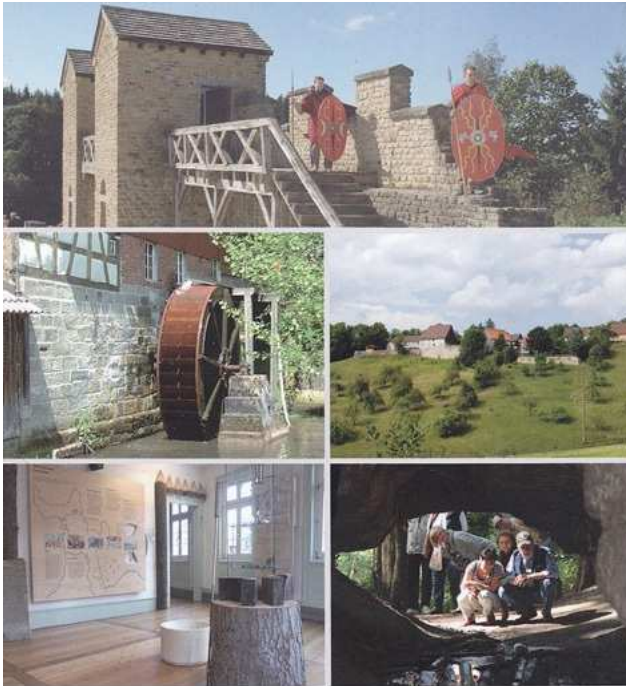
wander  
**Walter**

WanderWalter steht für Sie zudem im App Store für iPhone und den iPod Touch zum Download bereit! Ohne teure Internetverbindung und Telefonkosten stellt Ihnen WanderWalter die Audiodateien, kombiniert mit der topografischen Karte und über 300 Touren durch den Schwäbischen Wald, zur Verfügung.

Erhältlich im  
**App Store**







Die herrliche, manchmal fast unberührte Landschaftsidylle des Schwäbischen Waldes liegt vor den Toren der Landeshauptstadt Stuttgart. In dichtem Wechsel erlebt der Besucher tiefe Klingen, liebliche Streuobstwiesen, verträumte Seen, stille Wälder und sonnenverwöhnte Weinberge.

Das Welterbe Limes, historisch bedeutsame Mühlen, sagenumwobene Stollen und Relikte von Flößerei und Glasherstellung bieten dem historisch Interessierten eine Fülle bewegter und bewegender Geschichte und Geschichten. Erholungssuchende, sportlich Aktive, Familien mit Kindern - jeder findet eine große Palette an Angeboten, die von strammen Mountainbiketouren über Familienradstrecken, Themenwanderungen, Nordic Walking, Mühlenführungen, Limeserkundungen, Schneeschuhwanderungen, Langlaufloipen, Dampfbahnfahrten, Reiten und vielem mehr reicht.

## Das hört sich gut an!

Entdecken Sie die Kastelle und Wachtposten des Welterbe Limes, die romantischen Mühlen und die Städte und Gemeinden des Schwäbischen Waldes auf eine völlig neue Art und Weise.

Mit der AudioTour, Ihrem interaktiven Reiseführer, stehen Ihnen über 100 Audiodateien zu den beliebtesten Sehenswürdigkeiten zur Verfügung.

Professionelle Sprecher und die Auswahl von verschiedenen Benutzerprofilen sorgen für kurzweilige Unterhaltung und interessante Informationen.

Entdecken Sie per Handy, über das Internet oder mit dem iPhone über die „WanderWalter“-App die einzigartige Kulturlandschaft des Schwäbischen Waldes.

Wählen Sie dazu einfach die Rufnummer  
mit einem Standort Ihrer Wahl:

**0 71 92 - 97 90 \*\*\* (plus 3-stellige Endziffer)**

Oder erleben Sie den Hörgenuß im Internet unter:

**[www.schwaebischerwald.com](http://www.schwaebischerwald.com)**

### HERAUSGEBER

Fremdenverkehrsgemeinschaft  
Schwäbischer Wald e.V.  
im Landratsamt Rems-Murr-Kreis  
Postfach 1413 • 71328 Waiblingen  
Telefon 07151/501-1376  
e-mail → [info@schwaebischerwald.com](mailto:info@schwaebischerwald.com)  
Internet → [www.schwaebischerwald.com](http://www.schwaebischerwald.com)

Dieses Projekt wurde gefördert durch das Land Baden-Württemberg  
und den Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald  
mit Mitteln der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).



**Quelle: Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e. V. (Hrsg.), Abhören erlaubt! Auf AudioTour durch den Schwäbischen Wald, o. J. – zitiert als: Anlage 31: Abhören erlaubt.**

## Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung

LEADER-AKTIONSGEBIET LIMESREGION  
Behindertengerechte Naherholung im Schwäbischen Wald  
Fortsetzung des Projekts

### Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald Fortsetzung

#### Projektbeschreibung



a) Bushaltestelle für Behinderte mit Buswendemöglichkeit

b) Drei Behindertenparkplätze

im Freizeitgebiet Waldsee (Murrhardt-Fornsbach) im Rahmen des  
Leitprojekts „Barrierefreier Waldsee“

### 1. Vorbemerkung

Seit Mitte 2009 wird am Waldsee in Murrhardt-Fornsbach das Leitprojekt „Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald“ umgesetzt. In der Zwischenzeit wurden diverse Einstiege für verschiedene Zielgruppen sowie das Spiel „Blinde Kuh a la Dart“ installiert. Weiterhin konnte ein Boot für Rollstuhlfahrer beschafft werden. Alle Einrichtungen erfreuen sich bereits großer Beliebtheit bei Behinderten und Nichtbehinderten. Derzeit laufen die Planungen für ein Blindenleitsystem, den Skulpturenpark und ein Infotainment, dass auch von blinden Menschen benutzt werden kann. Der Ausbau des Freizeitheims Mettelberg für die Nutzung durch behinderte Menschen ist ebenfalls im Gange. Alle Teilprojekte konnten durch die großzügige LEADER-Förderung sowie eine entsprechende Ko-Finanzierung durch die Stadt Murrhardt und die Region Stuttgart umgesetzt werden. Somit entstand ein außerordentliches Angebot für behinderte Menschen im Schwäbischen Wald, das aber auch ein hohes integratives Moment zeigt. Alle Einrichtungen können auch von nicht behinderten Menschen genutzt werden. Dadurch entsteht eine neue Art von Verständnis und Annäherung zwischen Behinderten und Nicht-Behinderten.

### 2. Erkenntnisse aus der 1. Projektphase

Während der Umsetzungsphase und weiteren Planungen sind die Projektverantwortlichen zu der Erkenntnis gekommen, dass es zwei neuralgische Punkte gibt, die das Gesamtprojekt an wesentlichen Punkten in Frage stellen:

- a) der seitherige Behindertenparkplatz kann aufgrund der Hanglage nicht am seitherigen Platz gehalten werden
- b) die in der Zwischenzeit eingerichtete Buslinie „Limes-Bus“ hat ihre Haltestelle an der L 1066. Der Ausstieg dort ist allerdings für alte und behinderte Menschen nicht geeignet, ja sogar gefährlich. Spezielle Behindertenbusse können wegen einer fehlenden Wendemöglichkeit nicht direkt an den See kommen.

Die logische Konsequenz muss nun die entsprechende Lösung dieser beiden Probleme sein. Nur so wird das Teil-Projekt „Barrierefreier Waldsee“ und die anderen Teilprojekte zu einer „runden“ Sache. Wenn wir diese beiden nicht unerheblichen Probleme nicht lösen können, wird das Gesamtprojekt sich einer berechtigten und nicht unerheblichen Kritik aussetzen.  
**Konsequenz: Wenn wir „barrierefreie Naherholung“ anbieten, sollte das Angebot auch ohne Barrieren erreichbar sein.**

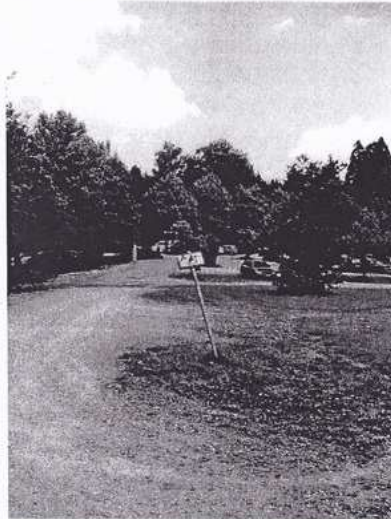
Nach eingehenden Untersuchungen und entsprechenden Planungen ist klar, dass beide „Barrieren“ durch entsprechende Maßnahmen beseitigt werden können.

### 3. Anlage von drei Behindertenparkplätzen in der Nähe des Sees und des Restaurants.

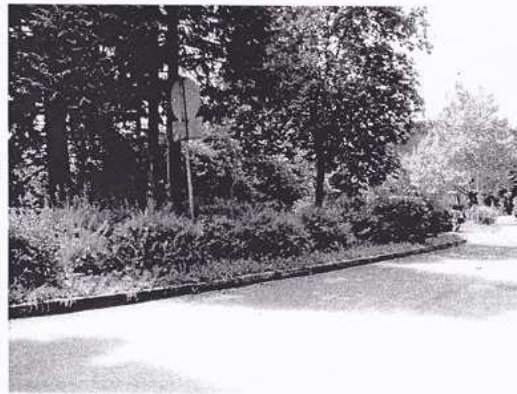
In der ersten Planungsphase für das Projekt „barrierefreier Waldsee“ wurde nicht daran gedacht, die seitherigen Behindertenparkplätze auf ihre Tauglichkeit zu untersuchen. Bei einer Begehung mit behinderten Menschen und „Autoausstiegstest“ wurde festgestellt, dass das Gelände stark uneben und zum Teil abschüssig ist. Weiterhin ist die Entfernung zum See zu weit und zudem mit einer für Rollstuhlfahrer zu starken Steigung verbunden. Alle diese Schwierigkeiten könnten nur mit einem erheblichen finanziellen Aufwand beseitigt werden. Bleiben würde aber dennoch die ungewöhnlich weite Strecke bis zum See. Die kostengünstigste Lösung könnte in der Nähe des Bootsverleihs installiert werden. Vorteil



hierbei wäre dann auch die direkte Nähe zum See (Bootsanlegestelle mit Behindertenboot) von nur ca. 30 Metern. Dort wäre Platz für drei entsprechende Parkplätze auf einer derzeit schon fast ebenen Fläche. Von dieser Stelle kann auch unmittelbar in den Seerundweg mit dem Rollstuhl eingefahren werden. Das Restaurant „Kulinarium“ liegt ebenfalls in nächster Nähe zum geplanten Parkplatz und verfügt bereits über eine Rollstuhleinfahrt, ebenso der Campingplatz.



*Abb. 1: Derzeitiger Behindertenparkplatz (Weg zum See ca. 300 m mit Steigung)*



*Abb. 2: Neuer Standort für Behindertenparkplätze (Weg zum See ca. 50 m auf ebener Fläche)*

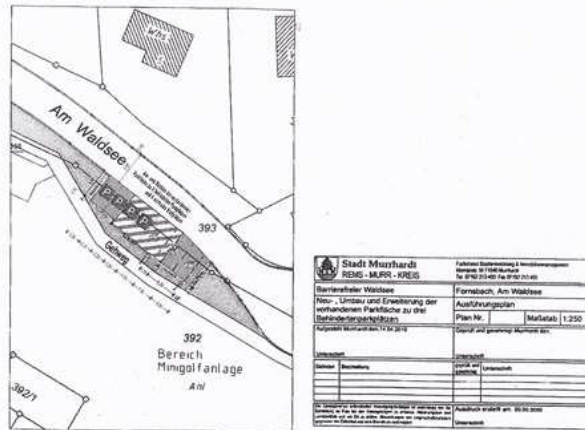


Abb. 3: Planung Behindertenparkplätze

Die Vorteile für diese Lösung sind offensichtlich:

- Direkte Nähe zum Seerundgang
- Direkte Nähe zum Bootsverleih
- Direkte Nähe zum Restaurant
- Immense Kostenersparnis durch weitgehend ebene Fläche
- Zukünftig drei statt seither zwei Stellplätze
- Keine unnötigen Erschwernisse durch Steigungen wie beim seitherigen Parkplatz
- Erreichen von 100% (!) Barrierefreiheit für Rollstuhlfahrer, die mit dem Auto kommen
- Leichtes Bewegen des Rollstuhls für „selbständige“ Rollstuhlfahrer
- Erleichterung für Menschen die Rollstühle schieben müssen, weil die Rollstuhlfahrer/innen dies selbständig nicht mehr können

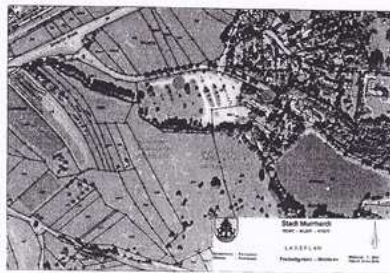


Abb. 4: Lageplan alter und neuer Behindertenparkplatz

#### 4. Anlage einer Bushaltestelle und einer Buswendeschleife in der Nähe des Sees

2009 ist es der Stadtverwaltung Murrhardt gelungen, den sogenannten Limes-Bus ins Leben zu rufen. Dieser Bus fährt fahrplanmäßig auch in Richtung Waldsee. Die Haltestelle befindet sich an der Abbiegung von der L 1066 in Richtung Waldsee. Der Busbetrieb wird unter anderem durch die Stadt Murrhardt als spezielles Angebot finanziell getragen. Besonderheit ist der Fahrradanhänger, den der Bus bei fast allen Fahrten mit sich führt und der auch den „stressfreien“ Transport von Rollstühlen zulässt. Im ersten Betriebsjahr wurde dieser besondere Busverkehr zum Waldsee mit großem Erfolg gestartet. Schnell wurde den Verantwortlichen bewusst, dass die derzeitige Haltestelle zwei große Problemfelder für alte und behinderte Menschen eröffnet:

- Die Haltestelle liegt zu weit vom See entfernt
- Die Haltestelle ist für alte und behinderte Menschen nicht ohne Gefahrenpotential



*Abb. 5: Seitherige Bushaltestelle direkt an der Abzweigung der L 1066 (Entfernung zum See ca. 400 m/ Ausstiegssituation für ältere und behinderte Menschen sehr mühsam und gefährlich)*

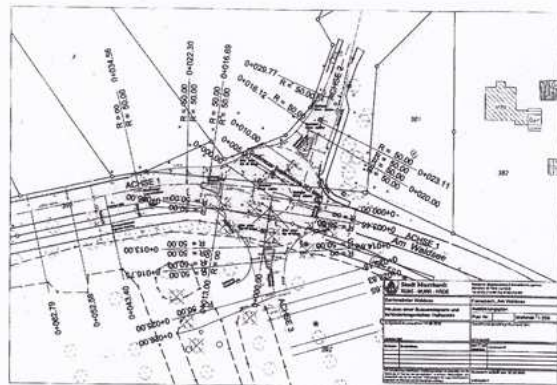


*Abb. 6: Neuer Standort Bushaltestelle (Entfernung zum See noch ca. 100m)*

Ganz offensichtlich wurde in diesem ersten Betriebsjahr, dass unser Leitprojekt „Barrierefreier Waldsee“ ein weiteres erhebliches Defizit aufweist, das beseitigt werden muss. Wir sind im Moment dabei, im Rahmen unseres Projekts eine hervorragende Infrastruktur zu

schaffen, die dann aber von einem Teil der Adressaten nicht optimal genutzt werden kann. Das Problem kann mit zwei Maßnahmen wesentlich gelöst werden:

- Verlegung der Bushaltestelle so nahe wie möglich an den See mit gleichzeitigem höchst möglichen barrierefreien Ausbau dieser Haltestelle.
- Einrichtung einer Buswendemöglichkeit nahe dieser Haltestelle.



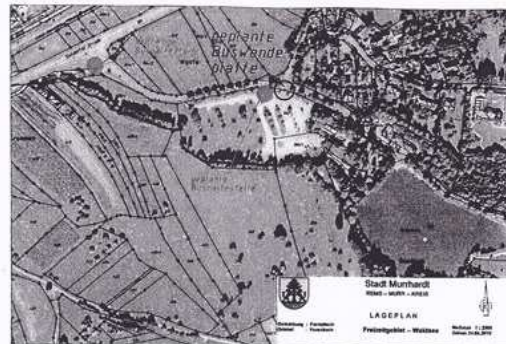
**Abb. 7: Planung Buswendemöglichkeit**

Der Bus kann nur mit Einrichtung dieser Wendemöglichkeit so nahe wie möglich an den Waldsee fahren. Das Busunternehmen ist bereit, die neue Haltestelle dann anzufahren, wenn diese Wendemöglichkeit geschaffen wird. Andere Wende- und Haltemöglichkeiten wurden bei der Planung eingehend geprüft. Nachgedacht wurde z.B. über eine Überleitung des Busses über den PKW-Parkplatz. Diese Variante würde aber erheblichen Kosten beim Unterbau und der Vorbereitung des Geländes mit sich bringen und zusätzlich die gewünschte Nähe der Haltestelle zum See nicht gewährleisten. Die von uns in diesem Antrag vorgeschlagene Variante ist die kostengünstigste und vor allem in der Praxis die Lösung, die die meisten Vorteile für unsere alten und behinderten Besucher/innen bringen wird.



**Abb. 8: : Hier soll die Buswendemöglichkeit entstehen (10m nach der neuen Haltestelle)**





**Abb. 9: Lageplan bisherige und neue Haltestelle sowie Buswendemöglichkeit**

Im Verlauf der Umsetzung unseres Leitprojekts hat sich zudem die Zusammenarbeit mit weiteren Busunternehmen entwickelt, die bereit sind, Tagesfahrten für alte und behinderte Menschen an den Waldsee anzubieten oder den Transfer vom Freizeitheim Mittelberg an den See zu übernehmen. Diese Firmen verfügen über besondere behindertengerechte Reisebusse mit spezieller Verladefunktion für Rollstuhlfahrer und einem WC-/Hygienebereich. Auch diese Busse sind auf eine Wende- und Ausstiegsmöglichkeit in der Nähe des Sees angewiesen und könnten die in unserer Planung vorgesehene Infrastruktur optimal nutzen.



*Abb. 10: Angebot der Firma Schlienz für spezielle Behindertenbusse*

### 5. Fazit

Mit dem Leitprojekt „Barrierefreier Waldsee“ konnte ein wesentlicher und für unsere Landschaft einmaliger Beitrag zur Verbesserung der Infrastruktur für alte und behinderte Menschen geschaffen werden.

Durch die in diesem Antrag vorgeschlagenen weiteren zwei Maßnahmen kann ein deutlicher Beitrag zur Optimierung des Gesamtprojektes erreicht werden.

Sollte es uns gelingen, die in diesem Papier vorgeschlagenen Ideen entsprechend umzusetzen, hätten wir ein attraktives Angebot sowohl für die Tagestouristen wie auch für die Gruppen, die sich dann für mehrere Tage im Freizeitheim Mettelberg aufhalten würden.

Weitere Schritte könnten dann noch durch die beiden am See ansässigen Unternehmen verwirklicht werden. Der Campingplatz verfügt bereits über einen barrierefreien Zugang sowie entsprechende Einrichtungen im Wasch- und Toilettenbereich. Das „Kulinarium“ ist ebenfalls barrierefrei zugänglich und verfügt auch über eine Behindertentoilette. Wir denken an entsprechende weitere Einrichtungen am und im Campingplatz (Wohnwagen für Rollstuhlfahrer) sowie evtl. an die Umsetzung eines barrierefreien Minigolfplatzes beim „Kulinarium“.

### 6. Anlage Kostenschätzung

Als Anlage fügen wir die Kostenschätzung durch unser Fachamt „Stadtentwicklung und Immobilienmanagement“ bei.

Die Anlage enthält die Gesamtbetrachtung aller Maßnahmen. Aufgeteilt ergeben sich folgende Zahlen:

- Buswende mit Haltestelle: 111.000,00 € (netto)
- Behindertenparkplätze 15.000 € (netto)

Der Eigenanteil der Stadt Murrhardt ist im Haushaltsplan 2010 veranschlagt.

Anlage 33: Limesbus**Limesbus**

Mit dem Limesbus in den Schwäbischen Wald

Limesbus mit Fahrradanhänger

Der Limesbus ist eine Initiative des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis, unter Beteiligung der Gemeinden Großerlach, Kaisersbach, Murrhardt, Sulzbach an der Murr und Welzheim im Schwäbischen Wald.

Er verkehrt im Schwäbischen Wald seit dem Jahr 2009 während der Ausflugssaison von 1. Mai bis 3. Oktober an Sonn- und Feiertagen auf zwei Rundkursen mit Umsteigemöglichkeit auf den Waldbus.

Ab dem 1. Mai 2010 fährt der Limesbus neu die Gemeinde Mainhardt im Landkreis Schwäbisch Hall an und endet dann nicht mehr an der Kreisgrenze. Weiterhin ist in Sulzbach an der Murr ab der Saison 2010 der Umstieg in den Räuberbus möglich.

Linie 375: Murrhardt – Waldsee – Kirchenkirnberg – Kaisersbach – Welzheim und zurück

sowie

Linie 376: Murrhardt – Großerlach – Mainhardt – Sulzbach an der Murr – Murrhardt

Der Limesbus bietet die Möglichkeit, gezielt Stationen des UNESCO-Welterbes „Limes“ selbst zu erwandern oder an Führungen der Limes-Cicerones teilzunehmen.

Gerade an Wochenenden war die Erreichbarkeit durch den ÖPNV bisher stark eingeschränkt, obwohl der Bedarf, mit öffentlichen Verkehrsmitteln Freizeitaktivitäten in einem intakten Naturraum wahrzunehmen, zunimmt.

Diese Lücke schließt der Limesbus gemeinsam mit dem Räuberbus und dem Waldbus.

Der Limesbus erschließt in Großerlach den Limesturm und den Silberstollen. In Kaisersbach lädt der Ebnisee zum Baden oder Bootfahren ein oder Sie können die sehenswerten Waldwanderwege erkunden. Mainhardt ist als Luftkurort prädikatisiert, sehenswert ist zum Beispiel das Römermuseum in der Ortsmitte. In Murrhardt ist der Besuch des Carl Schweizer Museums und des Freizeitzentrums Waldsee ein Muss. In Sulzbach an der Murr lohnt sich die Besichtigung des Schloss Lauterecks oder des Arboretums (eine Ansammlung fremdländischer Baumarten). In Welzheim bieten das Ostkastell und das Kleinkastell Rötelsee einen Blick in die römische Vergangenheit der Region.

Bei einer Fahrt mit dem Limesbus gilt der VVS-Tarif. Das Fahrrad kann im Fahrradanhänger untergebracht werden, um die herrliche Landschaft im Schwäbischen Wald zu "erradeln". Aufgrund der limitierten Fahrradmitnahmemöglichkeiten empfiehlt sich eine Anmeldung unter Telefon 07191 9643-0, <mailto:info.backnang@regiobus-stuttgart.de>.

Verschiedene Attraktionen und Veranstaltungen rund um den Limesbus finden Sie ab Mai regelmäßig auf unserer Homepage unter "Aktuelles" oder in der Tagespresse.

Die Limesbussaison beginnt jedes Jahr am 1. Mai und endet am 3. Oktober.

**Quelle:** Landratsamt Rems-Murr-Kreis (Hrsg.), Limesbus, [http://www.rems-murr-kreis.de/2633\\_DEU\\_WWW.php](http://www.rems-murr-kreis.de/2633_DEU_WWW.php), [23.08.2011] – zitiert als: Anlage 33: Limesbus.

Anlage 34: Wegemarkierung Schw. Albverein

Quelle: Gerrit Rozek, Wegemarkierung Schwäbischer Albverein, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 34: Wegemarkierung Schw. Albverein.

Anlage 35: Wegemarkierung Naturpark

Quelle: Gerrit Rozek, Wegemarkierung Naturpark, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 35: Wegemarkierung Naturpark.



Anlage 36: Behindertentoilette

Quelle: Gerrit Rozek, Behindertentoilette, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 36: Behindertentoilette.

Anlage 37: Euroschloss

Quelle: Gerrit Rozek, Euroschloss[24.08.2011] – zitiert als: Anlage 37: Euroschloss.



Anlage 38 – Euroschließanlage**Euro-Behinderten-WC-Schließanlage für öffentliche Toiletten-Anlagen in Europa**

Seit Mai 1986 haben wir im Auftrag der Gesellschaft für Nebenbetriebe der Bundesautobahnen (GFN), heute Tank+Rast AG, sämtliche Behinderten-WCs an den Raststätten, Tankstellen und Kiosken aller Bundesautobahnen mit der Euro-Behinderten WC Schließanlage ausgerüstet.

Diesem fortschrittlichem Beispiel folgend, haben inzwischen über 6.000 Städte und Gemeinden in Deutschland sowie Hochschulen, Universitäten, Freizeitanlagen, Kaufhäuser und Behördenhäuser diese gleiche Schließanlage in die Behinderten WCs installiert. Somit sind alle Behinderten in der Lage, mit einem eigenen Schlüssel alle umgerüsteten Behinderten WC Anlagen ohne Schwierigkeiten zu benutzen.

**Quelle: Der Euroschlüssel e.K. (Hrsg.), Euro-Behinderten-WC-Schließanlage für öffentliche Toiletten-Anlagen in Europa, <http://www.mdederichs.de/?nav=home>, [01.09.2011] – zitiert als: Anlage 38: Euroschließanlage.**

Anlage 39: Club Behinderter und ihrer Freunde**Herzlich willkommen beim Club Behinderter und ihrer Freunde,  
Darmstadt und Umgebung e. V.**

[...]

Wer wir sind und was wir wollen: Im Jahre 1971 wurde der Verein gegründet mit den Ansprüchen, die Situation behinderter Menschen zu verbessern und den Dialog zwischen Nichtbehinderten und Behinderten zu fördern. Unter diesen Aspekten entstanden im Laufe der vergangenen Jahre verschiedene Arbeitsbereiche des Vereins

- Individuelle Schwerbehindertenassistenz und Einzelfallhilfe
- Initiative "EURO-Toiletten-Schlüssel" (siehe Behinderten-WC-Schlüssel)
- Beratung "Behindertengerechtes Bauen" für private und öffentliche Bauträger
- Beratung in Fragen zu Pflegeversicherung und Sozialhilfe
- Fahrdienste für Behinderte
- Stadtführer für Behinderte
- Behindertengerechter Personenverkehr
- Öffentlichkeitsarbeit
- aktive Teilnahme an der Weiterentwicklung Darmstadts zur "behindertenfreundlichen Stadt"
- Den Behinderten-WC-Schlüssel und den dazugehörigen Locus können Sie hier bestellen

**Quelle: Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V. (Hrsg.), Herzlich Willkommen beim Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V., <http://www.cbf-da.de/index.html>, [01.09.2011] – zitiert als: Anlage 39: Club Behinderter und ihrer Freunde.**

Anlage 40: CBF-EURO-Toilettenschlüssel

## Von wem bekommt man einen Toilettenschlüssel für die Behinderten-WC's?

### Vom Club Behinderter und ihrer Freunde Darmstadt e.V. (CBF)!

**Der CBF Darmstadt entwickelte und setzte 1986 das Konzept zum einheitlichen Schlüssel für Toiletten in Raststätten auf Autobahnen usw. Nun vertreiben wir zentral in Deutschland und im europäischen Ausland den EURO-Toilettenschlüssel.**

Der CBF ist darauf bedacht, dass der Schlüssel Menschen mit einer Behinderung ausgehändigt wird, die auf behindertengerechte Toiletten angewiesen sind. Das sind z.B.: schwer Gehbehinderte; Rollstuhlfahrer; Stomaträger; Blinde; Schwerbehinderte, die hilfsbedürftig sind und gegebenenfalls eine Hilfsperson brauchen; an Multipler Sklerose, Morbus Crohn, Colitis ulcerosa und Menschen mit chronischer Blasen- / Darmerkrankung. Auf jeden Fall erhält man einen Schlüssel, wenn im Schwerbehindertenausweis

1. das Merkzeichen: aG, B, H, oder BL
2. G und 70% aufwärts, 80, 90 oder 100%

enthalten ist.

Um Missbrauch zu vermeiden, muss bei der Bestellung des EURO-Schlüssels eine Kopie des Schwerbehindertenausweises, bei Morbus Crohn oder Colitis ulcerosa ein ärztlichen Nachweis an den CBF Darmstadt gesandt werden. Die Preise sind:

- 2 EUR 18,- für einen EURO-Toilettenschlüssel oder
- 3 EUR 25,- für den Schlüssel und das Verzeichnis "DER LOCUS"
- 4 EUR 8,- für den Behindertentoilettenführer "DER LOCUS" als Einzelexemplar

Porto und Verpackung sind darin enthalten. Nutzen Sie auch unser Online-Bestellsystem unter

[www.cbf-darmstadt.de](http://www.cbf-darmstadt.de)

Die Kopie des Schwerbehindertenausweises schicken Sie bitte an folgende Adresse:

CBF Darmstadt e.V.  
Pallaswiesenstr. 123a  
64293 Darmstadt

Trifft die Ausweiskopie beim CBF Darmstadt ein, erhält der Absender unverzüglich den Schlüssel und / oder den Behindertentoilettenführer "DER LOCUS" zugeschickt. Es enthält über 6.700 Toilettenstandorte in Deutschland und Europa.

**Behinderten- oder ähnliche Einrichtungen können den EURO-Toilettenschlüssel auf Rechnung erhalten; das Einreichen der Ausweiskopie entfällt hier.**

Quelle: Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V. (Hrsg.), Pressebereich – CBF Darmstadt e. V., <http://cbf-da.de/presse/Toilettenschluessel.doc>, [30.08.2011] – zitiert als: Anlage 40: CBF-EURO-Toilettenschlüssel.

Anlage 41: Wassereinstieg

Quelle: Gerrit Rozek, Wassereinstieg, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 41: Wassereinstieg.

## Anlage 42: Bauweise ist genau geplant (Zeitungsartikel)

# Bauweise ist genau geplant

Barrierefreie Einstiege in den Waldsee lösen Begeisterung und Skepsis aus

Die multifunktionalen Einstiege, die im Rahmen des Projektes barrierefreier Waldsee entstanden, sind im Blickpunkt: Sie lösen teils Begeisterung, teils Skepsis, ob sie auch schwer behinderte Personen benutzen können, aus – Einschätzungen von Nutzern und Machern.

VON ELISABETH KLAPER

**FORNSBACH.** „Die Einstiege sind eine tolle Sache für Rollstuhlfahrer, die beweglich sind und selbstständig den Rollstuhl verlassen können, ebenso für Blinde und Taube“, spricht Gudrun Gruber für die Rollgruppe. Aber Menschen, die krank, schwach und teilweise gelähmt sind, könnten sie nur mit Hilfestellung durch Begleitpersonen benutzen. „Deshalb wäre es sinnvoll, zusätzlich eine mobile Einstiegshilfe ähnlich einem Treppenlift zu montieren, mit dem Schwerbehinderte ins Wasser hinein und wieder heraus befördert werden könnten.“ Die Rollgruppe besuchte den Waldsee bereits im März, als die Einstiege noch nicht komplett montiert waren. Insgesamt beurteilt Gudrun Gruber das Projekt aber positiv: „Aufgrund der demografischen Entwicklung ist es absolut notwendig, schrittweise die vielen Stolpersteine zu beseitigen, die Menschen, die auf Rollstuhl oder Rollator angewiesen sind, bei der Fortbewegung erheblich behindern.“ Gleichwohl sei klar, dass man nicht alles so gestalten könne, dass wirklich jeder damit zurechtkommt.

„Wir sind soweit sehr zufrieden mit der Umsetzung des Projekts“, hebt Felix Gleich hervor. Er leitet das Projekt Abenteuer Handicap beim Kreisjugendring, das beim barrierefreien Waldsee beteiligt ist. Man habe versucht, einen Wasserrzug zu entwickeln, der verschiedenen Zielgruppen die Möglichkeit eröffnet, den See für sich zu nutzen. Gleich erklärt: Besucher im Rollstuhl können direkt auf die Rampe rechts neben die

Treppe fahren, von wo aus sie sich auf eine Plattform auf Sitzhöhe heben. Durch den tiefer gesetzten Handlauf am Geländer können sich die Rollstuhlfahrer sitzend die Treppen hinunter bewegen, um dann von der letzten Stufe aus ins Wasser zu gelangen. Bei der Höhe und Dimension der Treppe hat man sich an die vorgegebenen Richtlinien gehalten.

„Behinderte sind begeistert davon, dass hier etwas für sie geschaffen wurde, damit sie in einem Natursee baden können“, sagt Uwe Matti, Leiter der Projektgruppe, über die bisherigen Reaktionen. Nicht behinderte Personen seien zum Teil skeptisch und würden viele Fragen stellen, weil sie sich nicht vorstellen können, wie Behinderte ins Wasser kommen. Die Projektgruppe habe die Gestaltung und Bauweise der Einstiege genau geplant dabei mit Fachleuten der nationalen Koordinationsstelle Tourismus für Alle der

**Mobile Einstiegshilfen sind aus Kostengründen nicht möglich**

Bundesbehindertenverbände zusammengearbeitet. „Behinderte brachten Vorlagen und fertige Konzepte mit, die wir auf den See angepasst haben“, sagt Matti.

Zu Gudrun Grubers Vorschlag erläutert er: „Auch in der Projektgruppe haben wir die Idee einer mobilen Einstiegshilfe diskutiert, doch ist deren Verwirklichung momentan aus Kosten- und Sicherheitsgründen nicht möglich.“ Denn dafür müssten elektrische Anschlüsse verlegt, zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen

getroffen und -vorschriften eingehalten werden. Zudem müsse ab einem bestimmten Umfang einer Badeeinrichtung ein hauptamtlicher Bademeister eingesetzt werden. „Das würde enorme Folgekosten von mehreren Zehntausend Euro mit sich bringen.“ Zur Frage, ob es Kritik an den doch sehr auffälligen Einstiegen gebe, erklärt Matti: Man habe darauf geachtet, dass alle Einrichtungen gut zum See und der Umgebung passen und sich in die Landschaft einfügen, damit sich nicht zu viel auf kleiner Fläche sammelt und der normale Betrieb nicht beeinträchtigt wird.

Zurzeit wird der Ruhe- und Angelplatz mit Holzplattform und Geländer aufgebaut: „Damit schaffen wir eine Möglichkeit dafür, dass sich Behinderte sicher so nahe wie möglich am Wasser aufhalten können“, informiert Matti. Die Stelle mit schöner Aussicht und Beschattung durch ein Wäldchen sei wohlüberlegt ausgesucht worden. In der kommenden Woche werde die Ausarbeitung des Info- und Leitsystems sowie des Sinnesparks für Blinde in Angriff genommen. Dafür werde ein blinder Fachmann vom kirchlichen Blindendienst zu Gast sein: Er kreierte Möglichkeiten für Blinde, damit sie ihre Umwelt wahrnehmen können. Dazu werden künstlerisch gestaltete Figuren heimischer Tiere aufgestellt, wobei Christian Schweizer vom Schweizer Museums die Projektgruppe berät.



Behinderte sind zufrieden, nicht behinderte Personen zum Teil skeptisch: Sie können sich nicht richtig vorstellen, wie Menschen mit Handicap ins Wasser kommen. Foto: E. Klaper

12.06. 2010

ME

Anlage 43: Amphibienboot

Quelle: Gerrit Rozek, Amphibienboot, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 43: Amphibienboot.



Anlage 44: Blinde Kuh à la Dart

Quelle: Gerrit Rozek, Blinde Kuh à la Dart, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 44: Blinde Kuh à la Dart.

Anlage 45: WanderWalter für die Westentasche (Faltblatt)

# WanderWalter für die Westentasche

Mit dem iPhone® Landschaft  
und Natur neu entdecken



wander  
Walter



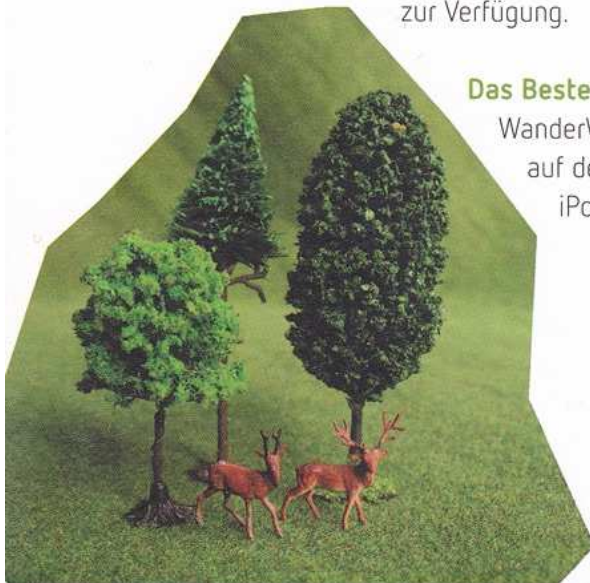
## WanderWalter im World Wide Web

WanderWalter, der digitale Tourenbegleiter, erschließt Ihnen den Reichtum deutscher Naturparks. Er ist Ihr perfekter Ratgeber, egal, ob Sie zu Fuß, per Fahrrad, mit dem Auto, dem Bus oder der Bahn unterwegs sind.

Als Ortskundiger kennt er all die schönen, versteckten oder stillen Orte, die Ihre Wanderung zu einem gelungenen Erlebnis werden lassen. Und natürlich kennt er die lokalen Restaurants, den Bauernladen, die Rastplätze, Verkehrswege und Verbindungen einschließlich Preisen, Öffnungszeiten, Fahrplänen und die Zahl der Duschen auf den Campingplätzen, vieles in Bild und Ton.

WanderWalter basiert auf den topografischen Karten der Landesvermessungsämter und steht für eine perfekte Vorbereitung und Durchführung der Wanderung. Unter [www.wanderwalter.de](http://www.wanderwalter.de) steht er jedem Interessierten kostenlos zur Verfügung.

**Das Beste:** Jetzt gibt es WanderWalter auch als App auf dem iPhone und dem iPod touch®!



WanderWalter wurde im Bundeswettbewerb 2005 vom Verband Deutscher Naturparke (VDN) ausgezeichnet.

## App durch Feld, Wald, Flur und Wiesen

WanderWalter steht für Sie im App Store für Ihr iPhone und den iPod touch\* zum Download bereit!

Ohne teure Internetverbindung stellt WanderWalter Ihnen seine komfortablen Funktionen auch inmitten der Natur zur Verfügung.

**Nie mehr verirren** Keine Umwege. GPS zeigt Ihnen, wo Sie stehen. Der Kompass zeigt die Richtung, in die Sie blicken. Und jetzt geht es ohne Umwege zum Ziel!

**Alles in der Westentasche** 25.000 qkm Natur, rund 2.000 Routen, über 10.000 Ziele. WanderWalter sorgt für Durchblick, egal, ob Sie zu Fuß, per Fahrrad, Auto, Bus oder Bahn unterwegs sein möchten.

**Nicht suchen – finden** Die Volltextsuche findet das, was Sie brauchen. Und dann wählen Sie aus: Route oder Ziel? Geschichte oder Geschichten?

**Nur für mich** Blenden Sie das aus, was Sie nicht interessiert. Blenden Sie das ein, was Sie wissen möchten. So wird auch die anspruchsvollste Route übersichtlich und einfach.

**Die Natur hat's verdient** WanderWalter schüttet einen Teil seiner Einnahmen an den VDN und die Naturparks aus. Die App für alle beteiligten Naturparks kostet Sie einmalig € 2,99.



\*Apples iPod touch bietet bisher keinen Kompass und keine GPS-Funktion.

WanderWalter steht Ihnen für folgende Naturparks,  
Biosphärenreservate, Landkreise und Städte zur Verfügung.  
Weitere werden folgen.

- Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald /  
Schwäbischer Wald
- Naturpark Stromberg-Heuchelberg / Kraichgau
- Naturpark Altmühltal
- Naturpark Schönbuch / Landkreis Tübingen
- Landkreis Schwäbisch Hall
- Biosphärenreservat Rhön
- Stadt Karlsruhe
- Naturpark Dübener Heide
- Stadt Murrhardt
- Naturpark Neckartal-Odenwald /  
Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald



[www.wanderwalter.de](http://www.wanderwalter.de)



Quelle: WaltersWelt, H. Wieland & Stefan Klug GbR (Hrsg.), WanderWalter für die Westentasche – Mit dem iPhone® Landschaft und Natur neu entdecken, o. J. – zitiert als: Anlage 45: WanderWalter für die Westentasche.

Anlage 46: Fragebogen Gäste

## Fragebogen an Gäste des Waldsees

## Waldsee Murrhardt – Fornsbach: Einbindung von Menschen mit Behinderung

Das Projekt „Barrierefreier Waldsee“ befindet sich derzeit in der Umsetzung. Mithilfe dieses Fragebogens soll untersucht werden, wie die Besucher des Waldsees diesen Fortschritt bzw. diese Entwicklung bewerten, inwiefern Verbesserungsbedarf besteht und welche Wünsche oder Aspekte sich aus ihrer Sicht ergeben.

1. Ist Ihnen das Projekt „Barrierefreier Waldsee“ bekannt?

☐ ja ☐ nein

2. Haben Sie sich vor Ihrem Besuch über das Projekt „Barrierefreier Waldsee“ informiert?

☐ ja ☐ nein

3. Wenn ja, wo?

☐ bei der Stadtverwaltung Murrhardt ☐ Internet ☐ Ausschreibungstafeln am Waldsee

4. Wenn ja, waren die Informationen ausreichend?

☐ ja ☐ nein

5. Wie bewerten Sie das Projekt?

☐ positiv ☐ negativ ☐ gleichgültig

6. Werden Ihrer Einschätzung nach mehr Gäste mit körperlicher / geistiger Behinderung oder Gäste mit Kinderwagen den Waldsee besuchen?

☐ ja ☐ nein

7. Wie werden Ihrer Meinung nach Gäste ohne Behinderung auf den evtl. erhöhten Anteil von Gästen mit Behinderung reagieren?

☐ überwiegend positiv ☐ überwiegend negativ ☐ gleichgültig

8. Haben Sie sich bei den ansässigen Unternehmen (Kiosk, „Kulinarium“, Campingplatz) über die Veränderungen am Waldsee informiert?

☐ ja ☐ nein

9. Wie oft besuchen Sie den Waldsee?

☐ mehrmals im Monat ☐ 5 – 7 mal im Jahr ☐ 1 – 2 mal im Jahr

10. Haben / Werden Sie Ihr Besuchsverhalten auf Grund der neuen Angebote geändert / ändern?

☐ ja ☐ nein

11. Besuchen Sie den Waldsee nun

☐ häufiger ☐ weniger oft

## Fragen zur Person

12. Sie sind zwischen

☐ 14 – einschl. 17 Jahre alt☐ 28 – einschl. 40 Jahre alt☐ 61 – einschl. 80 Jahre alt☐ 18 – einschl. 27 Jahre alt☐ 41 – einschl. 60 Jahre alt☐ älter als 80

13. Sie sind

☐ weiblich☐ männlich

14. Sie besuchen den Waldsee

☐ mit Kinderwagen☐ mit Rollstuhl☐ mit Rollator☐ ohne Hilfsmittel / Beeinträchtigung

15. Profitieren Sie von dem Projekt „Barrierefreier Waldsee“

☐ ja ☐ nein

16. Welche Einrichtungen benutzen Sie

häufig gelegentlich selten gar nicht nicht relevant

Hindernisparscours  
„Blinde Kuh à la Dart“☐☐☐☐☐

Handbetriebenes Boot

☐☐☐☐☐

Wassereinstiege

☐☐☐☐☐

Blindenleitsystem

☐☐☐☐☐

Touchscreen Terminal

☐☐☐☐☐

17. Was könnte Ihrer Meinung nach verbessert werden?

.....

.....

.....

.....

18. Anmerkungen:

.....

.....

19. Zur Feststellung des Einzugsgebiets des Waldsees Ihre PLZ: .....

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Anlage 47 – Fragebogen Unternehmen

## Fragebogen an ansässige Gastronomie und Unternehmen

## Waldsee Murrhardt – Fornsbach: Einbindung von Menschen mit Behinderung

Das Projekt „Barrierefreier Waldsee“ befindet sich derzeit in der Umsetzung. Mithilfe dieses Fragebogens soll untersucht werden, wie die ansässige Gastronomie und die Unternehmen am Waldsee diesen Fortschritt bzw. diese Entwicklung bewertet, inwiefern Verbesserungsbedarf besteht und welche Wünsche oder Aspekte sich aus ihrer Sicht ergeben.

1. Ist den Gästen das Pilotprojekt „Barrierefreier Waldsee“ bewusst?

☐ vielen ☐ einigen ☐ wenigen ☐ manchen ☐ niemandem

2. Werden Sie von den Gästen auf das Pilotprojekt „Barrierefreier Waldsee“ angesprochen?

☐ häufig ☐ nein

3. Wie äußern sich Gäste zu dem Projekt?

☐ überwiegend positiv ☐ überwiegend negativ ☐ neutral

4. Verändert sich das Verhalten von Stammgästen?

☐ ja ☐ nein

5. Ist ein Zulauf von Gästen mit körperlicher / geistiger Behinderung oder von Gästen mit Kinderwagen zu verzeichnen?

☐ ja ☐ nein

6. Wie reagieren Gäste ohne Behinderung auf den evtl. erhöhten Anteil von Gästen mit Behinderung?

☐ überwiegend positiv ☐ überwiegend negativ ☐ gleichgültig

7. Bekommen Sie von Gästen mit Behinderung / mit Kinderwagen Feedback bezüglich der Veränderungen am Waldsee?

☐ ja ☐ nein

8. Wenn ja wie?

☐ überwiegend positiv ☐ überwiegend negativ

9. Haben Sie ihr Angebot entsprechend den Wünschen von Menschen mit Behinderung geändert (z. B. Rampen vor den Eingängen, elektrische Türen, sanitäre Anlagen, ...)

☐ ja ☐ nein

10. Folgende Angebote wurden eingerichtet:

.....  
.....  
.....  
.....  
.....

## Fragebogen an ansässige Gastronomie und Unternehmen

11. Wie verlief die Kommunikation in Bezug auf das Projekt „Barrierefreier Waldsee“ mit der Stadtverwaltung Murrhardt? Bewerte Sie bitte mit Schulnoten (1 = sehr gut; 6 = ungenügend):

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
1	2	3	4	5	6

12. Anmerkungen / Anregungen / Verbesserungsvorschläge

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

## Literaturverzeichnis

### Literatur

- Frehe, Horst / Welti, Felix: Behindertengleichstellungsrecht – Textsammlung mit Einführungen, Stand: 1. Mai 2010, 2010 – zitiert als: Frehe/Welti.
- Heiden, Hans-Günter / Strickstroock, Frank (Hrsg.): Die Fakten liegen auf dem Tisch, in: Heiden, Hans-Günter / Strickstroock, Frank (Hrsg.): „Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden“ – Grundrecht und Alltag – eine Bestandsaufnahme, 1996, S. 15 – 40 – zitiert als: Heiden.
- Kossens, Michael / von der Heide, Dirk / Maaß, Michael: SGB IX – Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen – mit Behindertengleichstellungsgesetz – Kommentar, 3. Auflage, München, 2009 – zitiert als: Kossens/von der Heide/Maaß.
- Leidner, Rüdiger: Die Begriffe „Barrierefreiheit“, „Zugänglichkeit“ und „Nutzbarkeit“, in Föhl, Patrick S. u. a.: Das barrierefreie Museum – Theorie und Praxis einer besseren Zugänglichkeit. Ein Handbuch, 2007. S. 28 – 33 – zitiert als: Leidner.

### Zeitungsartikel / Broschüren / Aktenvermerke

- Klaper, Elisabeth: Bauweise ist genau geplant – Barrierefreie Einstiege in den Waldsee lösen Begeisterung und Skepsis aus, in: Murrhardter Zeitung, 2010, 12.06.2010.
- Schick, Christine: Wegweisendes Projekt in doppeltem Sinn – Der erste Abschnitt des Leader-Leitprojekts barrierefreier Waldsee mit Kunst- und Sinnespark wurde nun eingeweiht, in: Murrhardter Zeitung, 2009, 17.10.2009.
- Stadt Murrhardt (Hrsg.) Zuschüsse für Buswendekreis – Arbeiten vergeben – Stadt erhält Gelder über Leader-Projekt, in: Murrhardter Zeitung, 2010, 07.08.2010.



Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer Wald – Fortsetzung – Projektbeschreibung, [28.06.2010] – zitiert als: Anlage 32: Projektbeschreibung Fortsetzung.

LEADER Förderantragsbearbeitung – Einrichtung einer barrierefreien Infrastruktur durch die Schaffung behager. Parkplätze und einer behindertenger. Bushaltestelle mit Wendekreis, [27.07.2010] – zitiert als: Anlage 13: LEADER-Förderung Bushaltestelle und Parkplatz

LEADER Förderantragsbearbeitung – Ausbau Freizeit- und Schulungsheim Mettelberg, [27.07.2010] – zitiert als: Anlage 15: LEADER-Förderung Mettelberg

Murrhardt radelt – Von Kirchenkirnberg durch die Wälder, am Waldsee vorbei, nach Murrhardt, o. J. – zitiert als: Anlage 19: Murrhardt radelt

Murrhardt sagenhaft – Durchs Neuhauser Tal zum Waldsee, o. J. – zitiert als: Anlage 17: Murrhardt sagenhaft

Murrhardt türmt – Die Geschichte der fünf Limestürme in Murrhardt, 2. Auflage 2010 – zitiert als: Anlage 18: Murrhardt türmt

Wieland, Hardy & Klug, Stefan GbR (Hrsg.):

WanderWalter für die Westentasche – Mit dem iPhone® Landschaft und Natur neu entdecken o. J. – zitiert als: Anlage 45: WanderWalter für die Westentasche.

## Internet

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen (Hrsg.):

Bewertungskriterien, [http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/2Bewertung/Bewertung\\_node.html](http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/2Bewertung/Bewertung_node.html) [31.08.2011] - zitiert als: Anlage 29: Bewertungskriterien

Inklusionsbeispiel eintragen, [https://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/4Erfassung/inklusion\\_erfassen\\_node.html](https://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/4Erfassung/inklusion_erfassen_node.html), [31.08.2011] - zitiert als: Anlage 28: Eingabeformular

- Was ist die Landkarte der inklusiven Beispiele?, [http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/1Was/Was\\_node.html](http://www.behindertenbeauftragter.de/DE/Landkarte/1Was/Was_node.html) [31.08.2011] - zitiert als: Anlage 27: Was ist die Landkarte der inklusiven Beispiele?
- Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V. (Hrsg.): Pressebereich – CBF Darmstadt e. V., <http://cbf-da.de/presse/Toilettenschluessel.doc>, [30.08.2011] – zitiert als: Anlage 40: CBF-EURO-Toilettenschlüssel
- Herzlich Willkommen beim Club Behinderter und ihrer Freunde, Darmstadt und Umgebung e. V., <http://www.cbf-da.de/index.html>, [01.09.2011] – zitiert als: Anlage 39: Club Behinderter und ihrer Freunde.
- Der Euroschlüssel e.K. (Hrsg.): Euro-Behinderten-WC-Schließanlage für öffentliche Toiletten-Anlagen in Europa, <http://www.mdederichs.de/?nav=home>, [01.09.2011] – zitiert als: Anlage 38: Euroschließanlage.
- Facebook Ireland Limited (Hrsg.): Willkommen bei Facebook – anmelden, registrieren oder mehr erfahren, <http://de-de.facebook.com/>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 24: Willkommen bei Facebook.
- Facebook-Info, <http://de-de.facebook.com/facebook?sk=info>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 25: Facebook-Info
- Fremdenverkehrsgemeinschaft Schwäbischer Wald e. V. (Hrsg.): Abhören erlaubt! Auf AudioTour durch den Schwäbischen Wald, o. J. – zitiert als: Anlage 31: Abhören erlaubt
- Landratsamt Rems-Murr-Kreis (Hrsg.): Limesbus, [http://www.rems-murr-kreis.de/2633\\_DEU\\_WWW.php](http://www.rems-murr-kreis.de/2633_DEU_WWW.php), [23.08.2011] – zitiert als: Anlage 33: Limesbus
- LEADER Aktionsgruppe Limesregion (Hrsg.): LEADER Limesregion – Zukunftslösungen für Dorf-, Tourismus- und Kulturlandschaftsentwicklung, <http://www.limesregion.de/pdf/leader-folder.pdf>, [02.09.2011] – zitiert als: Anlage 9: LEADER Limesregion.

- Fördermodalitäten,  
[http://www.limesregion.de/content.php?cont\\_id=56&scr1=6&scr2=72&scr3=110&la=de](http://www.limesregion.de/content.php?cont_id=56&scr1=6&scr2=72&scr3=110&la=de), [02.09.2011]  
– zitiert als: Anlage 10: Fördermodalitäten
- LEADER Aktionsgruppe  
Limesregion (Hrsg.): Fördervoraussetzungen,  
[http://www.limesregion.de/content.php?cont\\_id=47&scr1=6&scr2=72&scr3=98&la=de](http://www.limesregion.de/content.php?cont_id=47&scr1=6&scr2=72&scr3=98&la=de), [02.09.2011] –  
zitiert als: Anlage 11: LEADER  
Fördervoraussetzungen.
- Narres Open Web  
Solutions (Hrsg.): Studie zur Reiseplanung: Internet schlägt  
Reisebüro – Informationsflut erschlägt Nutzer |  
Pressemitteilung WebService,  
<http://pressemitteilung.ws/node/259773>  
[05.09.2011] - zitiert als: Anlage 20: Studie zur  
Reiseplanung.
- Roth, Philipp / Wiese, Jens  
/ WebMediaBrands, Inc.  
(Hrsg.): Aktive Facebook Nutzer in Deutschland,  
<http://allfacebook.de/userdata/>, [31.08.2011] –  
zitiert als: Anlage 26: Facebook Nutzerzahlen
- Stadt Murrhardt (Hrsg.): Behindertengerechte Naherholung Schwäbischer  
Wald – Projektbeschreibung,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/core/resources/main.php?id=2769>, [08.09.2008] – zitiert als:  
Anlage 23: Projektbeschreibung.
- Stadt Murrhardt | Murrhardt baut,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPageId=67>, [29.08.2011] – zitiert als:  
Anlage 22: Murrhardt baut
- Murrhardt führt | Stadt Murrhardt | Tourist Info,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPageId=86>, [29.08.2011] – zitiert als:  
Anlage 21: Murrhardt führt.
- Städtische Finanzen,  
<http://www.murrhardt.de/ceasy/modules/cms/main.php5?cPageId=181> [02.09.2011] – zitiert als:  
Anlage 16: Haushaltsvolumen
- Statistisches Bundesamt  
Deutschland (Hrsg.): Behinderte,  
<http://www.destatis.de/jetspeed/portal/cms/Sites/destatis/Internet/DE/Content/Statistiken/Sozialleistung>

- gen/BehinderteKriegsopfer/Tabellen/Content75/GeschlechtBehindertungs,templateId=renderPrint.psml, [12.08.2011] – zitiert als: Anlage 2: Schwerbehinderte Menschen in der Bundesrepublik Deutschland.
- Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg.): Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg – 2009, <http://www.statistikbw.de/GesundhSozRecht/Landesdaten/Schwerbehinderte/> [12.08.2011] – zitiert als: Anlage 1: Schwerbehinderte Menschen in Baden-Württemberg.
- Verband Region Stuttgart (Hrsg.): Landschaftspark Region Stuttgart – Co-Finanzierungsmittel 2012, o. J. – zitiert als: Anlage 12: VRS-Co-Finanzierungsmittel
- Wort & Bild Verlag Konradshöhe GmbH & Co. KG (Hrsg.): Apotheken Umschau, <http://www.wortundbildverlag.de/Gesundheitsmedien/Apotheken-Umschau-Apotheken-Umschau-4919.html>, [31.08.2011] – zitiert als: Anlage 30: Apotheken Umschau

### Fotodokumentation

- Rozek, Gerrit: . Amphibienboot, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 43: Amphibienboot.
- Behindertentoilette, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 36: Behindertentoilette.
- . Blinde Kuh à la Dart, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 44: Blinde Kuh à la Dart
- Euroschloss[24.08.2011] – zitiert als: Anlage 37: Euroschloss
- Wassereinstieg, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 41: Wassereinstieg
- Wegemarkierung Naturpark, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 35: Wegemarkierung Naturpark
- Wegemarkierung Schwäbischer Albverein, [24.08.2011] – zitiert als Anlage 34: Wegemarkierung Schw. Albverein

**Erklärung**

„Ich versichere, dass ich diese Bachelorarbeit selbständig und nur unter Verwendung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe.“

12.September 2011, \_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift